





Dem
onstrat
ion

BIST DU WEGEN DEINER LEISTUNGEN/DEINES KÖNNENS IN DER BERUFLICHEN POSITION, IN DER DU GERADE BIST?
Ich hoffe nicht nur deshalb. (Jan Guldemann, Beleuchtung)



Vincent Basse



Matthias Neukirch





Sachiko Hara



Karin Pfammatter







Gottfried Breitfuss



**SCHAUSPIELHAUS
ZÜRICH**

**SAISONVORSCHAU
SEASON PROGRAMME**

2019/2020

IST ES SCHWIERIG IN ZÜRICH ANZUKOMMEN?
NEIN. (Valeria Pistacchio, Foyer)

INHALT

Hallo Zürich!	23
Premieren	43
Junges Schauspielhaus	153
All in	160
♥ Affairs	175
Spezial	184
Wiederaufnahmen	199
Die Acht	218
Menschen	257
Unterstützer*innen	264
Danke!	268
Kontakt	295
Impressum	296

+ Service Beilage

CONTENT

Hello Zurich!	33
Premieres	43
Young Schauspielhaus	153
All in	160
♥ Affairs	175
Specials	184
Reruns	199
The Eight	218
People	257
Supporters	265
Thank you!	269
Contact	295
Colophon	296

+ Practical Information
Insert

ARE YOU LOVING?

“The practice of love offers no place of safety. We risk loss, hurt, pain.

We risk being acted upon by forces outside our control”

– bell hooks, *All About Love: New Visions*

I am committed to the pursuit of living a life led by the act of loving.

(boychild, Ensemble)

Stamante

Indios

WHAT DOES OWNERSHIP MEAN TO YOU?

Ownership is the key to a capitalist system and mostly pertains to an object or intellectual property. As far as the arts, there can be blurred lines on what is yours and mine, but to "own" something you must be sure of it/totally immersed. (Asma Maroof, Ensemble)

HALLO ZÜRICH!

Von Benjamin von Blomberg,
Intendant

Ein Abo, das wir aufgelegt haben, heisst «Hallo Zürich». Es funktioniert so: Nicolas Stemann und ich, wir stellen Ihnen Ihr Programm zusammen. Vier Vorstellungen werden es insgesamt sein, wir sagen Ihnen vor den Aufführungen kurz «Hallo» und treffen Sie im Anschluss zum Gespräch. Natürlich werden Sie darüber nicht das ganze neue Schauspielhaus kennenlernen. Aber es ist ein Anfang. Und eine Möglichkeit. Wir werden viele dieser Möglichkeiten schaffen, um uns Ihnen vorzustellen.

Wir, das heisst vor allem eine Gruppe von zusammen mit Nicolas Stemann acht internationalen Künstler*innen, darunter Theatermacher*innen, eine Filmemacherin und Bildende Künstlerin und ein Choreograf (der zum ersten Mal nach Meg Stuart wieder eine Tanzkompanie am Schauspielhaus gründen wird) – sie heissen: Leonie Böhm, Alexander Giesche, Suna Gürlér, Trajal Harrell, Yana Ross, Christopher Rüping und Wu Tsang.

Und sie alle kommen für mindestens drei Jahre hierher. Sie haben sich für Zürich entschieden. Für eine spezifische Lokalität und einen präzisen Zusammenhang ihres Schaffens. Entschieden, hier zu leben und zu

Von Nicolas Stemann,
Intendant

Da sind wir also. Zwei Jahre Vorbereitung liegen hinter uns und nun werden wir gemeinsam mit sieben weiteren Hausregisseur*innen sowie einem 35-köpfigen Ensemble aus Schauspieler*innen, Tänzer*innen, Musiker*innen, Performer*innen, Kostüm- und Bühnenbildner*innen, Video-Künstler*innen und vielen anderen Sternenwesen mit unterschiedlichsten Endungen uns für eine Zeit hier in dieser schönen Stadt niederlassen, um gemeinsam mit Ihnen Dinge zu erfinden, zu spinnen, nachzudenken, Probleme zu lösen, Spass zu haben und Quatsch zu machen.

(Was fiept denn da?)

Das Theater, das auf diese Art am Schauspielhaus Zürich entstehen wird, ist vielfältig. Es reicht vom traditionellen Sprechtheater bis zu Formaten, die bislang im Film und in der Bildenden Kunst zu Hause waren, von zeitgenössischem Tanz bis zu bewusst niedrigschwelligem Theater für und mit Jugendlichen.

All diesen Künstler*innen ist bei aller Unterschiedlichkeit gemein, dass sie eine konkrete Verbindung zwischen Theater und Zuschauenden suchen und herstellen können, einen direkten Austausch zwischen dem, was auf der

LIEBLINGSCOMPUTERSPIEL?

Hmmm... Schwarzer Peter. (Marianne Boos, Requisite)

BvB	NSt
arbeiten. Sie wollen Verantwortung am Schauspielhaus Zürich übernehmen und die Kompliziertheit des Zusammenarbeitens einer Gruppe von unterschiedlichsten Menschen mit widersprüchlichsten Interessen und Sichtweisen gestalten. Und dabei doch auch radikal an die eigene Kunst denken – in der Hoffnung aber, dass am Ende das Ganze mehr und kraftvoller ist als die Summe seiner Bestandteile.	Bühne, und dem, was im Saal geschieht – eine unmittelbare und direkte Energie soll fließen, die alle und alles erreicht, berührt und verändert. Das klingt toll? Das ist es auch!
Mit ihnen kommen starke Spieler*innen in die Stadt. Ein Künstler*innenensemble hat sich formiert, divers wie die Stadtbevölkerung, vielsprachig und vielseitig interessiert und begabt. Bald werden Sie ihre Namen mit Auf- führungserlebnissen verbinden.	Wenn gleich ich zu dem, was das Herz des Theaters und meines eigentlichen Berufs ausmacht, in der letzten Zeit eher wenig gekommen bin: Geschichten erfinden, Energien und Atmosphären kreieren, phantasieren, musizieren – also wie Frederick die Maus an dem zu arbeiten, was Schiller als das «wunderbare dritte Reich des Spiels und des Scheins» bezeichnet, «entbunden von allem, was Zwang heisst, sowohl im Physischen als im Moralischen...» –
Sie heissen: Alicia Aumüller, Asma Maroof, Benjamin Lillie, boychild, Danuta Stenka, Daniel Lommatzsch, Frances Chiaverini, Gottfried Breitfuss, Henni Jörissen, Josh Johnson, Karin Pfammatter, Kay Kysela, Lena Schwarz, Ludwig Abraham, Lukas Vögler, Maja Beckmann, Matthias Neukirch, Maximilian Reichert, Michael Neuenschwander, Nils Kahnwald, Ondrej Vidlar, Perle Palombe, Sachiko Hara, Sebastian Rudolph, Sebastian Vogel, Seyda Harjo Grahn, Siggi Schwientek, Songhay Toldon, Steven Sowah, Tabita Johannes, Thelma Buabeng, Thomas Wodianka, Thomas Kürstner, Titilayo Adebayo, Vincent Basse und Wiebke Mollenhauer.	(an dieser Stelle ertönt ein leicht irritiertes Mäuselachen). Stattdessen fand ich mich stauend in Sitzungen wieder, die ich nicht für möglich gehalten hätte, in denen ich mich mit Problemen beschäftigte, die ich nicht für möglich gehalten hätte – wenn etwa bestimmte künstlerische Vorhaben von uns, die wir durchaus für möglich hielten, mal wieder von irgendwelchen Regularien, die wir nicht für möglich gehalten hätten, verhindert wurden. Schilda statt Schiller – die Farce ist nicht nur dem Theater vorbehalten! Aber das ist natürlich Part of the Job: So ist das, wenn man mit einem erweiterten Theaterbegriff – alles kann Theater sein und das Theater findet nicht nur auf der Bühne statt – ein

KÖNNTEST DU GERNE ZAUBERN?
Ich glaube eher an Physik. Für alle anderen Tricks mache ich mein Theater. (Alexander Giesche, Kunst)

BvB	NSt
Zu ihnen stossen die Ensembles unserer Partnertheater, die Schauspieler*innen aus Bochum und München und die Spieler*innen aus den Produktionen der assoziierten Künstler*innen, mit denen wir uns gleichfalls für drei Jahre zusammengetan haben: mit der brasilianischen Regisseurin Christiane Jatahy, mit Christoph Marthaler und Milo Rau. Ihre Arbeiten werden wir in Zürich zeigen und uns mit ihren Produktionsorten und Partnerinstitutionen zusammentun.	Stadttheater leiten will. (<i>Das Mäuselachen wird zum hysterischen Husten</i>). In solchen Momenten half es mir jedenfalls, mich daran zu erinnern, warum ich eigentlich die sonderliche Idee hatte, meinen schönen Erstberuf des Theaterregisseurs um diesen merkwürdigen Zweitberuf eines Intendanten zu erweitern (es ist, als würde Frederick die Maus auf einmal Vorräte sammeln anstatt Farben und Träume...). Im künstlerischen Probenprozess kann es gelingen, Formen der Zusammenarbeit und der herrschaftsfreien Führung zu entwickeln, die man auch ausserhalb des Theaters anwenden könnte. Kann die Art, wie eine Theatergruppe arbeitet, ein Weg sein, wie Menschen auch ausserhalb des Theaters zusammenleben und zusammenwirken können? Was können Politiker, Entscheidungsträgerinnen, Führungskräfte vom Theater lernen? Was soziale Bewegungen, die nach anderen Organisationsformen suchen? Wie können Debatten geführt werden anders als polarisierend und schwarz-weiss? Taugt Theater als Gesellschaftsmodell?
Nicht zu vergessen die Jugendlichen aus den Jugendclubs, die Jugendlichen der Open Stages und Workshops, die Jugendlichen, die nicht genug kriegen können und Beteiligte sein wollen. Und in allen Produktionen und auf allen Bühnen mit dabei sein werden und das Ensemble beständig erweitern. Das Schauspielhaus für und mit jungen Menschen will neue Wege beschreiten und die Jugendlichen einladen, auf allen Ebenen der Produktionsprozesse mitbestimmender Teil zu werden.	Ich werde Ihnen jetzt ein Geheimnis verraten: Ich habe in meiner Arbeit als Regisseur die konkrete Erfahrung gemacht, dass Theater die Welt retten kann. Und nicht weniger wollen wir hier tun. (<i>Begeisterter Quieken aus dem Mäuselager</i>).
Ein wesentliches Merkmal des neuen Schauspielhauses ist die Öffnung für einen vielstimmigen Dialog. Und das nicht so sehr, um dieses Haus als ein Labor für das Erproben einer zukünftigen Gemeinschaft zu behaupten – das natürlich auch! – sondern deshalb: Nur wenn ein Haus, das sich aus Mitarbeitenden aus 70 verschiedenen Berufen zusammensetzt, nur wenn diese 350 Mitarbeitenden einen Umgang	

more people of good will and I strongly believe that this world will not perish thanks to them." (famous polish song by Cz. Niemcewicz)

BvB

NSt

fühlt man sich erinnert entscheidet sich erst beim nächsten Ton», sagt – Verfahren, die zumal die Miles Davis. Scheitern ist eine ganz reale grossen Internetkonzerne Chance – und Fehler sind Energiequellen. und Regierungen nutzen, um Dies gilt auch ausserhalb des Thea- Menschen ausfindig zu machen und ters – und auch unsere Intendanz Merkmale zu identifizieren. Mittels Bril- wollen wir deshalb jenseits von len beispielsweise, die in Japan bereits <richtig> oder <falsch> ansie- im Polizeieinsatz sind, um Passanten zu deln. Wir werden nichts falsch scannen und ihre Gesichter mit giganti- machen, weil es nichts richtig schen Fotodatenbanken abzugleichen: zu machen gibt! (*Hat da je- Alles wird abgetastet und ausgeleuch- mand «Hurra» gefiept?*) tet – bis alles transparent und jede*r Entsprechend sinnlos ist erkannt ist. es, Angst zu haben. Dabei haben

Und dagegen eben ent- normalerweise alle Angst, die ganze stehen in politischen Ak- Zeit, gerade im Theater: die Schauspieler*- tivist*innenszenen und innen haben Angst, nicht gut zu sein, die Re- in der Kunst Praxen des gisseur*innen haben Angst, ausgebuht, verrissen Widerstands: Im Netz und verkannt zu werden und die Zuschauer haben kursieren Schminktuto- Angst, nichts zu verstehen, zu Tode gelangweilt rials, um Kameras zu oder schon wieder mit irgendwas beworfen zu irritieren, auf Facebook werden (und der Verfasser dieser Zeilen hat führen immer mehr User*- Angst, schon wieder einen Stern vergessen innen vor, wie es geht, das zu haben). All das ist Quatsch: es ist nur Profilfoto aus eigenen Fotos und Theater! Wenn man das verstanden denen anderer Menschen zu mor- hat, ist alles möglich. Im Theater phen, um sich so der Identifizierung zu und anderswo! (*«Auch im entziehen. So – wie auch das Theater gegen Mäusebau?» – «Ja, meine das eine Bild des Menschen anerzählt und lieben Mäusegesichter, dagegen eine Vielheit und Wandelbarkeit der gerade da!»*)

Erscheinungen setzt: als Bühne für das nur Wir sind am Schau- Angedeutete, Ungesehene, Flüchtige, die spielhaus Zürich angetre- Verwandlung. ten, um in einem solchen

Und noch etwas anderes zeigt sich in Geist zusammenzukom- diesen Fotos: ein Ensemble, das gerade men und zu arbeiten – über begonnen hat, sich aufeinander zu be- Grenzen und Widersprüche ziehen, sich zueinander in Beziehung hinweg. Und wir freuen uns, zu setzen. Das die Gesten der jeweils dies gerade an diesem Ort zu anderen sich aneignet, sie abtastet, tun, der auf eine solch grosse den eigenen Standpunkt an ihnen ab- antifaschistische Vergangenheit gleicht und nicht aufgibt. Ein Echoraum zurückblicken kann.

BvB

NSt

ist dabei zu entstehen, der viele Fragen Ein Miteinander jenseits des aufwirft, etwa: Brauchen wir mehr Rechts des Stärkeren einer- Informationen über uns oder mehr Ge- seits oder einer Überregle- heimnis? Wie kenntlich werden? Wo fängt mentierung andererseits die*der eine an, wo hört sie auf? Lost in ist nicht nur möglich: es ist virtuality? Wie in der wirklichen Welt auf auch schön, sinnlich und Eigenarten bestehen, und die Eigenarten al- kann überdies jede Men- ler anerkennen? Wie Gemeinschaft herstellen ge Spass bringen! Und und Einzigartigkeit wahren und akzeptieren? für das Überleben auf die- Here you are! Here we are! sem Planeten ist es un- Erlässlich. (*Zustimmendes Ein letztes noch: Viel Schlafen werden wir Fiepen.*) Deshalb: Phan- vom 11. bis zum 15. September während tasie an die Macht! (*Lang unseres Eröffnungsfestivals gewiss nicht anhaltendes, begeistertes – zumal das von der Schweizer Bühnen- bildnerin und Architektin Nadia Fistarol Quieken*).

und Alexander Giesche neu gestaltete Foyer im Pfauen dazu einladen wird, Ihr erst gar nicht wieder nach Hause zu Nicolas Stemann gehen. Wir werden Sie und uns aber immer wieder dazu auffordern, sich (Frederick die Maus und Schiller auszuklinken, zurückzutreten. Zu zö- gehen derweil mal wieder in die gern, weniger zu machen, auszuru- nächste Sitzung – mal sehen, ob hen. Und sich darauf zu besinnen, es ihnen gelingt, mit dem «neuen worum es wirklich gehen könnte. theatralen Geist» doch noch ein paar Dinge zu bewegen... [*erneu- tes Mäuselachen – allerdings bereits ein wenig irre*]).

Hallo Zürich!
Benjamin von Blomberg

WHAT DO YOU BELIEVE IN?
I believe in God. And I believe in a human being. I believe that "there are" (Danuta Stenka, Schauspiel)



delica

NER

GLIO



HELLO ZURICH!

From Benjamin von Blomberg,
Artistic Director

From Nicolas Stemann,
Artistic Director

One subscription we've launched is called 'Hello Zurich'. This is how it works: Nicolas Stemann and I put a programme together for you. It will consist of four shows in total, and we'll briefly say 'Hello' to you before the show, and will meet you afterwards for a discussion. Of course you won't get to know the entirety of the new Schauspielhaus this way. But it is a start. And an opportunity. We will create numerous opportunities such as these for you to get to know us better.

By 'us' we mean above all a group of eight international artists including theatre makers, a visual artist and a choreographer (who will found a dance company at the Schauspielhaus, for the first time since Meg Stuart); their names are: Leonie Böhm, Alexander Giesche, Suna Gürler, Trajal Harrell, Yana Ross, Christopher Rüping, Nicolas Stemann and Wu Tsang.

And they are all coming here for at least three years. They have chosen Zurich. For a specific location and a specific context for their creative work. They have chosen to live and work here. They want to take responsibility for the Schauspielhaus Zurich to shape a complex collaboration of a group of very different persons with

So here we are. We have two years of preparations behind us and we are now going to settle down for a while in this beautiful city, together with seven other in-house directors as well as a circa thirtyfive-strong ensemble of actors known in Zurich or not, dancers, musicians, performers, costume and set designers, video artists and many other people from all walks of life, so that together with them we can discover things, go crazy, reflect, solve problems, have fun and mess around. (*What's that peeping sound?*)

The theatre that will thus be created at the Schauspielhaus Zürich will be diverse and variegated. It will range from traditional forms of plays to formats that used to be reserved for the visual arts, from contemporary dance to intentionally accessible theatre for and with young people.

For all their differences, all these artists have in common the fact that they seek out a concrete connection between the theatre and its audience, a direct exchange between what happens onstage and what happens in the auditorium – an unmediated, direct energy should flow, reaching,

various interests and perspectives. And in so doing still think radically about their own art – but in the hope that ultimately the whole will be more, and more powerful, than the sum of its parts.

Together with them, strong performing artists are coming to the city. We have put together an ensemble of artists who are as diverse as the population of our city, multilingual and with a multiplicity of interests and skills. You will soon be familiar with their names, and be connecting them to experiences of performances.

They are:

Alicia Aumüller, Asma Maroof, Benjamin Lillie, boychild, Danuta Stenka, Daniel Lommatzsch, Frances Chiaverini, Gottfried Breitfuss, Henni Jörissen, Josh Johnson, Karin Pfammatter, Kay Kysela, Lena Schwarz, Ludwig Abraham, Lukas Vögler, Maja Beckmann, Matthias Neukirch, Maximilian Reichert, Michael Neuenschwander, Nils Kahnwald, Ondrej Vidlar, Perle Palombe, Sachiko Hara, Sebastian Rudolph, Sebastian Vogel, Seyda Harjo Grahn, Siggie Schwientek, Songhay Toldon, Steven Sowah, Tabita Johannes, Thelma Buabeng, Thomas Wodianka, Thomas Kürstner, Titilayo Adebayo, Vincent Basse and Wiebke Mollenhauer.

They will be joined by the ensembles of our partner theatres, the actors from Bochum and Munich and from the productions of the associate artists with whom we have also embarked on a three-year journey: with the Brazilian director Christiane Jatahy, with Christoph Marthaler

touching and affecting everyone and everybody.

Sound great?

It's going to be great!

Even if I've unfortunately not had much of a chance recently to do what is at the very heart of the theatre and of my own profession, namely: inventing stories, creating energies and atmospheres, fantasising, making music – in short (just like Frederick the Mouse – [Translator's Note: a dreamy mouse from a classic children's story]), working on what Schiller described as the 'wonderful third realm of playing and pretending... freed from everything that is synonymous with obligation, be it in the physical or the moral...' – *(at this point we hear a slightly irritated burst of mouse laughter)*.

Instead of this, I am astonished to find myself sitting in meetings that I would not have thought possible, in which I think about problems that I would not have thought possible – when for example some artistic project of ours, which we thought was absolutely possible, is yet again prevented by some kind of formalities that we would not have thought possible. The genre of farce doesn't have to be restricted to the theatre! But of course this is part of the job: that's the

and Milo Rau. We will present their works in Zurich and join forces with their production houses and partner institutions.

And let us not forget the young people from our youth clubs, the young people from our open stages and workshops, the young people who can't get enough of Schauspielhaus Zurich and want to come and work here. And who will be involved in all productions and on all our stages, continuously expanding our ensemble. The Schauspielhaus for and with young people intends to open up new paths and invite them to be involved in our decision making at all levels of the production process.

A fundamental characteristic of the new Schauspielhaus is our openness to a many-voiced dialogue. And we mean this not so much in the sense of claiming that this theatre should act as a laboratory for testing out a future community – though we do want that too! – but rather in this sense: in a theatre that is composed of colleagues working in 70 different kinds of jobs, it is only when these 350 colleagues find a way of interacting with each other and talking to each other that we can create an atmosphere that can potentially lift up some of our works. We have set ourselves the task of doing as much as possible to work towards this.

We are hoping, for example, to be able to plant a garden in the Schiffbau one day (see p. 172) and you will see that even this programme

way it is, if you want to take over a city theatre with an expanded concept of what theatre can be (everything can be theatre and theatre does not just take place on stage).

(the mouse laughter turns into a hysterical cough)

At such moments, it helps me at any rate to remember why I actually had the bizarre idea to extend myself from my wonderful first job as a theatre director to take on this strange second profession of artistic director (it's as though Frederick the Mouse were to suddenly collect food reserves instead of colours and dreams...). In the artistic rehearsal process, it is possible to successfully develop forms of collaboration and non-hierarchical leadership that you could also apply outside of the theatre. Can the way in which a theatre

group works be a way people outside the theatre too could live together and influence the world together? What can politicians, decision-makers and leaders learn from the theatre? What about social movements that are looking for alternative forms of organisation? How can debates be conducted in a manner that is not polarising nor black and white? Can theatre be a model for society?

I'm going to tell you a secret now: in my work as a director, I've had practical experience that proves that

has offered us an opportunity to do this. We involved everyone who works in the theatre in our conversations about it! We hear a lot of questions at the moment about how we imagine the future of our city theatre. And we are trying to answer them. But what we are actually interested in as a start is asking ourselves questions: Who is there, actually? What kind of venue is this, what kind of city is this? Who are we targeting and with whom?

theatre can save the world. And we don't intend to do anything less than that here. (*excited squeaks from the mouse camp*) Theatre as I understand it involves thinking in opposites. In addition, the fact that roles are played is always being explored anew. The fact that someone appears, puts on a funny hat and claims to be Faust is the very basis of theatre. In many forms of theatre, the condition is that everybody, including the performers, should pretend that they actually believe this. For me, theatre starts at exactly the moment when we start to question this belief. Because (freely based on Jean-Paul Sartre and Judith Butler) there are no a priori identities – identities are created out of a complex interplay between attributions made by other people and by oneself, and they are in movement and in flow until the moment of a person's death. How are we actually so sure of who we are? And how is Faust actually supposed to know that he is Faust (and not an actor, an actress or an act-something else?).

You will already find many, very personal answers to such questions in this programme. And many attempts to find answers will follow.

I'm thankful that I can articulate my ideas about theatre in this building and can implement them in practice. This has become a possibility for me because I am able to do it in collaboration with other people. And above all because Nicolas Stemann and I found each other in Hamburg years ago and are now directing a whole theatre together here in Zurich instead of a play. Here too, working together means sharing but also multiplying problems! Starting with us two, since we are not identical, in face we are very different – but this is precisely where Nicolas and I have a lot of practice: we embrace this fact. And this allows us to simultaneously unburden and challenge each other. Our perspectives are constantly

In addition, theatre is the most collective of art forms. Whoever has experienced theatre rehearsals, and how their own beautiful ideas (produced in splendid isolation at a desk) are put through a process of constructive misunderstandings, trial and error, fusion and blending with the other, sometimes absolutely contradictory opinions of a completely

being strengthened and unsettled, added to, differentiated and sometimes even torpedoed by our respective collaborator.

I would put it this way: dialogue and heterogeneity are the DNA of our artistic direction! And we have designed it ourselves, it is intended to be comprehensive. It is also summed up in the present editorials, of which there are two and which nevertheless belong together; by expanding our artistic direction to a group of seven further resident directors etc. And of course also in the way in which we have decided to open our first season: with a festival of eight productions presenting all directors and many protagonists of the ensemble through one of the works that particularly matters to them. And which we are giving ourselves time to absorb by then including them in the repertoire. So that you in turn can get to know these artists. Their origins, their contexts, their aesthetics.

heterogeneous group, and in so doing are not destroyed but enriched – that person no longer wants any form of sole mastery over their work. This is why Benjamin von Blomberg's and my artistic direction should not be a hierarchical leadership under a single regal artistic director – we are reporting for duty as a duumvirate, and are inviting a big artists' collective to shape this theatre with us. This group, which is far from homogeneous, is supposed to and will work together, exchange ideas and cross-pollinate. Because if identities can start to shift (as they do in the role plays of theatre), then this is also true of relationships. Just like with the agreement about acting in the theatre, our social reality relies on agreements that can always be renegotiated. And that is something we can do in the theatre – a process that is always in flux and never complete – even when the show opens. And that is what's so great about all this: there are no mistakes! People who occupy a position of responsibility usually want to either avoid mistakes or deny them. How consciously and intentionally this is done depends on the level of cynicism of the politician or manager in question. In theatre as I understand it, in contrast, there are no mistakes – there are only misunderstandings that we should draw on!

And our Season Programme is based on the theme of 'Introducing Ourselves', which our new Art Director Laurenz Brunner has interpreted by taking seriously the idea of showing oneself – and enlisting that of removing oneself – in the Blommers & Schumm photographic series. Naturalness and camouflage merge, 'Identity' dissolves into identities. The pieces also remind us of subversive guerrilla strategies aimed at countering new facial recognition technologies – procedures

that are used in particular by big Internet corporations and governments to track people and identify specific characteristics. For example, there are glasses that are already being used by the police force in Japan to scan passers-by and check their faces against huge photographic databases: everything is scanned and illuminated – until everyone has been recognised.

In reaction to this, new forms of resistance are being developed by activists and artists: you can find make-up tutorials online that help you to confuse the cameras, and ever more users on Facebook can show you how to morph your own photos and those of other people to create a profile photo that will avoid you being identifiable. In a similar way, theatre positions itself against a singular image of what a human being is and opposes to this a multiplicity and inconstancy of appearances: as a stage for that which is only hinted at, unseen, fleeting – for change itself.

And there is something else that we see in these photos: an ensemble whose members have just started to connect with each other, to create relationships among themselves. Who are getting to know each other's positions, asses them, compare their own positions to them, and refusing to give up. This is creating an echo chamber that raises a host of questions, such as: do we need more information about ourselves or more privacy? How

Anyone who has already encountered the art of improvisation knows what I am talking about here. 'It's not the note you play that's the wrong note – it's the note you play afterwards that makes it right or wrong.' (Miles Davis). Failing is a real opportunity – and mistakes are sources of energy. This also applies outside of the theatre – and this is why we want to locate our artistic direction beyond 'right' or 'wrong'. We won't do anything wrong, because there's nothing to do right! (*Did someone just squeak 'hurrah'?*) So it's senseless to be afraid. And yet normally everyone is afraid, especially in the theatre: the actors are afraid of not being good, the directors are afraid of being booed off stage, slated by the critics or misjudged, and audience members are afraid they won't understand anything, will be bored to death or will be pelted with something yet again. It's all nonsense: it's only theatre! Once you have understood this, everything is possible. In the theatre and elsewhere! (*Even in a mouse hole?* – 'Yes, my dear little mouse faces, definitely in a mouse hole!')

We have come to the Schauspielhaus Zurich to come together and work in this spirit – across borders and contradictions. And we are delighted to be doing it in this place in

should we make ourselves known? Where does one person start and another end? Lost in virtuality? How can we insist on originality in the real world and recognise everybody's originality? How do we create communities and protect and accept a uniqueness?

Here you are! Here we are! Just one last thing: we definitely won't be getting much sleep between the 11th and 15th of September during our opening festival. But we will be constantly challenging you and ourselves to disengage, step back. To hesitate, do less, get some rest. And to wonder what it could really all be about.

Hello Zurich!
Benjamin von Blomberg

particular, which can look back at such a great antifascist past. A cooperation beyond the law of the jungle on the one hand or an overregulation on the other isn't just possible: it is also beautiful, sensual and also it can be a whole lot of fun too! And it is indispensable for our survival on this planet. (*approving peeps.*) Therefore: power to imagination! (*lengthy, enthusiastic squeaking.*)

Yours faithfully,
Nicolas Stemmann

(Meanwhile, Frederick the Mouse and Schiller go their next meeting – let's see if they manage to change a few things with their 'new theatrical spirit'... [*renewed mouse laughter – although it is already sounding a bit mad now.*]).

WOFÜR WÜRDEST DU STREIKEN?
Bei Lohnkürzungen und Stellenabbau
(Magali Gmür, Kostüm)

WAS BEDEUTET SOLIDARITÄT FÜR DICH?
Jeder guckt in eine andere Richtung, trotzdem wissen wir, dass wir eine Gruppe sind!
(Sachiko Hara, Schauspiel)

WOVOR HAST DU ANGST?
Grössenwahn; Rap im Theater und Fledermäuse.
(Benjamin Lillie, Schauspiel)

WAS SOLLEN WIR TUN?
Wir = Ihr als Intendanz? Wenn Ja => Freude haben an der Arbeit & mit uns* allen
(Simone Müller, Requisite)

Was Gutes auf die Beine/Bühne stellen. *Technik+Kunst

STIRBT DAS THEATER AUS?

Das Theater wird nie aussterben. In irgendwelchen Formen wird es sich auch stetig

verändern, weiterentwickeln und anpassen. (Lars Bachmann, Schreiner)

DIE ERSTEN ACHT PREMIEREN: ERÖFFNUNGSFESTIVAL

THE FIRST EIGHT PREMIERES: OPENING FESTIVAL

11.–15. September 2019

Das Internet

70

Inszenierung / Staging:

Alexander Giesche

Zürich-Premiere:

August 2019, verschiedene Orte / different places

Eine Übernahme der / Transferring from Münchner Kammerspiele

Entstanden im Rahmen des Projekts / Created in the context of *Future Shock*
gefördert durch den Fonds / supported by the fund Doppelpass der Kulturstiftung
des Bundes (Deutschland)

Flex

72

Angeregt durch Texte von / Inspired by texts by Laurie Penny u.v.a. / and many others

Inszenierung / Staging:

Suna Gürler

Schauspielhaus-Premiere:

11. September 2019, Schiffbau-Box

Eine Produktion von / A production of junges theater basel

Ab 14 Jahren/Age 14 and above

Wunschkonzert

74

Von / By:

Franz Xaver Kroetz

Inszenierung / Staging:

Yana Ross

Zürich-Premiere:

11. September 2019, Schiffbau-Halle

Eine Übernahme von / Transferring from Łaźnia Nowa Theatre,
TR Warszawa & Divine Comedy Festival

IN WELCHER/N SPRACHE/N SOLLTEN DIE VORSTELLUNGEN ÜBERTITELT WERDEN?
Gebärdensprache. (Kay Kyselá, Schauspiel)

Miranda Julys 76

Der erste fiese Typ

Nach dem Roman von / After the novel by Miranda July
Inszenierung / Staging: Christopher Rüping
Zürich-Premiere: 13. September 2019, Pfauen

Eine Übernahme der / Transferring from Münchner Kammerspiele

Sudden Rise 78

Von / By: Moved by the Motion (Wu Tsang & boychild mit /
with Patrick Belaga, Josh Johnson, Asma Maroof)
Zürich-Premiere: 13. September 2019, Pfauen

Sudden Rise wurde in Auftrag gegeben von / Sudden Rise was commissioned by
EMPAC / Curtis R. Priem Experimental Media and Performing Arts Center at
Rensselaer Polytechnic Institute

Faust I & II 82

Von / By: Johann Wolfgang von Goethe
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Zürich-Premiere: 14. September 2019, Pfauen

Eine Übernahme des / Transferring from Thalia Theater Hamburg
Eine Koproduktion mit / A Coproduction with Salzburger Festspiele

Kasimir und Karoline 84

Von / By: Ödön von Horváth
Inszenierung / Staging: Leonie Böhm
Zürich-Premiere: 15. September 2019, Schiffbau-Box

Eine Übernahme basierend auf einem Projekt an der / Based on a project
transferring from the Theaterakademie Hamburg, Hochschule für Musik und
Theater 2015

In the Mood for Frankie 86

Inszenierung / Staging & Choreografie / Choreography:
Trajal Harrell
Zürich-Premiere: 15. September 2019, Schiffbau-Halle

Eine Auftragsarbeit des / A commissioned work of the Museum of Modern Art
(New York). Eine Koproduktion mit / A coproduction with Singapore International
Festival of the Arts

WEITERE PREMIEREN ADDITIONAL PREMIERES

Orest in Mossul 90

Inszenierung / Staging: Milo Rau
Zürich-Premiere: 5. Oktober / October 2019, Pfauen

Eine Produktion von / A production of NTGent & Schauspielhaus Bochum
Eine Koproduktion mit / A coproduction with Tandem Arras-Douai

Mit der Unterstützung von / With the support of Romaeuropa Festival. Mit
Unterstützung der Flämischen Regierung und der Stadt Gent / With the support
of the Flemish government and the City of Ghent. Diese Inszenierung wurde
ermöglicht durch die Unterstützung des / This performance was realised with
the support granted thanks to the Belgian Tax Shelter system

Früchte des Zorns 92

Nach / After: John Steinbeck
Inszenierung / Staging: Christopher Rüping
Schweizer Erstaufführung / Swiss premiere:
25. Oktober / October 2019, Pfauen

Moved by the Motion 94

(Composition I, II & III)

Von / By: Moved by the Motion (Wu Tsang & boychild
mit / with Josh Johnson, Asma Maroof)
sowie weiteren Ensemblemitgliedern des
Schauspielhaus Zürich / and other members
of the Schauspielhaus Zurich ensemble

Uraufführung / World creation: Daten und Orte folgen / Dates and venues to be
announced

Greta 96

Klassenzimmerstück / A Classroom Play
Inszenierung / Staging: Suna Gürlér
Uraufführung / Worldcreation: Oktober / October 2019
Orte folgen / Venues to be announced

Ab 14 Jahren / Age 14 and above

WOVOR HAST DU ANGST?

Dass wir in ein paar Jahren keine Gletscher mehr haben & den damit verbundenen
(Ursina Baur, Ankleidedienst)

Schneewittchen 98

Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Premiere: 10. November 2019, Pfauen
Ab 8 Jahren / Age 8 and above

Juliet & Romeo 100

Inszenierung / Staging & Choreografie / Choreography: Trajal Harrell
Zürich-Premiere: Dezember / December 2019, Schiffbau-Box

Eine Übernahme der / Transferring from Münchner Kammerspiele

Der Kirschgarten 102

Nach / After: Anton Tschechow
Inszenierung / Staging: Yana Ross
Premiere: 14. Dezember / December 2019, Pfauen

Der Streik 104

Nach dem Roman / After the novel *Atlas Shrugged* von / by Ayn Rand
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Schweizer Erstaufführung / Swiss premiere: 12. Januar / January 2020, Schiffbau-Halle

Der Mensch erscheint im Holozän 106

Ein Visual Poem nach / A visual poem after Max Frisch
Inszenierung / Staging: Alexander Giesche
Premiere: 18. Januar / January 2020, Pfauen

I'm Wide Awake, It's Spring 110

Nach / After *Frühlings Erwachen* von / by Frank Wedekind
Inszenierung / Staging: Suna Gürlér
Uraufführung / World Creation: 31. Januar / January 2020, Schiffbau-Box
Ab 14 Jahren / Age 14 and above

Plattform/Unterwerfung 112

Von / By: Michel Houellebecq
Inszenierung / Staging: Johan Simons
Zürich-Premiere: Februar / February 2020, Pfauen
Eine Produktion des / A production of Schauspielhaus Bochum

Leonce & Lena / Ödipus / Romeo & Julia ... 114

Inszenierung / Staging: Leonie Böhm
Premiere: 12. März / March 2020, Schiffbau-Box

Das Weinen (Das Wähnen) 116

Nach Texten von / Based on texts by Dieter Roth
Inszenierung / Staging: Christoph Marthaler
Uraufführung / World creation: 14. März / March 2020, Pfauen

Eine Produktion des / A production of Schauspielhaus Zürich. In Koproduktion mit / In Coproduction with Emilia Romagna Teatro Fondazione, Nanterre-Amandiers – centre dramatique national und / and Bergen International Festival

The Deathbed of Katherine Dunham 118

Inszenierung / Staging & Choreografie / Choreography: Trajal Harrell
Uraufführung / World creation: März / March 2020, Kunsthalle Zürich

Eine Produktion / A production of Schauspielhaus Zürich. In Auftrag gegeben mit / Co-commissioned by The Whitney Museum of American Art

The Deathbed of Katherine Dunham ist ein Teil der Trilogie / is part of the trilogy *Porca Miseria*, beauftragt vom / commissioned by Manchester International Festival, Schauspielhaus Zürich, Onassis Stegi, Kampnagel Hamburg, Holland Festival, Barbican, Dance Umbrella, NYU Skirball, Berliner Festspiele & The Arts Center at NYU Abu Dhabi

Eine neue Inszenierung A new work 120

Inszenierung / Staging: Christopher Rüping
Premiere: 24. April 2020, Schiffbau-Halle

Eine Produktion des / A production of the Schauspielhaus Zürich in Koproduktion mit den / A coproduction with the Münchner Kammerspielen 2020 / 21

Mein Jahr der Ruhe und Entspannung **122**

Nach dem Roman von / After the novel by Ottessa Moshfegh
Inszenierung / Staging: Yana Ross
Uraufführung / World creation: 30. April 2020, Pfauen

Wut **124**

Von / By: Elfriede Jelinek
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Zürich-Premiere: Datum und Ort folgen /
dates and venues to be announced

Eine Produktion der / A production of Münchner Kammerspiele

Julia / What if they went to Moscow? / The Walking Forest **126**

Nach / After: August Strindberg, Anton Tschechow &
William Shakespeare
Inszenierung / Staging: Christiane Jatahy
Schauspielhaus-Premiere: Mai / May 2020, Schiffbau-Box

In Koproduktion mit / In coproduction with Le Centquatre-Paris, Zürcher
Theaterspektakel (Zürich, Switzerland), Odéon Théâtre de l'Europe (Paris, France),
Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt, Germany), Tempo Festival (Rio, Brazil)
and Sesc (São Paulo, Brazil)

The show's over (AT) **130**

Film von / by: Wu Tsang
Uraufführung / World creation: Juni / June 2020, Pfauen

New Beginnings **132**

Inszenierung / Staging: Alexander Giesche
Zürich-Premiere: 11. Juni / June 2020, Schiffbau-Box

Eine Übernahme der / Transferring from Münchner Kammerspiele in
Zusammenarbeit mit / in cooperation with Festspiele Zürich



BRAUCHT ES NOCH THEATERSTÜCKE?

Ja, aber es müssen Theaterliebhaber wie auch solche, die es erst werden müssen, angesprochen werden.
(Manu Treichler, Beleuchtung)

Nils Kahnwald



Benjamin Lillie



Thomas Wodianka





Frances Chiaverini



Henni Jörissen











Premieres

1920-1930

DARF JEDE*R AUF DER BÜHNE STEHEN?

Es kommt auf die Bühne und die Personen an. Ja, weil jede*r seine Meinung äussern oder
(Timo Crivelli, Kantine)

eine Chance haben sollte, um etwas zu zeigen. Nein, weil gewisse Personen mit gewissen Meinungen das besser nicht tun sollten :-)

PERFORMANCE ODER THEATER?

Gegenfrage: Unterschiede oder Gemeinsamkeiten?
(Katarina Tereh, Theaterpädagogik)

Eröffnungsfestival 11.–15. September 2019

Zum Kennenlernen versammelt das Eröffnungsfestival von allen Hausregisseur*innen und Nicolas Stemann je eine Arbeit, die für sie so prägend und persönlich ist, dass sie sich mit der jeweiligen Inszenierung in Zürich vorstellen möchten und diese anschliessend ins Repertoire des Schauspielhauses übernommen wird. Die Inszenierungen haben zum Teil weite Reisen hinter sich, manche waren auf vielen Kontinenten zu sehen, andere nur an einem Ort; aber alle acht bringen Geschichten von woanders mit, um Resonanzen mit dem Hier zu erzeugen. In diesem Sinne – let's meet: *Das Internet* von Alexander Giesche, *Flex* von Suna Gürler, Franz Xaver Kroetz' *Wunschkonzert* von Yana Ross, *Miranda Julys Der erste fiese Typ* von Christopher Rüping, *Sudden Rise* von Wu Tsangs Gruppe Moved by the Motion, Johann Wolfgang von Goethes *Faust I & II* von Nicolas Stemann, Ödön von Horváths *Kasimir und Karoline* von Leonie Böhm und *In the Mood for Frankie* von Trajal Harrell.

Opening Festival 11.–15. September 2019

To get to know each other the opening festival will showcase one work each from the eight in-house directors – works that are so distinct and personal to them that they felt like an appropriate way to introduce them to a Zurich audience, and which will then be incorporated into the repertoire of the Schauspielhaus. Some of these productions have long journeys behind them: many have been shown on several continents, and others in just one place, but all eight use stories from elsewhere to spark resonances with the here and now. With this in mind, please let us introduce you to: *The Internet* by Alexander Giesche, *Flex* by Suna Gürler, Franz Xaver Kroetz' *Wunschkonzert* by Yana Ross, *Miranda July's The First Bad Man* by Christopher Rüping, *Sudden Rise* by Wu Tsang's group Moved by the Motion, Johann Wolfgang von Goethe's *Faust I & II* by Nicolas Stemann, Ödön von Horváth's *Kasimir and Karoline* by Leonie Böhm, and *In the Mood for Frankie* by Trajal Harrell.

Das Internet

Von / From: GiescheAND
Inszenierung / Staging: Alexander Giesche
Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, August 2019, Orte folgen /
From dawn until dusk, August 2019, places to be announced

Es verbindet und informiert uns, lockt und verführt, unterhält, horcht uns aus, macht uns durchsichtig und frei. Die einen nutzen es, um anderen zu schaden, Gewinne zu maximieren und die Intelligenz des Schwarms in die Dummheit der Masse zu verwandeln. Andere kriechn in ihm Freiräume des Denkens, Visionen für den Körper und entwickeln digitale Überlebentechniken in gewaltvollen Umgebungen. Aber wie eigentlich sieht er aus, der Ozean aus Elektroden und Bytes, das unkontrollierbare Netz fast unendlicher Möglichkeiten, wie sieht es aus – das Internet?

Das Internet lädt ein zu einem ungewöhnlichen Sonnenbad. Komm rein! Betrachte es! Und lass Dich umhüllen von den nahezu unendlichen Möglichkeiten des Lichts, das auf den Ozeanböden durch die Glasfaserkabel rast. Erlebe das gesamte Internet auf 108 m³ – 16,7 Millionen Farben, nur für Dich erzeugt. Stell Dich hinein und erschaffe Dir Dein eigenes, Dein nicht übertragbares, Dein persönliches, Dein unvergleichliches Internet! Ein Internet, wie nur Du es erleben und wahrnehmen kannst, ein Internet, das nur Deinem eigenen und persönlichen Willen folgt. 16,7 Millionen Mal. 16,7 Millionen Möglichkeiten.

haben mich dann verführt und haben Fahnen auf meine Wangen gezeichnet...

It connects and informs us, entices and seduces us, entertains us, eavesdrops on us, makes us transparent and free. Some people use it to harm others, to maximise their profits and to transform the intelligence of the hive mind into the stupidity of the masses. Others create within it free spaces for debate, visions for the body and develop digital survival tactics in violent environments. But what does this ocean of electrodes and bytes, this uncontrollable network of almost endless possibilities actually look like – what does the Internet look like?

The Internet invites you to take an unusual sunbath. Come on in! Take a look! And let yourself be enfolded in the near-endless possibilities offered by the light that shoots through the fibre optic cables on the ocean floor. Experience the entirety of the Internet on 108 m³ – 16.7 million colours, created just for you. Get in and create your very own, non-transferable, your personal, your incomparable Internet! An Internet that only you can experience and understand, an Internet that follows nothing but your own, personal desires. 16.7 million times. 16.7 million possibilities.

Von / By:	GiescheAND
Inszenierung / Staging:	Alexander Giesche
Raum / Set Design:	Matthias Kestel
Musik / Music:	Georg Conrad
Dramaturgie / Dramaturgy:	Katinka Deecke
Mit / With:	Maximilian Reichert sowie Henni Jörissen und weiteren Mitgliedern des Ensembles / and other members of the ensemble

Eine Übernahme der / Transferring from the
Münchner Kammerspiele

Entstanden im Rahmen des Projekts / Created in the context
of *Future Shock* gefördert durch den Fonds / supported by
the fund Doppelpass der Kulturstiftung des Bundes
(Deutschland)

Flex

Angeregt durch Texte von / Inspired by texts by

Laurie Penny u.v.a.m. / and many others

Inszenierung / Staging: Suna Gürler

Schauspielhaus-Premiere: 11. September 2019, Schiffbau-Box

Ab 14 Jahren / Age 14 and above

«Nachdem uns von Geburt an alle, wirklich alle – also Eltern, Nachbarn, Lehrpersonen, Freundinnen, Youtube-Tutorials, Blicke auf der Strasse, Blicke im Schwimmbad, überhaupt Blicke! – immer und immer wieder gesagt haben, wie wir uns zu verhalten haben, wie wir auszusehen haben und vor allem, was wir zu wollen haben, ist jetzt einfach mal Schluss damit. Wir wollen endlich herausbekommen, wer wir eigentlich sind. Oder sein wollen. Oder noch besser: sein könnten. Darum arbeiten wir an *Flex* – einem Magazin, im dem wir die Ecken unseres Hirns beleuchten, die mit Dingen vollgestopft sind, die wir da gar nicht haben wollen. Wir freuen uns auf's Ausmisten!» So schreibt das junge theater basel über Suna Gürlers Inszenierung. Und das finden auch die sechs Spielerinnen, die bei der Entstehung zwischen 17 und 23 Jahre alt waren und für *Flex* sich selbst und viele Gleichaltrige gefragt haben, wie es denn wirklich um ihre Selbstbestimmung steht – warum Mädchen so oft über ihre Figur nachdenken, bevor sie an einem heissen Sommertag im Bikini ins Wasser springen, warum Mann-Frau-Stereotype so mächtig sind und wie lange es noch dauert, bis wir sagen können: Der Feminismus hat kein Geschlecht.

“After, from our birth onwards, everybody, and it really is everybody – I mean parents, neighbours, teachers, friends, Youtube tutorials, the looks you get on the street, the looks you get at the swimming pool, the looks you get in general! – has told us again and again how we should behave, how we should look and above all what it is that we should want, now is the point when it simply has to stop. We want to find out at last who we really are. Or want to be. Or even better: who we could be. This is why we're working on *Flex* – a magazine in which we'll shed light on the corners of our brains that are stuffed full of things that we don't even want. We're looking forward to getting rid of all the rubbish.”

This is what junge theater basel has written about Suna Gürler's production. And the show's six actresses, aged between 17 and 23, agree: for *Flex*, they asked themselves, and numerous girls of similar ages, how far we really have come with women's self-determination, why girls are so often thinking about their figures before jumping into the water in their bikinis on a hot summer day, why male and female stereotypes are so powerful and how long it's going to be before we can say: feminism has no gender.

Inszenierung / Staging:	Suna Gürler
Kostüme / Costumes:	Reto Keiser
Sound:	Singoh Nketia
Dramaturgie / Dramaturgy:	Uwe Heinrich
Mit / With:	Lea Agnetti, Anna Lena Bucher, Alina Immoos, Elif Karci, Noemi Steuerwald, Antoinette Ullrich
Eine Produktion von / A production of junges theater basel	

Wunschkonzert

Von / By: Franz Xaver Kroetz
Inszenierung / Staging: Yana Ross
Zürich-Premiere: 11. September 2019, Schiffbau-Halle

Es ist Abend. Eine Frau, allein in ihrem Apartment. Sie sieht uns nicht. Aber wir, wir schauen ihr bei jeder noch so kleinen Handbewegung zu. Abendessen, Fernsehen, Wohnungsputz, Kartenlegen: Rituale eines scheinbar belanglosen Alltags.

In Yana Ross' viel gereister Inszenierung von *Wunschkonzert* schweigt die polnische Schauspielerin und neues Ensemblemitglied Danuta Stenka, die im oscarnominierten Kriegsdrama *Das Massaker von Katyn* international bekannt wurde, 80 Minuten lang. Eine offene, für das Publikum von allen Seiten einsehbare Bühne verstärkt ihre Präsenz. Sie lebt dort, so unmittelbar nah, dass die Zuschauer*innen die Magazine mitlesen können, die sie aufschlägt. Ihre Welt ist nach einem geometrischen Plan angelegt und völlig hermetisch – doch wer sie berühren wollte, müsste nur die Hand ausstrecken. Zusammen mit dem Publikum entsteht ein Raum der stillen, vibrierenden Konzentration, der mit einfachen Handlungen und Handreichungen gefüllt wird, die nach und nach komische und absurde Dimensionen annehmen. *Wunschkonzert* war ein Höhepunkt der Wiener Festwochen 2016 und ist seitdem erfolgreich auf zahlreichen internationalen Festivals gelaufen, bevor es nun zur Eröffnung des neuen Schauspielhauses nach Zürich kommt.

It's the evening. A woman is alone in her flat. But we are watching her make so much as the smallest hand movement. Dinner, watching TV, cleaning the flat, fortune-telling: the rituals of a seemingly inconsequential daily routine.

In Yana Ross' widely-travelled production of *Request Concert*, the prize-winning Polish actress Danuta Stenka, who became internationally-renowned with her role in the Oscar-nominated war film *Katyn*, stays silent for 80 minutes. An open stage, visible to the audience from all sides, intensifies her presence. She lives there, so close that the audience can read the magazines she opens over her shoulder. Her world is laid out according to a geometric plan and completely hermetic – but anyone who wanted to touch her would have to do no more than reach out their hand. Together with the audience, she creates a space of quiet, vibrating concentration, which is filled with simple actions that gradually take on comical and absurd dimensions.

Inszenierung / Staging:	Yana Ross
Bühne / Set Design:	Simona Biekšaitė
Musik / Sound:	Aśka Grochulska, Tomasz Wyszomirski
Licht / Light:	Mats Öhlin
Projektkurator / Project Curator:	Marcin Zawada
Dramaturgie / Dramaturgy:	Aśka Grochulska
Mit / With:	Danuta Stenka
Eine Übernahme vom / A transfer of Łaźnia Nowa Theatre, TR Warszawa & Divine Comedy Festival	

Miranda Julys

Der erste fiese Typ

Nach dem Roman von / After the novel by Miranda July
Inszenierung / Staging: Christopher Rüping
Zürich-Premiere: 13. September 2019, Pfauen

Schluckbeschwerden. Und einen Kloss im Hals, der einfach nicht verschwinden will. Philip, ihr Kollege und seit jeher der «Liebhaber in Gedanken», hat ihr deswegen einen Chromatherapeuten empfohlen. Und da wird Cheryl Glickman, Anfang 40 und alleinstehend, ihm zuliebe auch hingehen. Auch wenn sich schliesslich herausstellt, dass der über 60-jährige Philip eine andere liebt. Und – diese andere erst 16-jährig ist. Eines Tages zieht Clee, die grad 20-jährige Tochter ihrer Chefs, bei Cheryl ein. Clee hängt vor allem ab: Sie mag Fernsehen, Chips und Cola Light. Zunächst heisst es, sie bleibe nur für ein paar Tage. Doch dann breitet sie sich lust- und gewaltvoll in Cheryls Leben aus.

Gemeinsam mit den Schauspielerinnen Maja Beckmann und Henni Jörissen, der Sängerin Brandy Butler und der Videokünstlerin Rebecca Meining bringt Christopher Rüping den Erstlingsroman von Miranda July, Sprachrohr moderner Grossstadtbewohnerinnen, ihrer Befindlichkeiten und (sexuellen) Neurosen in Zürich auf die Bühne. «Jede Zeile eine Überraschung: Wie Miranda July über Männer und Frauen schreibt, ist hochmodern und raubt einem schlicht den Atem.» schrieb der *Der Spiegel* über *Der erste fiese Typ*, den *The Guardian* unter die 10 eindrucklichsten Liebesromane neben Tolstois *Anna Karenina* wählte.

Zum stärksten Herzklopfen: in Berlin nennt man das einen Nervenanfall; ich war bis

Trouble swallowing. And a lump in her throat that simply won't disappear. Philip, her colleague and, from time immemorial, her "imaginary lover", has recommended a chromotherapist to her for it. And she'll go along for his sake. Even when it ultimately turns out that Philip – who is over 60 years old – loves someone else. And – that this other person is only 16. One day, Clee, who has just turned 20 and is her boss' daughter, moves in with Cheryl. Clee mainly spends her time hanging out: she likes TV, crisps and Diet Coke. Initially she's meant to only stay for a few days. But then she spreads out into Cheryl's life with relish and brutality.

Together with the actresses Maja Beckmann and Henni Jörissen, the singer Brandy Butler and the young video artist Rebecca Meining, Christopher Rüping directs Miranda July's debut novel, a mouthpiece for modern big city women, their sensitivities and (sexual) neuroses. "Every line is a surprise: the way Miranda July writes about men and women is highly modern and simply takes your breath away," wrote *Der Spiegel* about *The First Bad Man*, which was voted one of the top 10 failed romances in fiction by *The Guardian* alongside Tolstoy's *Anna Karenina*.

Zum Äussersten erschöpft und fürchtete umzufallen.» (Stendhal, Reise in Italien)

Inszenierung / Staging:	Christopher Rüping
Bühne / Set Design:	Jonathan Mertz
Kostüme / Costumes:	Lene Schwind
Video:	Rebecca Meining
Musik / Music:	Brandy Butler
Licht / Light:	Christian Schweig
Dramaturgie / Dramaturgy:	Benjamin von Blomberg
Mit / With:	Maja Beckmann, Brandy Butler, Henni Jörissen, Rebecca Meining
Eine Übernahme der / Transferring from Münchner Kammerspiele	

WAS IST DEIN VERHÄLTNISS ZU EKSTASE?
«Ich befand mich bei dem Gedanken, in Florenz zu sein, und durch die
(Karin Pfammatter, Schauspiel)

Nähe der grossen Männer, deren Gräber ich eben gesehen hatte, in einer Art Ekstase. (...) Als ich Santa Croce verliess, hatte

Sudden Rise

Von / By: Moved by the Motion (Wu Tsang & boychild with Patrick Belaga, Josh Johnson, and Asma Maroof)
Zürich-Premiere: 13. September 2019, Pfauen

Sudden Rise ist das aktuelle Projekt der von Wu Tsang und boychild begründeten Performance-Gruppe Moved by the Motion und wurde zusammen mit dem Cellisten Patrick Belaga, dem Tänzer Josh Johnson, der DJane und Elektro-Künstlerin Asma Maroof und dem Dichter Fred Moten (u.a. Ko-Autor von *The Undercommons*) entwickelt. Die genreübergreifende Performance basiert auf Textfragmenten des von Moten, Tsang und boychild verfassten Textes *Sudden Rise at a Given Tune* und verwebt Aussagen und Aktionen bedeutender Bürgerrechtsaktivist*innen, Dichter*innen, Essayist*innen (darunter Langston Hughes, James Baldwin und W.E.B. Du Bois) mit Songtexten von Jimi Hendrix, Texten von Hannah Arendt und der «mantischen» Phänomenologie des deutschen Philosophen und Mathematikers Oskar Becker. Als Komposition aus Worten, filmischen Bildern, Bewegungen und Geräuschen arbeitet die Performance mit der im Surrealismus entstandenen Methode der zufälligen Textproduktion «Cadavre Exquis». Auf Projektionsleinwänden, die den unheimlichen «Phantasmagorien» des 18. Jahrhunderts entlehnt sind, werden Geschichten von Trauma und Widerstand durch die Epochen und jenseits der Zeit aufgerufen. Zeit und Raum auf der Bühne werden unentwegt umgestaltet: bewegte Bilder treffen auf aufgezeichnete, Cello- und Klavierklänge vermischen sich mit elektronischem Stimmengflecht und digitale Raumraster brechen sich an der ans barocke Chiaroscuro erinnernden Beleuchtung.

FRÜHSCHICHT ODER SPÄTSCHICHT?

Je nachdem, was am Vorabend los war, z.B. Party, tendiere ich auf die Spätschicht. Prinzipiell ist die Frühschicht mir lieber – so hat man noch am Abend Zeit, was zu unternehmen. Aber! Man sollte beides abschaffen und nur noch Gleitzeiten anbieten. (Nadja Réthey-Prikkel, Künstlerisches Betriebsbüro)

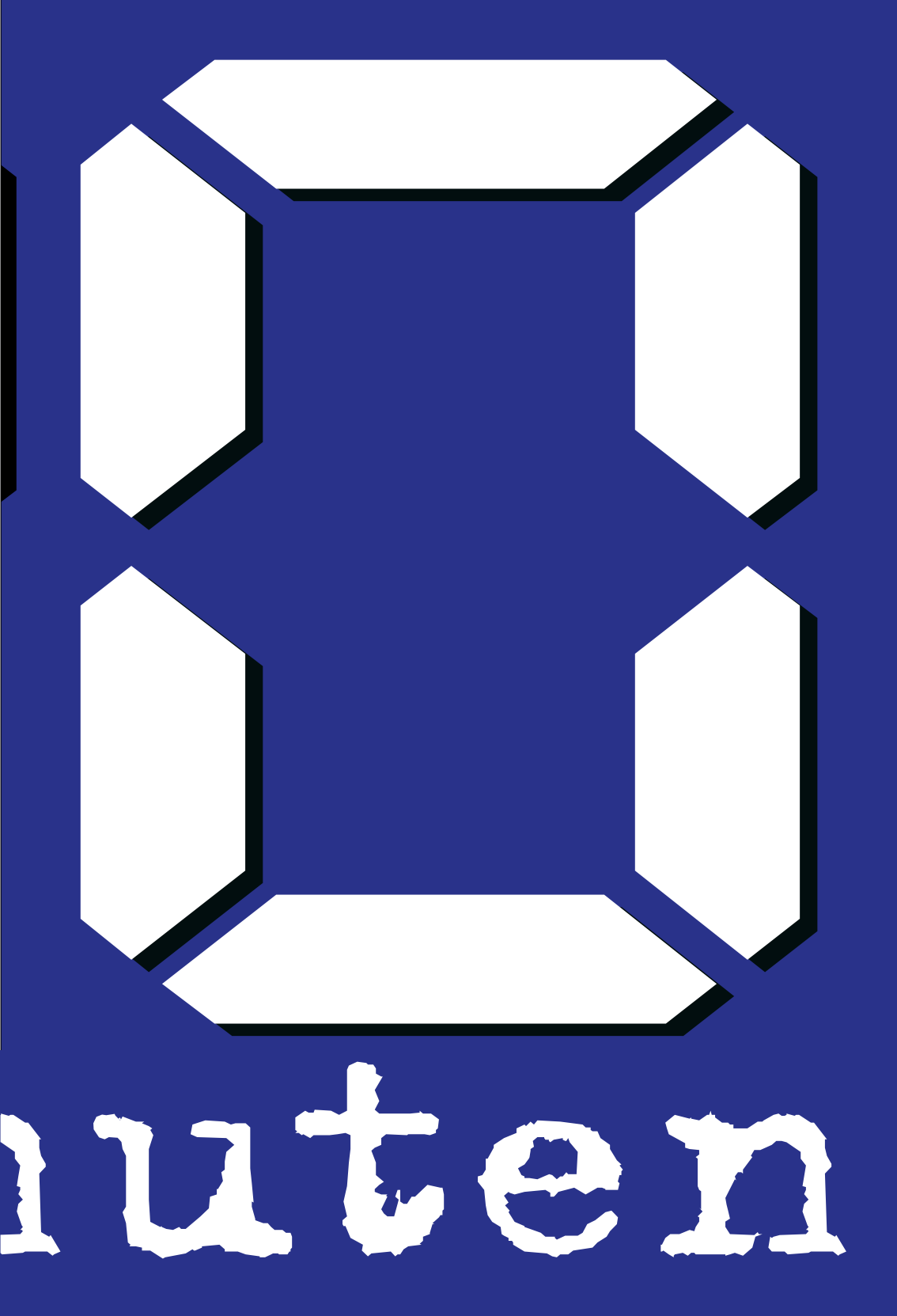
Sudden Rise is the latest piece of work from Moved by the Motion, the performance group founded by Wu Tsang and boychild. The performance is co-created with their collaborators, cellist Patrick Belaga, dancer Josh Johnson, DJ and electronic musician Asma Maroof, and poet Fred Moten (co-author of *The Undercommons*). Drawn from a collection of fragments excerpted from the text *Sudden Rise at a Given Tune* co-written by Moten with Tsang and boychild, the cross-boundary performance interweaves the words and actions of pivotal 20th century civil rights activists, poets, essayists, including Langston Hughes, James Baldwin, and W.E.B. Du Bois alongside Jimi Hendrix' lyrics, Hannah Arendt's musings and Oskar Becker's "mantic" phenomenology. A collage of words, filmic images, movements, and sounds, the performance is set as an 'exquisite corpse' (the Surrealist chance-based game of consequences), which references 18th century "phantasmagoria" theatre using proto-projections and scrims to echo stories of trauma and resistance across, through, and out of time. Belaga's cello and piano intertwine with the electronic repetition of looped voices manipulated by Maroof, and the chiaroscuro lighting of baroque portraiture is diffused against digital architectures, spatial grids, and test patterns that continually re-form time and perspective on stage. boychild and Johnson perform a duet in multiplication live and as pre-recorded images, reimagining the early days of cinema when projections shared the stage with theatrical performers.

Von und mit / By and with: Moved by the Motion (Wu Tsang & boychild with Patrick Belaga, Josh Johnson, and Asma Maroof)

Sudden Rise wurde in Auftrag gegeben von / *Sudden Rise* was commissioned by EMPAC / Curtis R. Priem Experimental Media and Performing Arts Center at Rensselaer Polytechnic Institute

WAS IST IN ZÜRICH VORBILDLICH GEREGELT?
ÖV.
(Julio Dertoni, Ton)

Handwritten calligraphic text in black ink on a white background, featuring two columns of dense, stylized letters.



Faust I & II

Von / From: Johann Wolfgang von Goethe
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Zürich-Premiere: 14. September 2019, Pfauen

Dieser *Faust* ist weit gereist. Die Inszenierung zählt zu den wichtigsten Arbeiten der beiden Intendanten und wurde 2012 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. *Theater Heute* wählt sie zur Inszenierung des Jahres, Benjamin von Blomberg wird als Dramaturg des Jahres ausgezeichnet und das neue Ensemblemitglied Sebastian Rudolph als Schauspieler des Jahres. In der Begründung der Jury für den 3sat-Preis des Theatertreffens steht: «So wie Nicolas Stemann *Faust I & II* inszeniert, hat man ihn noch nicht gesehen. Seine Inszenierung ist selbst ein faustisches Ereignis, ein Grübeln und Ergründen, was dieses Drama im Innersten zusammenhält, was es bereithält – für uns heute.» Dass Faust heute als Zeitgenosse anmutet, ist verstörend, aber es ist die Gegenwart, von der Goethe erzählt: eine durchbefreite Gesellschaft von Radikalindividualist*innen, unfähig zu Gemeinschaft und Arbeit an kollektivem Sinn. Und der Teufel flüstert in die Ohren: Sei dein eigener Massstab! Statt Erkenntnis gibt es Machtgewinn: Frauen, Natur und Kolonien werden gleichermaßen unterworfen und zerstört – die Zerrissenheit in der Brust dient dabei als Antrieb und Ausrede gleichermaßen. Reicher um einige Jahre und Erfahrungen ist die Inszenierung nun endlich in einer für Zürich neu eingerichteten Version am Schauspielhaus zu sehen – und zwar sowohl als fast neunständiger Marathon des gesamten Stückes (*Faust I & II*), als auch als Auskopplung nur des ersten Teils *Faust I*.

IST DIE WELT GUT SO WIE SIE IST ODER
GILT ES, SIE ZU VERÄNDERN?

Es wäre dumm zu glauben, Mann (Frau)
könne so weitermachen als wäre alles in
Ordnung. Es sollte für jeden selbstver-
ständiglich sein, etwas zu verändern. Denke
an unser Klima!
(Fabian Kubelik, Ton/Video)

This *Faust* has travelled far. It is one of the most important works of the two artistic directors of Schauspielhaus Zürich and was invited to the Berlin-based Theatertreffen festival in 2012. The magazine *Theater Heute* voted it production of the year, Benjamin von Blomberg was distinguished as dramaturge of the year, and Sebastian Rudolph was voted actor of the year. The jury for the 3sat prize at Theatertreffen explained their decision as follows: “Nobody has ever seen a production of *Faust I & II* like this one by Nicolas Stemann. His production itself is a Faustian event, a musing and exploration of what holds this drama together at the deepest level, and what it has to offer – for us today.” The fact that Faust appears as a contemporary today is unsettling, but this is the present that Goethe is talking about: a liberated society of radical individualists who are incapable of engaging in a community or collective forms of work. And the devil whispers in their years: be your own benchmark! This production, now enriched by a few extra years and experiences, will now be shown in Zurich at last in a new version at the Schauspielhaus.

Inszenierung / Staging:	Nicolas Stemann
Bühne / Set Design:	Thomas Dreißigacker, Nicolas Stemann
Kostüme / Costumes:	Marysol del Castillo
Musik / Music:	Thomas Kürstner, Sebastian Vogel
Video:	Claudia Lehmann
Dramaturgie / Dramaturgy:	Benjamin von Blomberg
Mit / With:	Friederike Harmsen, Sachiko Hara, Philipp Hochmair, Thomas Kürstner, Felix Loycke, Burkhard Niggemeier/Sven Kaiser, Karin Pfammatter, Sebastian Rudolph, Sebastian Vogel, Patrycia Ziolkowska, Andy Zondag u.a.

Eine Übernahme des / Transferring from Thalia Theater
Hamburg. Eine Koproduktion mit / A Coproduction with
Salzburger Festspiele

Unterstützt von der / Supported by Zürcher Kantonalbank

Kasimir und Karoline

Von / By: Ödön von Horváth
Inszenierung / Staging: Leonie Böhm
Zürich-Premiere: 15. September 2019, Schiffbau-Box

«Love is an action, never simply a feeling.» (bell hooks) – Ödön von Horváths *Kasimir und Karoline* beschreibt, was eine Wirtschaftskrise mit einer Liebesbeziehung macht und wie diese intime Beziehung letztendlich zerstört wird. In Leonie Böhm's Inszenierung, die sie während ihres Studiums erarbeitet hat und die ihr schlagartig grosse Aufmerksamkeit an ihrer Universität bescherte, geht es indes weniger darum, das Leben und Lieben der Kleinbürger*innen zu betrachten, als die Kasimirs und Karolines in uns selbst zu suchen. Wie findet man einen Standpunkt, bleibt persönlich und empfindsam und nah an den eigenen Impulsen, gerade wenn Lebensläufe, Erfahrungen, die Zugehörigkeit zu sozialen Milieus einen immer wieder festschreiben und trennen? Ist bei sich zu sein ein Privileg von Erfolg und Geldbesitz? Wie alt gewordene Kinder gucken Leonie Böhm und die drei Darsteller auf sich selbst, mit viel Fantasie, aber gespeist von der eigenen Lebenserfahrung. Kinder in erwachsenen Körpern stehen auf der Bühne, junge Männer, die sich aufeinander einlassen und ihre Beziehung zueinander Stück für Stück erspielen. Wie alt müssen wir sein, um uns neu zu entdecken?

des Hauptdarstellers und der oft unvorhersehbaren Handlung des Films.

“Love is an action, never simply a feeling.” (bell hooks) – Ödön von Horváth's *Kasimir and Karoline* describes what an economic crisis does to a romantic relationship, and how this intimate connection is ultimately destroyed. In Leonie Böhm's production, the focus is less on observing the life and loves of the petty bourgeoisie, but rather on searching for Kasimir and Karoline within ourselves. How does one come to a particular position, how does one remain personal and sensitive and close to one's own impulses? Like children who have grown old, Leonie Böhm and three performers take a look at themselves, with a big dose of fantasy, but drawing on their own life experiences. Children in adult bodies stand onstage, young men open up to each other and play out their relationships with each other piece by piece. How old do we have to be to discover ourselves anew?

Inszenierung / Staging:	Leonie Böhm
Bühne / Set design:	Zahava Rodrigo
Kostüme / Costumes:	Helen Stein & Magdalena Schön
Musik / Music:	Johannes Rieder
Dramaturgie / Dramaturgy:	Jakob Schumann
Mit / With:	Vincent Basse, Cedric von Borries, Lukas Vögler

Eine Übernahme basierend auf einem Projekt an der / Based on a project transferring from the Theaterakademie Hamburg, Hochschule für Musik und Theater 2015

In the Mood for Frankie

Inszenierung & Choreografie / Direction & Choreography:

Trajal Harrell

Zürich-Premiere:

15. September 2019, Schiffbau-Halle

«Ein Musenpark zwischen Geschichte und Imagination» – so nennt Trajal Harrell seinen Abend *In the Mood for Frankie*. Ausgangspunkt ist die Muse, jene seltsame Gestalt zwischen Traum und Wirklichkeit, jenes unwahrscheinliche Wesen, das einen festen Platz in den Vorstellungswelten des Kunstmilieus einnimmt, obwohl nicht erst seit der #metoo-Debatte klar ist, dass dieses Wesen eine heikle Projektion ist. Trajal Harrell nähert sich ihm über eine asiatische Tanzform, den japanischen Butoh-Tanz, den er seit vielen Jahren erforscht und den er weniger imitiert als vielmehr in seine eigene Bewegungssprache aus Voguing und Post-modernem Tanz einfließt. Der Mitbegründer des Butoh-Tanzes Tatsumi Hijikata steht diesem Abend Pate, den auch andere «Musen» prägen: der Filmmacher Wong Kar-Wai und die Gründerin des Modelabels Comme des Garçons Rei Kawakubo sowie die Sängerin Sade und andere Gründer des Butoh Kazuo Ohno. Und nicht zu vergessen Harrells eigene Zusammenarbeit mit den Tänzern Thibault Lac und Ensemblemitglied Ondrej Vidlar, mit denen er an diesem Abend gemeinsam auf der Bühne steht.

LIMMAT ODER SIHL?
Als Basler, sag ich Rhein. (Rainer Küng, Beleuchtung)

“A park full of muses between history and imagination” – this is how Trajal Harrell refers to his performance *In the Mood for Frankie*. His starting point is the muse, that strange figure located somewhere between dream and reality, that improbable being that occupies a fixed position in the imagination of the art world, even though it has been clear for a long time, and not just since the #metoo debate, that this creature is a problematic projection. Trajal Harrell approaches it through an Asian dance form, the Japanese butoh dance, which he has been researching for many years, and which he rather than imitates seeks to interlace in the imagination with likewise inspiration from voguing and post-modern dance to make his own vocabulary of movement. Tatsumi Hijikata, the co-founder of butho, plays the godfather to this production, and the evening echoes with the influences of other “muses”: from the filmmaker Wong Kar-Wai; Rei Kawakubo and her fashion label Comme des Garçons; the singer Sade; Kazuo Ohno, the other founder of butoh; and through to Harrell’s own collaboration with the dancers Thibault Lac and Ondrej Vidlar with whom he shares the stage during this performance.

Inszenierung & Choreografie / Direction & Choreography:

Trajal Harrell

Installation / Installation Design & Soundtrack:

Trajal Harrell

Licht / Light:

Stéfane Perraud

Kostüme / Costumes:

Comme des Garçons,
Anne Demeulemeester, Jean Paul
Gaultier sowie die private Kleidung
der Darsteller / and performer’s own

Mit / With:

Trajal Harrell, Thibault Lac,
Ondrej Vidlar

Eine Auftragsarbeit des / This work was commissioned by
Museum of Modern Art (New York). Koproduktion /
Co-production: Singapore International Festival of the Arts

Unterstützt von der Stiftung Corymbo / Supported by
The Corymbo Foundation

SIND ALLE AM THEATER LINKS?

Pauschale Antworten auf pauschale Fragen? 300 Personen – 300 Meinungen. Und
(Martin Wild, Technischer Hausdienst)

Was heisst schon links. Ist die Mentalität ein linkes Thema? Ist das BGE sozial?

Weitere
Premieren

ADDITIONAL

PREMIERES

GLAUBST DU AN WIEDERGEURT? AUCH WENN NICHT:

WELCHES TIER KÖNNTEST DU DIR VORSTELLEN

BIST DU EINMAL GEWESEN? WELCHE PFLANZE?

Micky Maus oder Weihnachtsbaum.

(Renata Vonarburg, Video)

Orest in Mossul

Von / By: Milo Rau & Ensemble
Zürich-Premiere: 5. Oktober / October 2019, Pfauen

Milo Rau, künstlerischer Leiter des NTGent, inszeniert Aischylos' *Orestie* für die heutige Zeit. Die Idee dazu entstand 2016 während der Recherchearbeiten für seine Produktion *Empire* im Nordirak an der Kriegsfront mit dem IS. «Es war, als befände man sich gleichzeitig in einer Fernsehscene und in einem klassischen Epos», erklärt Rau. Wie lässt sich die nicht enden wollende Gewaltspirale aufhalten, in der sich die Beteiligten des Bürgerkrieges in Syrien und im Irak sowie ihre westlichen Alliierten befinden? In den ersten beiden Akten von Aischylos' *Orestie* scheint es keinen Ausweg zu geben und nur eine vermag der Gewalt schliesslich ein Ende zu setzen: Die Göttin Athene. Sie besänftigt die Rache-göttinnen, indem sie ihnen einen Platz in der Gesellschaft zu-teilt – wo der Hass versagt hat, bahnt sich nun die Liebe einen siegreichen Weg.

Gemeinsam mit einem internationalen Ensemble versucht Milo Rau, die antike Pracht der Tragödie zu bewahren und sie zu-gleich mit aktuellen Konflikten zu verknüpfen. Welche Bedeu-tung kann der *Orestie* heute zukommen, in Europa und in Mossul? Als Startschuss und erste Zusammenarbeit zwischen dem Schauspielhaus Zürich und dem NTGent ist *Orest in Mossul* in der Regie von Milo Rau die erste Produktion des NTGent, die am Schauspielhaus Zürich aufgeführt wird.

Siehe auch «Related Artists» auf Seite 178.

Milo Rau, the artistic director of the NTGent, had the idea of staging a present-day version of Aeschylus' *Oresteia* while he was conducting research for his play *Empire* in 2016 in northern Iraq on the frontline facing ISIS. "It is as if you were in a television scene and in a classical epic at the same time", as Rau puts it. How is it possible to stop the never-ending chain of violence in which the parties of the Syrian-Iraqi civil war and their Western allies find themselves? In the first two parts of Aeschylus' *Oresteia* there appears to be no way out. The only one who can stop this violence is Athena: she calms down the goddesses of vengeance by allotting them a place in society. Where hate has not helped, the loving embrace now succeeds.

Milo Rau retains the ancient grandeur of the tragedy, but links it to present-day issues, with an international ensemble. What can the *Oresteia* mean today, rehearsed and staged in Western Europe and in Mosul? *Orestes in Mosul* by Milo Rau will be the first NTGent production to be presented at the Schauspielhaus Zürich, in what we hope will be a long-term collaboration between our two theatres.

See also "Related Artists" page 178.

Inszenierung / Staging: Milo Rau
Bühne / Set design: ruimtevaarders
Dramaturgie / Dramaturgy: Stefan Bläske

Eine Produktion von / A production by NTGent, Schauspielhaus Bochum. Eine Koproduktion mit / A coproduction with Tandem Arras-Douai

Mit Unterstützung des / With the support of Romaeuropa Festival. Mit Unterstützung der Flämischen Regierung und der Stadt Gent / With the support of the Flemish government and the City of Ghent. Diese Inszenierung wurde ermöglicht durch die Unterstützung des / This performance was realised with the support granted thanks to the Belgian Tax Shelter system

Früchte des Zorns

Nach dem Roman von / Based on the novel by:

John Steinbeck

Inszenierung / Staging: Christopher Rüping

Schweizerische Erstaufführung / Swiss Premiere:

25. Oktober / October 2019, Pfauen

Alle können es schaffen. Nur anstrengen muss man sich, arbeiten, fleissig sein und sich nicht schonen. Dann können weder Armut noch Naturkatastrophen und schon gar nicht andere Menschen einen aufhalten. So ist zu Beginn von John Steinbecks epochalem Amerika-Epos die Familie Joad überzeugt und mit diesem Glauben zieht sie los in den goldenen Westen, wo überall Orangen wachsen und es Arbeit für jeden gibt. So heisst es. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Nicht jede*r kann es schaffen. Glück gehört dazu. Und Geld und Beziehungen und gelegentlich eine ordentliche Prise Verschlagenheit. Der feste Glaube an den amerikanischen Traum zersetzt sich allmählich, wird löchrig und zerbricht. Anders als in Ayn Rands Roman *Der Streik*, der den Erfolg des*der Einzelnen zum Massstab des Selbstwertes macht und der im Januar 2020 in der Halle im Schiffbau Premiere haben wird, können die Figuren in Steinbecks nobelpreisgekröntem Roman nicht ihr Schicksal in die Hände nehmen, denn ihre Hände sind gebunden. Als erste Inszenierung seiner Hausregie am Schauspielhaus Zürich inszeniert Christopher Rüping im Pfauen Steinbecks Geschichte zwischen Dürre und Sintflut, Paradies und Hölle. «Go West, go West / Where there's fruit in every place / A smile on every face.»

We can make it. We just have to make an effort, work, be diligent and not spare ourselves. Then nothing will be able to stop us, neither poverty nor natural disasters, and certainly not other people. This is what the Joad family believes at the beginning of John Steinbeck's epoch-defining American epic – as, holding on firmly to this belief, they set off for the golden West, where oranges grow everywhere and there is work for everybody. Or so they've heard. In reality things look very different. Not everyone can make it – you need a bit of luck. And money and relations and at times a good dose of wiliness. Their firm belief in the American dream starts to gradually disintegrate, becomes full of holes and ultimately shatters. Unlike in Ayn Rand's novel *Atlas Shrugged*, in which an individual's success becomes the measure of their worth, and which will be presented in January 2020 in the Schiffbau Halle, the characters in Nobel prize-winner Steinbeck's novel cannot take their fate into their own hands, because their hands are tied. In the new Schauspielhaus Zürich's very first production, Christopher Rüping will direct Steinbeck's story for the Pfauen, between drought and deluge, paradise and hell. "Go West, go West / Where there's fruit in every place / A smile on every face."

Inszenierung / Staging:	Christopher Rüping
Bühne / Set design:	Jonathan Mertz
Kostüme / Costumes:	Lene Schwind
Musik / Music:	Jonas Holle
Dramaturgie / Dramaturgy:	Katinka Deecke

Moved by the Motion (Composition I, II, & III)

Von/ By: Moved by the Motion (Wu Tsang & boychild with / mit Josh Johnson, Asma Maroof)
Uraufführung / World creation: Daten und Orte folgen / Dates and venues to be announced

Moved by the Motion wurde von Wu Tsang und der Performance-Künstlerin boychild, die seit dieser Spielzeit Ensemblemitglied des Schauspielhaus Zürich ist, konzeptioniert. Neben diesen beiden sind auch der ehemalige Forsythe-Tänzer Josh Johnson und die bisher in Los Angeles ansässige DJane Asma Maroof beteiligt, die ebenfalls seit dieser Spielzeit neue Ensemblemitglieder des Schauspielhaus Zürich sind. Mit ihren Performances erkundet die Gruppe unterschiedliche Formen des Geschichtenerzählens, durch improvisierte Muster aus Stimme, Bewegung und Musik. *Moved by the Motion* bewegt sich fließend zwischen lebenden und aufgenommenen Bildern und Tönen und verändert fortwährend die Form, in der Text, Bewegung, Kino, Theater und Musik ineinander überführt werden. In ihrer ersten Spielzeit am Schauspielhaus führen Wu Tsang und boychild das Format alle zwei Monate zusammen mit Josh Johnson und Asma Maroof weiter. Ausserdem öffnen sie das Format für neue künstlerische Begegnungen mit den unterschiedlichen Könnerschaften des Ensembles.

Auf Englisch mit deutschen Übertiteln.

Moved by the Motion is an ongoing project that was initiated by director Wu Tsang and the performance artist boychild in 2013, and involves a rotating group of collaborators including cellist Patrick Belaga and poet Fred Moten. With their performances, the group explores different forms of storytelling, through improvised voice, movement and music. *Moved by the Motion* moves fluidly between live and recorded images and is constantly changing the form in which text, dance, film, theatre and music are entangled with each other. In their first season at the Schauspielhaus, Wu Tsang and boychild will continue with the format every two months, together with dancer Josh Johnson (previously from Forsythe Company) and electronic musician Asma Maroof (Warp Records, Fade to Mind), who will also be joining the Schauspielhaus Zürich ensemble this season.

In English with German subtitles.

Von und mit / By and with: Moved by the Motion (Wu Tsang & boychild with Josh Johnson, Asma Maroof) sowie weiteren Ensemblemitgliedern des Schauspielhaus Zürich / and other members of the Schauspielhaus Zurich ensemble

Greta

Ein Klassenzimmerstück / A Classroom Play
Inszenierung / Staging: Suna Gürler
Uraufführung / World creation: Oktober / October 2019
Orte folgen / Venues to be announced
Ab 14 Jahren / Age 14 and above

Angenommen, du sitzt in einer langweiligen Schulstunde und plötzlich steht Greta Thunberg in der Tür. Sie will dich für den Streik. Du fragst dich: Bist du faul, wenn du nicht zur Schule gehst? Oder feige, wenn du es tust? Die 16-jährige schwedische Klimaaktivistin hat einen neuen Prototyp Vor- und Feindbild geschaffen, der Zehntausende von Jugendlichen mobilisiert. Sie zeigt, wie Mädchen die Mächtigen das Fürchten lehren, eröffnet aber auch eine Front der Jungen gegen die Erwachsenen im Kampf um die Zukunft der Welt.

Die Regisseurin Suna Gürler geht mit ihrem ersten Stück fürs Schauspielhaus an den Ort, wo heute Politik gemacht wird: ins Klassenzimmer. Sie fragt Schüler*innen aus Zürich und Umgebung, wie viel Greta in ihnen steckt. Und warum Streik Schule macht. Wo stehen wir, wenn wir die Wahl haben zwischen Rebellion und Kooperation, zwischen Ich-gegen-die-Welt und We-are-the-world? *Greta* erzählt vom Mut, den es braucht, um in die Sichtbarkeit zu treten und zur Angreiferin zu werden. Von der Zeit, die nötig ist, um eine Haltung zu entwickeln. Und vom Recht, weder Schwarm noch Shitstorm zu folgen und sein ganz eigenes Ding zu machen.

Let's imagine you're sitting in a class, and suddenly Greta Thunberg is standing at the door. She wants you to join the strike. You ask yourself: would it be lazy to not go to school? Or cowardly if you do go? The 16-year-old climate activist has created a new prototype of role model and bad example. She shows how girls can make the mighty tremble, but also opens up a frontline pitting the young against the grown-ups in the battle for the future of the world.

For her first production for the Schauspielhaus, director Suna Gürler goes to the place where politics is happening today: into the classroom. She asks schoolchildren from Zurich and the surrounding area how much Greta they have in them, and wants to know if school is there to be gone on strike from. Where do we stand when we are given the choice between rebellion and cooperation, between me-against-the-world and we-are-the-world? *Greta* is about the courage it takes to step into the limelight and become an attacker. About the time necessary to develop a position. And about the right to follow neither the crowd nor the shit storm and to just do your own thing.

Inszenierung / Staging:	Suna Gürler
Text:	Lucien Haug & Suna Gürler
Kostüm / Costume:	Ursula Leuenberger
Dramaturgie / Dramaturgy:	Fadrina Arpagaus

Schneewittchen

Familienstück ab 8 Jahren von / Family play for age 8 and above by
Nicolas Stemann & Ensemble


Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm / Based on the fairytale
by the Brothers Grimm

Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann

Premiere: 10. November 2019, Pfauen

«Wer ist die Schönste im ganzen Land?» – Weil ein sprechender Spiegel diese Frage in den Augen einer von Neid zerfressenen Stiefmutter nicht zufriedenstellend beantwortet, will sie ihre Stieftochter um die Ecke bringen. Die Stieftochter sucht daraufhin Zuflucht bei sieben Zwergen, die die junge Frau auch gerne bei sich aufnehmen – unter der Voraussetzung, dass sie ihnen den Haushalt schmeisst. Doch die Stiefmutter stellt ihr nach und schliesslich gelingt es, ... – Stoppstoppstopp! So wurde diese Geschichte wohl schon zur Genüge erzählt. Aber: Was ist das überhaupt für ein Spiegel, der sich anmasst, in diesem Schönheitswettbewerb den Richter zu spielen? Liegt Schönheit nicht im Auge der Betrachtenden? Und hätten die sieben kleinen Herren Schneewittchen auch aufgenommen, wenn sie keinen Finger in ihrer Männer-WG gerührt hätte? Schneewittchens Vater muss derweil Geld verdienen («Konto, Konto, Kontostand – wer ist der Reichste im ganzen Land?») und kann ihr leider nicht helfen. Ausgehend von kindlichen Erlebniswelten überschreibt Nicolas Stemann das altbekannte Märchen und konfrontiert es mit dem oft absurden Alltag von Kindern und Eltern der Gegenwart. Indem er ein Stück für die ganze Familie inszeniert, erfüllt sich Stemann einen lang gehegten Wunsch. Denn die kindliche Anarchie und die Assoziationsreigen, die all seine Inszenierungen durchziehen, treffen mit dem Märchen auf ein Genre, das vermeintlich Kinder anspricht, dabei aber so manche Frage stellt, auf die auch nur wenig Erwachsene eine gute Antwort haben.

WER KÜMMERT SICH BEI DIR ZU HAUSE UM DEN HAUSHALT?

Hälfte  / Hälfte  + Kids

(Gottfried Breitfuss, Ensemble)

98

“Who is the fairest of them all?” – Because a talking mirror fails to answer this question to the satisfaction of a stepmother eaten up with envy, she decides to bump off her stepdaughter. Upon which said stepdaughter seeks refuge with seven dwarfs, who are happy to take her in – under the condition that she take care of their housekeeping. But the stepmother continues to go after her, and eventually succeeds... stop stop stop! This story has been told in this way often enough. But what kind of mirror would presume to play the judge in a beauty contest? Does beauty not lie in the eye of the beholder? And would the seven gentlemen still have taken in Snow White if she hadn't lifted a finger to take care of their all-male flatshare? What would happen if you were to flip the genders in the tale? How would the story end for a young hero whose beauty is a thorn in his family's side? For the first time since his very first piece of work for a German-speaking city theatre, Nicolas Stemann directs a play for the whole family. The childish anarchy and joy of association that pervade all of his productions has found a genre, with the fairy tale, that is by no means only reserved for children.

WOMIT KANN MAN DICH KAUFEN?

Mit Charme.

(Gerda Geser, Foyer)

Inszenierung / Staging:	Nicolas Stemann
Bühne / Set Design:	Katrin Nottrodt
Kostüme / Costumes:	Marysol del Castillo
Musik / Music:	Thomas Kürstner, Sebastian Vogel
Dramaturgie / Dramaturgy:	Joshua Wicke
Unterstützt von / Supported by Swiss Re	

99

Juliet & Romeo

Inszenierung & Choreografie / Direction & Choreography:
Trajal Harrell
Premiere: Dezember / December 2019,
Schiffbau-Box

«Now I have stain'd the childhood of our joy with blood.» / «Jetzt habe ich die Kindheit unsres Glücks in Blut getaucht.» – Julia, die eben noch ein Mädchen war, gebraucht ihr wenig Wissen von der Welt, um sich zu töten. Für die Zurückgebliebenen gibt es keinen Trost. Nur Erinnerung gibt es, glückliche Erinnerung, die die Trauer nicht lindert, sondern ins Tragische stösst. Ausgehend von dieser Erkenntnis hat Trajal Harrell seine Arbeit entwickelt. Nicht nur seine Art des Choreografierens spürt die in der zeitgenössischen Popkultur überlieferten Gesten und Gebärden des Tragischen auf. Vor allem er selbst, als Tänzer und Performer, entwickelt in seinen Bewegungen eine gespensterhafte Kraft und eigentümliche Zeitlichkeit, die dem Tragischen Raum bietet. In seiner ersten Arbeit für ein deutsches Stadttheater hat sich Trajal Harrell zusammen mit einem männlichen Darstellereensemble Shakespeares *Romeo und Julia* angeeignet. Wie kann man den tragischen Moment des Todes (und der Tode) am Ende von Shakespeares Vorlage ausweiten, ausdehnen und aufrechterhalten? Wie geht es, die Sehnsucht zu verteidigen gegen die Verachtung der Welt und gegen den Schmerz? Harrell, ein leidenschaftlicher Kämpfer für die Unüberschaubarkeit der Welt, gibt dem zeitgenössischen Tanz Schönheit, Glamour, Lässigkeit zurück. Theater? Realness!

“Now I have stain'd the childhood of our joy with blood.” – Juliet, who was still a girl a minute ago, uses the little knowledge she has of the world to kill herself. There is no consolation for those she leaves behind. There is nothing but memories, happy memories that do not soothe their grief, but rather push it into tragedy. This realisation is the starting point for the work that Trajal Harrell has developed here. It is not just his type of choreography that seeks out the gestures and signs of tragedy which have been passed down into our contemporary popular culture. Above all, he himself as dancer and performer develops a ghostlike power and idiosyncratic temporality in his movements, making space for the tragic. In his first piece of work for a German city theatre, Trajal Harrell has joined together with an all-male ensemble of performers to appropriate Shakespeare's *Romeo and Juliet*. How can we widen, expand and sustain the tragic moment of the death (and deaths) at the end of Shakespeare's original? How can we defend desire against the world's contempt and against suffering? Harrell, a passionate fighter for the opacity of the world, gives back to contemporary dance its beauty, glamour and nonchalance. Theatre? Realness!

Inszenierung / Staging, Choreografie / Choreography,
Kostüme / Costumes, Soundtrack:

Trajal Harrell

Bühne / Set Design: Erik Flatmo, Trajal Harrell

Licht / Light: Stéfane Perraud

Dramaturgie / Dramaturgy: Katinka Deecke

Eine Übernahme von den / Transferring from
Münchner Kammerspiele

Der Kirschgarten

Nach / After: Anton Tschechow
Inszenierung / Staging: Yana Ross
Premiere: 14. Dezember / December 2019,
Pfaun

Der Kirschgarten soll verkauft werden. Und er wird es auch. Als die Hausherrin Ranjewskaja nach Jahren im Ausland auf das Gut ihrer Kindheit zurückkehrt, haben sich die Besitz- und Machtverhältnisse verändert. Doch die neuen Beziehungen sind noch zu fragil, um für die Zukunft zu halten.

Tschechows *Kirschgarten* ist die Geschichte einer Statusverschiebung. Auf- und Abstiege im Wohlstandsgefüge lassen den sozialen Kitt brüchig werden. Im Versuch zu beschreiben, was dem Zusammenleben einer Gemeinschaft Bodenhaftung geben könnte, durchleuchtet Regisseurin Yana Ross sichtbare und unsichtbare soziale Unterschiede und arrangiert Eingesessene und Eingewanderte zu einer Familienaufstellung. Für ihre erste Zürcher Inszenierung überzieht sie die Schweiz mit Kirschbäumen. Wem gehört dieses Land heute, das einst von Bauern bewirtschaftet und besessen wurde? Wer hat über Herkunft, Klasse und Kontostand Teil an seinem Besitz? Und inwieweit ist dieser Boden auch ein inneres Land: Wo verwurzelt man sich mental und emotional, wenn der gemeinsame Ankerpunkt eine geteilte Erzählung von Heimat ist? Um herauszufinden, was eine Gesellschaft verbinden kann, gilt es, herauszufinden, was sie trennt. Der Kirschgarten liegt unter Zürich, als manifestes und umkämpftes Terrain.

The cherry orchard must be sold. And it will be sold too. When landlady Ranevskaya returns to her childhood estate after years abroad, land tenure laws and power relations have changed, and the relationships being so new are still too fragile to provide a foundation for the future.

Chekhov's *Cherry Orchard* is the story of a social shift. Rises and falls through the structures of wealth loosen the cement binding society together. By trying to describe what could provide a strong foundation for living together as a community, director Yana Ross shines a light through visible and invisible social differences and arranges locals and immigrants into a family constellation. For her first production in Zurich, she covers Switzerland in cherry trees. Who now owns this land that was once worked and occupied by farmers? Who has a share in this ownership through their origins, social class and bank balance? And how far is this soil an inner land: where do we put down roots mentally and emotionally, when our common anchor point is a shared story about what home is? To find out what can bind a society together, it is necessary to find out what divides it. The Cherry Orchard lies under Zurich, as a manifesto and contested terrain.

Inszenierung / Staging:	Yana Ross
Bühne / Set Design:	Justyna Elminowska
Kostüme / Costumes:	Zane Pihlstrom
Licht / Light:	Vilius Vilutis
Video:	Algirdas Gradauskas
Musik / Music:	Jonas Redig
Dramaturgie / Dramaturgy:	Fadrina Arpagaus

Unterstützt vom Förder Circle / Supported by
The Patrons Circle

ZU VIELE ROMANADAPTIONEN?

Der Zauber des Romans sind die Emotionen und Stimmungen, die durch das Lesen,

entstehen. Wenn es gelingt, diese mit «Theatermitteln» umzusetzen, sind Romanadaptionen für

102

Theater eine grosse Bereicherung. (Ruedi Schuler, Technik)

103

MAGST DU JUGENDLICHE?
Ja. (Lou Weder, Foyer)

Der Streik

Nach dem Roman / After the novel *Atlas Shrugged*
von / by Ayn Rand

Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Schweizerische Erstaufführung / Swiss premiere:
12. Januar / January 2020,
Schiffbau-Halle

«Die kapitalistische Wirtschaftsordnung braucht diese rücksichtslose Hingabe an den Beruf des Geldverdienens.» (Max Weber) – Seit *Der Streik* von Ayn Rand 1957 unter dem Originaltitel *Atlas Shrugged* erschien, gilt es in den USA als das meist gelesene und wohl auch einflussreichste Buch nach der Bibel. Rand beschreibt, wie ausgerechnet die Elite, die Wohlhabenden und Mächtigen, sich der traditionellen Instrumente der Linken bedienen und in den titelgebenden Streik treten – aus Protest gegen die kreativitäts- und exzellenzfeindliche Gleichmacherei des liberalen Sozialstaats. Als alte Frau wird Ayn Rand selbst auf die Leistungen der staatlichen Sozialversicherung zurückgreifen müssen, doch noch als Fünfzigjährige schreibt sie das romaneske Glaubensbekenntnis der Leistungselite und propagiert darin eine Gesellschaftsordnung, in der Wettbewerb den Einzelnen zu Höchstleistungen anspornt und der Leistung Einzelner ebenso wenig Grenzen gesetzt sind wie dem Streben nach Reichtum. Der Egoismus der Wenigen führt zum Wohlstand der Vielen – d.h. er ist nicht nur subjektiv vorteilhaft, sondern auch im Sinne aller moralisch geboten. Solidarität hingegen schränkt das Potential des Einzelnen ein und ist deshalb moralisch verwerflich. Nicolas Stemann wagt eine Re-Lektüre dieses unter den Vorzeichen des Kalten Kriegs entstandenen Romans und den Abgleich mit einer gesellschaftlichen Gegenwart, die je nach Blickwinkel als aggressiver Neoliberalismus oder als überreglementierter «Semi-Sozialismus» (Peter Sloterdijk) beschrieben wird. In seiner ersten Inszenierung in der Schiffbau-Halle stellt er die Frage, ob Solidarität eine Einbahnstrasse ist und was genau eine Gemeinschaft zusammenhält. Oder eben auseinanderfliegen lässt.

Siehe auch «Transfer Zürich / Bochum» auf Seite 180.

WAS KANN THEATER NICHT?
Ehrlich und aufrichtig sein. (Andrea Röschi-Gisler, Ankleide)

“The capitalist economic system demands this ruthless dedication to the vocation of making money.” (Max Weber) – Since *Atlas Shrugged* by Ayn Rand was published in 1957, people claim that it is the most-read book in the USA after the Bible. As a prophet of neoliberalism, Rand describes how – of all people – the elite, the wealthy and powerful, use the traditional tools of the political left and go on strike. The key players in the economy withdraw, disappear from social life – and are suddenly simply not there anymore. And it is one single woman who tries to unravel the reasons behind this retreat. In this epoch-defining work, Rand outlines an implacable work ethic that believes in perpetual growth and views solidarity as disruptive inconvenience. As an old woman, Ayn Rand had to fall back on the services of the welfare state (even if she did so under a false name), but as a fifty-year-old, she wrote a novelistic profession of faith for the self-proclaimed meritocratic elite, and in so doing propagandised in favour of a strictly hierarchical social order. Who actually defines the moral standards that individuals then base their actions on? Do human beings shape the system or does the system shape human beings? In his first production for the Schiffbau-Halle, Nicolas Stemann asks himself whether solidarity is a one-way street, and what it is exactly that holds a society together. Or indeed, lets it fly apart.

See also “Transfer Zürich / Bochum” page 180.

Inszenierung / Staging:	Nicolas Stemann
Bühne / Set Design:	Jelena Nagorni
Kostüme / Costumes:	Marysol del Castillo
Musik / Music:	Thomas Kürstner, Sebastian Vogel
Video:	Claudia Lehmann
Puppenspiel:	Felix Loycke, Florian Loycke («Das Helmi»)
Dramaturgie / Dramaturgy:	Katinka Deecke, Laura Paetau

Der Mensch erscheint im Holozän

Ein Visual Poem nach / A visual poem after Max Frisch

Inszenierung / Staging: Alexander Giesche

Premiere: 18. Januar / January 2020, Pfauen

«Der Mensch bleibt ein Laie.» (Max Frisch) – Da rutscht ein Berg ab und ein Mensch verliert sein Gedächtnis. Viel mehr passiert erst einmal nicht in der Erzählung Max Frischs, die vor 40 Jahren erschienen ist. Der Protagonist Herr Geiser und der Berg driften sanft ins Vergessen. Die Katastrophe dauert und es gibt Schönes in ihr. So auch heute, da dem erdgeschichtlichen Zeitalter Holozän, in dem die Erde sich seit knapp 12.000 Jahren befindet, der Rang abgelaufen wird vom Anthropozän, dessen Name (anthropos = «Mensch» auf Altgriechisch) dem menschlichen Einfluss auf die Erdgeschichte Rechnung trägt. Es wird eine Zeit nach der menschlichen geben, so wie es eine Zeit vor ihr gab: «Katastrophen kennt allein der Mensch, die Natur kennt keine Katastrophen», – schreibt jedenfalls Max Frisch. Wird aber womöglich der Mensch, so mag man fragen, in letzter Minute nicht doch von seiner Erfindungsgabe gerettet, von seiner innigen Beziehung zur Technologie? Unter einem fast zärtlichen Blick verschwindet der Mensch und Demenzkranke Herr Geiser in der Erzählung – statt der Erdmassen erodiert hier langsam ein Selbst. Aber: Liegt im Vergessen nicht auch eine Erleichterung? Die Ästhetik Alexander Giesches, die sich immer zwischen Virtuellem und Analogem, zwischen Simulation und allzu Realem bewegt, macht die Schönheit in der Katastrophe und ihre Potenziale zur Heilung spürbar.

HEIMAT IST...
Wo man sich zu Hause fühlt oder plant, sein Leben zu verbringen.
(Robin Giacomelli, Foyer)

“Man remains a layman.” (Max Frisch) – A mountain collapses in a landslide, and a man loses his memory. Nothing much more happens at first in Max Frisch’s novel, which was published 40 years ago. Its protagonist, Herr Geiser, and the mountain gently drift into oblivion. The catastrophe lasts for a long time, and there is something beautiful about it. And it’s the same today, since the geological era of the Holocene, which has defined the Earth for around the past 12,000 years, is now giving way to the Anthropocene, whose name (anthropos means “human being” in Ancient Greek) reflects the way in which human beings are now having an impact on the Earth’s geology. There will be a time after human beings, just as there was a time before them: “Only man knows catastrophes, nature knows no catastrophes,” writes Max Frisch. But perhaps, we might ask, human beings will be saved at the last minute by their gift for innovation, their profound relationship to technology? Under an almost tender gaze, the human and demented Herr Geiser disappears into the story – instead of masses of Earth, it is a human being that is being eroded here. But is there not also some relief in forgetting? Alexander Giesche’s aesthetic, which moves constantly between the virtual and the analogue, between simulation and all-too-real reality, makes us feel the beauty in catastrophe and its potential to heal us.

Inszenierung / Staging:	Alexander Giesche
Bühne / Set Design:	Nadia Fistarol
Kostüme / Costumes:	Felix Lübkemann
Komposition / Composition:	Ludwig Abraham
Dramaturgie / Dramaturgy:	Joshua Wicke

dem

onald's



I'm Wide Awake, It's Spring

Nach / After *Frühlings Erwachen* von / by Frank Wedekind
Inszenierung / Staging: Suna Gürler
Uraufführung / World creation: 31. Januar / January 2020,
Schiffbau-Box
Ab 14 Jahren / Age 14 and above

«Let's talk about Sex, baby» ist Pop. Sex als Thema zwischen Jugendlichen und Erwachsenen hingegen, da heisst es – Stopp! Denn: Sex ist gefährlich, noch immer. Frank Wedekinds Skandalstück *Frühlings Erwachen* wurde 1891 in Berlin zensiert, in Zürich publiziert. Die Konfliktlage um die sexuellen Nöte einer Handvoll Jugendlicher und die Sprachlosigkeit der Erwachsenen hat sich verändert, die zentralen Fragen stehen aber noch immer im Raum: Wie reden wir über Sex und wo sind die Orte, an denen er sich entfalten kann, jenseits des Schweigens und jenseits von Täter-Opfer-Gegenüberstellungen, Machtmissbräuchen, Zonen der Angst und der vermeintlichen totalen sexuellen Befreiung im world wide web?

Die Regisseurin Suna Gürler, Jugendliche und erwachsene Ensemble-Spieler*innen sprechen gemeinsam über Sex und überschreiben damit Wedekinds Text mit Gegenwart. All- und unwissend, verklemmt und enthemmt begeben sie sich in die Gefahrenzone von Scham, Neugierde, Ahnungslosigkeit, Experiment und verspielter Macht, die nicht nur mit sexy Posen auf Instagram oder Instant-Posensex auf Youporn zu tun hat. Sondern mit dem Sex in uns, der eben selten der Sex um uns ist.

WAS VERÄNDERT SICH GERADE IN DER SCHWEIZ?

Das Bankengeheimnis, die Steuergesetze, die Kultursubventionsverteilung, die Trüffles vom Sprüngli zum Glück nicht, die Zahl der Insekten, die Eismasse der Gletscher, die Höhe der Alpen, die Wirklichkeit von Theater am Schauspielhaus, der Hypothekarzins, hoffentlich nicht die Tomaten-Ricotta-Wähen vom Stocker, das Verhältnis der Schweiz zum Rest der Welt, vieles, ... eigentlich alles ständig ... !
(Gerhard Patzelt, Beleuchtung)

“Let's talk about sex, baby” is pop. Get some teenagers and adults talking to each other about sex however – and everyone says stop! Because even today, sex is still viewed as something dangerous. In 1891, Frank Wedekind's scandalous play *Frühlings Erwachen* was censored in Berlin, and published in Zurich. The type of conflict that surrounds the sexual needs of a handful of adolescents and the speechlessness of the adults around them have changed, but the central questions still apply: how do we talk about sex, and where are the places where our sexuality can develop beyond the usual silence and abuser-victim relationships, abuses of power and fear?

The director Suna Gürler, young people and adult actors from the ensemble talk about sex with each other and so infuse Wedekind's text with contemporary concerns. All knowing and knowing nothing, inhibited and uninhibited, they encounter each other in the danger zone of shame, curiosity, cluelessness, experimentation and playful power, which is not just about sexy poses on Instagram or instant performative sex on Youporn. Rather, it is about the sex within us, which is rarely the same as the sex around us.

Inszenierung / Staging:	Suna Gürler
Bühne / Stage Design:	Moïra Gilliéron

Plattform/ Unterwerfung

Nach den Romanen von / Based on the novels by:

Michel Houellebecq

Bühnenfassung von / Stage adaptation by Tom Blokdijk (*Plattform*)
& Jeroen Versteede (*Unterwerfung*)

Inszenierung / Staging: Johan Simons

Zürich-Premiere: Februar / February 2020, Pfauen

Ein islamistischer Terroranschlag setzt der Liebesgeschichte von Michel und Valérie in Michel Houellebecq's *Plattform* ein abruptes Ende, mitten in dem Urlaubsparadies, das sie gemeinsam aufgebaut haben: ein Clubangebot im globalen Süden für Sex-tourist*innen aus dem globalen Norden – all inclusive.

In *Unterwerfung* wird Frankreich dann von einem moderaten muslimischen Präsidenten angeführt, gewählt von der Mehrheit der Französ*innen, die sich erstaunlich schnell mit den neuen Gegebenheiten arrangiert haben. «Und wie ist es dazu gekommen? Eben durch den Ausverkauf unserer westeuropäischen Werte. Wir verkaufen alles, auch unsere Einstellung zur Religion, zur Moral. Wir verkaufen unsere Werte, die Gleichstellung von Mann und Frau. Alles ist käuflich in unserer neoliberalen Gesellschaft. Was in *Plattform* beginnt, treibt Houellebecq in *Unterwerfung* auf die Spitze.» So beschreibt Regisseur Johan Simons den Zusammenhang zwischen Houellebecq's beiden Romanen, die er für das Schauspielhaus Bochum zu einer einzigen grossen Inszenierung verknüpft hat und die nun zum Beginn einer langfristigen Kollaboration zwischen den beiden Schauspielhäusern auch in Zürich regelmässig gezeigt werden wird, sowohl als Doppelabend als auch als Auskopplung des zweiten Teils *Unterwerfung*.

Siehe auch «Transfer Zürich / Bochum» auf Seite 180.

In deutscher und französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln.

An Islamist terrorist attack puts a brutal end to the love story between Michel and Valérie in Michel Houellebecq's *Plattform*, right in the middle of the holiday paradise they have built up together: a package holiday resort in the global South for sex tourists from the global North – all inclusive. In *Submission*, France is ruled by a moderate Muslim president, elected by a majority of French people, who have accepted their new circumstances astonishingly quickly. “And how did it come to this? Through a sell-out of our Western European values. We sell everything, including our attitudes to religion, to ethics. We sell our values, equality between men and women. Everything can be sold in our neoliberal society. Houellebecq pushes what starts in *Plattform* to an extreme in *Submission*.” This is how the director Johan Simons describes the connection between Houellebecq's two major novels, which he has brought together in an epic staging for the Schauspielhaus Bochum, and which is now being regularly played in Zurich too, as part of a long-term cooperation between the two theatres.

See also “Transfer Zürich / Bochum” page 180.

In German and French with German and English surtitles.

Regie / Director:	Johan Simons
Bühne / Set Design:	Bert Neumann
Kostüme / Costumes:	Nina von Mechow, An De Mol
Dramaturgie / Dramaturgy:	Koen Haagdorens, Cathrin Rose
Eine Produktion des / A production of Schauspielhaus Bochum	

Leonce & Lena

Ödipus

Romeo & Julia

■■■

Inszenierung / Staging: Leonie Böhm
Premiere: 12. März / March 2020, Schiffbau-Box

Wer können wir füreinander sein und werden? Wie können wir Zusammenleben entwerfen und probieren? In den Arbeiten von Leonie Böhm geht es um die Liebe und die (Un-)Möglichkeit, mündige Liebende zu werden. Und Liebe meint hier nicht den Motor für eine exklusive Partnerschaft – Liebe meint das Medium, das potentiell jeden und alle Menschen zunächst einmal mit sich selbst und dann auch einander verbinden kann. Ödipus zum Beispiel ist viel zu erfasst von der Beschäftigung mit sich selbst, als dass er sich und andere wahrhaftig erkennen und damit frei machen könnte. Oder Leonce und Lena, die alles dafür tun würden, ihre Empfindsamkeit abzukühlen: Pokerface! Und Julia und Romeo wiederum wollen genau das Gegenteil: sich der Erschütterbarkeit durch die unverstellte und unmoderierte Gegenwart aussetzen, berührbar sein und werden. Die Zuschauenden der Arbeiten von Leonie Böhm erleben Spieler*innen, die das Risiko eingehen, mit jedem Wort des Textes hier und jetzt etwas zu meinen und zu wollen; die live handeln wie offene Messer oder empfindliche Schnecken. Ob am Ende *Ödipus*, *Leonce und Lena* oder doch *Richard III* auf der Bühne zu sehen sein werden, wird sich erweisen. Denn die Menschen, mit denen Leonie Böhm diesen Theaterraum betreten möchte, kommen in Zürich neu zusammen und bevor man sich wirklich aufeinander einlassen kann, muss man sich kennenlernen und heraus finden, wer man füreinander sein und werden kann. Auch darum soll es nun gehen.

114

WELCHES THEMA GEHÖRT UNBEDINGT IM THEATER VERHANDELT?
Weiterentwicklung: Stoffe, welche die Menschen zur Selbstreflexion anregen, einen Blick über den Tellerrand ermöglichen und zum Querdenken einladen.
(Isabel Zimmermann, Stv. Leiterin Foyer/Empfang)

Who can we be and become for each other? How can we imagine and try out ways of living together? Leonie Böhm's works explore love and the (im)possibility of becoming responsible lovers. And by love, she does not mean the motor for an exclusive partnership – loves means the medium that can potentially connect each and every person, first with themselves and then with others. Oedipus for example, is far too involved with himself to be able to truthfully recognise with his own self and others and thus become free. Or Leonce and Lena, who do everything to cool down their sensitivity: poker face! Juliet and Romeo in contrast want the exact opposite: they want to expose themselves to their own fragility through the undisguised and unmediated present, they want to be and become touchable. The audiences of Leonie Böhm's works experience actors who take the risk of meaning and intending something here and now with every single word of the text – who offer a live performance, like unsheathed knives or sensitive snails. Whether it is *Oedipus*, *Leonce and Lena* or rather *Richard III* that is shown on stage – we'll have to wait and see. Because the people with whom Leonie Böhm wants to enter this theatre are coming together in Zurich anew, and because before you can really start to trust each other, you have to get to know each other. And this is the aim here now.

Inszenierung / Staging:	Leonie Böhm
Bühne / Set Design:	Sören Gerhardt
Musik / Music:	Johannes Rieder
Dramaturgie / Dramaturgy:	Laura Paetau

115

WIE WER WOLLTEST DU ALS KIND SEIN?
Tänzerin oder Zirkus.
(Doris Vogel, Empfang)

Das Weinen (Das Wähnen)

Nach Texten von / Based on texts by: Dieter Roth
Inszenierung / Staging: Christoph Marthaler
Uraufführung / World creation: 14. März / March 2020,
Pfaun

Dieter Roth ist (und bleibt) ein Sonderfall. Auch deshalb, weil in seinem Vornamen manchmal ein Buchstabe fehlt. Dann heisst Dieter Roth plötzlich Diter Roth und niemand weiss warum. Der Sonderfall Roth verfügt allerdings noch über ganz andere Dimensionen. Von der Schweiz aus reist er durch die halbe Welt und lässt sich schliesslich in Reykjavík nieder. Dort arbeitet Roth an seinem ungeheuren Gesamtwerk, erfindet Skulpturen, malt, zeichnet und: schreibt. Letzteres jedoch ist nur den Wenigsten bekannt. Für Roth selbst war es entscheidend. Alles andere, so sagte er einmal, sei nicht so wichtig, wie die «Schriftstellerei... oder sagen wir mal: das Nachdenken. Und das Sätze-bilden.» In den späten 1980er-Jahren verschenkte Roth einmal zwei Sonderausgaben seiner Schriften an Christoph Marthaler. Dieser zog fortan mit diesen Büchern von Stadt zu Stadt, und immer wieder tauchten Bruchstücke daraus in seinen Inszenierungen auf. Bevorzugt ein Gedicht über ein sogenanntes «Mastkalb». Nun, fast 30 Jahre später, kommt es zur ersten hochöffentlichen Begegnung von Roth und Marthaler. Zwei Schweizer Sonderfälle, die vieles gemeinsam haben, obwohl sie sich eher selten über den Weg gelaufen sind. Zum Beispiel eine ausgeprägte Vorliebe für die Verwitterung von Körper, Geist und Schokolade angesichts des langsamen Verstreichens der Zeit. All dies erscheint irgendwie verheissungsvoll und soll nach der Premiere in Zürich um die ganze Welt reisen. Oder um die halbe. Oder bitte doch jedenfalls nach Reykjavík.

Siehe auch «Related Artists» auf Seite 178.

Dieter Roth is (and remains) an anomaly. Including because his first name sometimes drops a letter – and then, all of a sudden, Dieter Roth becomes Diter Roth and nobody knows why. But there is more to Anomalous Roth than just this. Starting in Switzerland, he travelled across half the world and ultimately ended up settling in Reykjavík. There, Roth worked on his formidable complete works, creating sculptures, painting, drawing and: writing. This latter activity is however one that only a few people are aware of. For Roth himself, it was crucial. Nothing else, he once said, was as important as “writing... or let’s say: thinking. And putting together sentences.” In the late 1980s, Roth gave two special editions of his texts to Christoph Marthaler. The latter thenceforth moved from city to city, and excerpts from these texts would keep appearing in his productions – above all a poem about a so-called ‘fattened calf’. Now, almost 30 years later, we are witnessing the first highly public encounter between Roth and Marthaler. Two Swiss anomalies who have a lot in common, although they have not often crossed paths. For example, a pronounced partiality for the deterioration of body, spirit and chocolate before the slow march of time. All this seems promising somehow, and should travel around the world after the premiere. Or around half the world. Or, please, at least as far as Reykjavík.

See also “Related Artists” page 178.

Inszenierung / Staging: Christoph Marthaler
Bühne / Set Design: Duri Bischoff
Dramaturgie / Dramaturgy: Malte Ubenauf

Eine Produktion des / A production of Schauspielhaus Zürich.
In Koproduktion mit / In Coproduction with Emilia Romagna
Teatro Fondazione, Nanterre-Amandiers – centre dramatique
national und / and Bergen International Festival

The Deathbed of Katherine Dunham

Choreografie & Inszenierung / Choreography & Staging:

Trajal Harrell

Uraufführung / World creation: März / March 2020,

Kunsthalle Zürich

Die Tradition des Vouguing zum Vorbild nehmend, gibt Trajal Harrell den «bitches» die Ehre. Seine groß angelegte Trilogie *Porca Miseria* bringt drei Frauen der Literatur- und Zeitgeschichte zusammen, die verachtet und angegriffen wurden und die in einer eigenwilligen Mischung aus Stolz und Kampfgeist den heftigen Angriffen Paroli boten: die Ausgestossene und Mörderin der eigenen Kinder Medea, die unnahbare und explosive Maggie aus Tennessee Williams' *Katze auf dem heissen Blechdach* sowie schliesslich die afroamerikanische Choreografin Katherine Dunham, die nicht nur die Lehrerin von Eartha Kitt, James Dean und Marlon Brando war, sondern auch eine Bürgerrechtsaktivistin, die für die Rechte von Flüchtlingen in den Hungerstreik trat. Als Katherine Dunham im Jahr 2006 in New York im Sterben lag, besuchte Trajal Harrell sie an ihrem Sterbebett. Aus dieser ersten und letzten Begegnung sowie aus den Fragen, die Harrell bei dieser Gelegenheit versäumte zu stellen, wird er nun eine Tanz-Performance-Installation für die Kunsthalle Zürich entwickeln. *The Deathbed of Katherine Dunham* wird als letzter Teil von *Porca Miseria* entstehen und wird nach der Weltpremiere in Zürich zusammen mit *O Medea*, das am Onassis Cultural Center in Athen, und mit *Maggie the Cat*, das beim Manchester International Festival uraufgeführt wird, um die Welt reisen.

BEKOMMST DU GERNE ANWEISUNGEN?
Bankanweisungen ohne Vorbehalt
Anleitungen mit Neugierde
Befehle mit Skepsis
(Michel Frens, Theaterkasse)

Trajal Harrell, taking a cue from the voguing dance tradition, pays tribute to 'bitches'. His epic trilogy *Porca Miseria* brings together three women from literature and history who were dismissed and attacked, and who responded to these brutal assaults with a determined mix of pride and combativeness: Medea, who was sent into exile and murdered her own children, the unapproachable and explosive Maggie from Tennessee Williams' *Cat on a Hot Tin Roof* and the Afro-American choreographer Katherine Dunham, who was not only the teacher of Eartha Kitt, James Dean and Marlon Brando, but also a civil rights activist who went on hunger strike to defend refugee rights. Trajal Harrell visited Katherine Dunham on her deathbed in 2006 in New York. Based on this first and last encounter, and on the questions that Harrell failed to ask her on this occasion, he will now develop a dance-performance-installation for the Kunsthalle Zürich. *The Deathbed of Katherine Dunham* will be created as the final part of *Porca Miseria* and will, following its world premiere in Zurich, travel around the world together with *O Medea*, which was premiered at the Onassis Cultural Center in Athens, and with *Maggie the Cat*, which was first shown at the Manchester International Festival.

Choreografie & Inszenierung / Choreography & Staging:

Trajal Harrell

Raum / Installation design: Erik Flatmo, Trajal Harrell

Licht / Light: Stéfane Perraud

Soundtrack: Trajal Harrell

Dramaturgie / Dramaturgy: Sara Jansen

Eine Produktion / A production of Schauspielhaus Zürich.
In Auftrag gegeben mit / Co-commissioned by The Whitney
Museum of American Art

The Deathbed of Katherine Dunham ist ein Teil der Trilogie /
is part of the trilogy *Porca Miseria*, beauftragt vom / commis-
sioned by Manchester International Festival, Schauspielhaus
Zürich, Onassis Stegi, Kampnagel Hamburg, Holland Festival,
Barbican, Dance Umbrella, NYU Skirball, Berliner Festspiele
& The Arts Center at NYU Abu Dhabi

Eine neue Inszenierung A new work

Inszenierung / Staging: Christopher Rüping
Premiere: 24. April 2020, Schiffbau-Halle

Weitere Informationen folgen.

More informations soon.

KLEIDEST DU DICH GERNER AUFFÄLLIG?
Gelegentlich – aber immer nur im Detail, denn da liegt der Unterschied, steckt der Teufel,
(Heiko Baumgarten, Requisite)

Zeigt sich das Besondere...

Inszenierung / Staging	Christopher Rüping
Bühne / Set Design:	Jonathan Mertz
Kostüme / Costumes:	Lene Schwind
Musik / Music:	Matze Pröllochs

Eine Produktion des / A production of Schauspielhaus Zürich
in Koproduktion mit den / in coproduction with Münchner
Kammerspielen 2020 / 21

Mein Jahr der Ruhe und Entspannung

KANNST DU GUT STREITEN?
Mir fehlen die Worte.
(Roman Wälchli, Licht)

Nach dem Roman von / After the novel by:

Otessa Moshfegh

Inszenierung / Staging:

Yana Ross

Uraufführung / World creation: 30. April 2020, Pfauen

Eine junge Frau beschliesst in einem heissen New Yorker Sommer, für ein Jahr Winterschlaf zu halten. Sie hat vorgesorgt: Von ihrem Job in einer hippen Galerie ist sie freigestellt, die Miete ihres Lofts ist im Voraus beglichen und ihre Therapeutin ist selbst hysterisch genug, ihr Schlafmittel à discretion zu verschreiben. Doch dann verselbständigt sich ihr Umfeld: In der Wohnung stapeln sich Essensreste, Einkäufe und Spuren von einem Leben draussen, ohne dass sich bei der namenlosen Protagonistin eine Erinnerung einstellt. Offenbar holt sie sich immer wieder Injektionen von Wirklichkeit, die den Nebel des Schlafs mit Momenten glasklaren Bewusstseins durchkreuzen.

Otessa Moshfegh gilt als Shooting Star der amerikanischen Literaturszene. In der laut *Neue Zürcher Zeitung* «klarsichtigen Gesellschaftsanalyse» *Mein Jahr der Ruhe und Entspannung* zeichnet sie das Porträt einer jeunesse fatiguée, die sich fürs Durch- statt fürs Ausbrennen entscheidet. Ihr Roman ist gleichzeitig irritierendes Manifest für den Ausstieg aus der Leistungsgesellschaft und schlafwandlerische Ballade über das Verdrängen und Verdämmern. In der Uraufführung untersucht Yana Ross diesen Zustand zwischen Sedierung und Sehnsucht und fragt, wo im Rückzug politisches Potential liegt. Was passiert, wenn der Protest nicht von den Benachteiligten, sondern von den Privilegierten ausgeht? Und können wir uns nur verweigern, wenn wir es uns leisten können?

EINE THEATERBAR, WIE MUSS DIE SEIN?

- im Pfauen

- mit Technikdurchruf

- öffentlich

(Thomas Germann, Technik)

During a hot New York summer, a young woman decides to hibernate for a year. She's provided for everything: she's been given a sabbatical from her job in a hip art gallery, she's paid the rent on her loft in advance, and her therapist is hysterical enough herself to have prescribed her sleeping pills to be taken at her own discretion. But then the world around her acquires a strange independence. Leftover food, shopping and traces of a life outside start to accumulate in her flat without the nameless protagonist having any recollection of them. She clearly seems to be repeatedly seeking out injections of reality that pierce through the fog of sleep with moments of crystal-clear awareness.

Since her first novel was published in 2014, Otessa Moshfegh has been a shooting star of the American literary scene. In *My Year of Rest and Relaxation*, which the *Neue Zürcher Zeitung* described as a "clear-sighted social analysis", we are given the portrait of a jeunesse fatiguée, that opts to run away rather than burn out. Her novel is at once an irritating manifesto for opting out of a performance-obsessed society and a somnambulist ballad about repression and withdrawal. In the world premiere of a performance of this novel, Yana Ross explores this condition between sedation and longing and asks where we can find political potential in withdrawal. What happens if protest does not start with the oppressed but with the privileged? And can we only make a stand when we can afford to?

Inszenierung / Staging:

Yana Ross

Bühne & Kostüm / Set Design & costumes:

Zane Pihlstrom

Video:

Algirdas Gradauskas

Dramaturgie / Dramaturgy:

Fadrina Arpagaus

Wut

Von / By: Elfriede Jelinek
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Zürich-Premiere: Datum und Ort folgen /
Date and venue to be announced

Ein schwedisches Mädchen wird in Internetforen mit Hass und Häme überzogen, weil sie auf den Klimawandel hinweist; einer der reichsten Menschen der Welt wird mit offensiv zur Schau getragener Wut gegen alles Fremde zum Präsidenten der USA gewählt; ein junger Rassist erschiesst in Neuseeland vierzig betende Menschen und überträgt diese Tat in der Ästhetik eines Ego-Shooter-Spiels live ins Internet. All diese Vorfälle fanden lange nach dem Verfassen von Elfriede Jelineks Theaterstück *Wut* statt und dennoch scheint das Stück ein Kommentar darauf zu sein. Jelineks Schreibanlass waren 2015 die Pariser Anschläge auf die Redaktion des Satiremagazins *Charlie Hebdo* und einen koscheren Supermarkt. Stemanns Inszenierung ergänzt und konterkariert Jelineks vielstimmigen Wut-Chor, indem sie die Grenzen von Kunst, Humor und Satire auslotet: Welche Witze sind nicht mehr lustig und warum eigentlich nicht? Sind Ironie und Satire als Aufklärungs-Instrument erledigt? *Wut* ist die inzwischen achte Zusammenarbeit der künstlerischen Wahlgemeinschaft von Elfriede Jelinek und Nicolas Stemann.

A Swedish girl is bombarded with hatred and malice online because she attracts people's attention to the climate change; one of the richest men of the world is elected president of the USA, riding on the wave of an offensive display of rage; a young racist in New Zealand shoots dead forty worshippers and broadcasts his deed live on the Internet using the aesthetics of first-person-shooter games. All of these incidents took place long after Elfriede Jelinek wrote the play *Rage*, and yet it seems to be a commentary on them. Jelinek took her inspiration from the 2015 Paris attacks on the editorial board of the satirical magazine *Charlie Hebdo* and a kosher supermarket. Stemann's production completes and provides a foil to Jelinek's many-voiced chorus of rage, by sounding out the boundaries between art, humour and satire: what jokes aren't funny anymore, and why is this the case? Are irony and satire finished as instruments of the enlightenment? *Rage* is now the eighth collaboration between Elfriede Jelinek and Nicolas Stemann, who have formed something of an artistic elective community.

Inszenierung / Staging:	Nicolas Stemann
Bühne / Set Design:	Katrin Nottrodt
Kostüme / Costumes:	Katrin Wolfermann
Video:	Claudia Lehmann
Live-Video:	Vanessa Ivan, Claudia Lehmann, Lilli Thalgott
Musik / Music:	Thomas Kürstner, Nicolas Stemann, Sebastian Vogel
Licht / Light:	Jürgen Tulzer
Dramaturgie / Dramaturgy:	Benjamin von Blomberg
Eine Produktion der / A production of Münchner Kammerspiele	

Julia

What if they went to Moscow?

The Walking Forest

Nach / After: August Strindberg, Anton Tschechow
& William Shakespeare
Inszenierung / Staging: Christiane Jatahy
Schauspielhaus-Premiere: Mai / May 2020, Schiffbau-Box

Siehe auch «Related Artists» auf Seite 178.
See also "Related Artists" page 178.

In portugiesischer Sprache mit deutschen und englischen
Übertiteln / In Portuguese with German and English surtitles.

Die brasilianische Regisseurin Christiane Jatahy ist eine Grenzgängerin zwischen Theater und Film. In den drei Arbeiten, die das Schauspielhaus Zürich zum Start einer mehrjährigen Zusammenarbeit mit der Künstlerin als Trilogie zeigt, entstehen Bühnendhandlung und gefilmte Live-Bilder parallel, verflechten sich untrennbar miteinander und vervollständigen sich gegenseitig. Nicht nur die Spieler*innen, auch die Zuschauer*innen bewegen sich in zwei Realitäten: in einer wirklichen, die sie beim Arbeiten oder Zuschauen zeigt, und einer fiktionalen, in der alle gemeinsam zum Theaterereignis werden. Die Basis dieser Arbeiten besteht aus kanonischen Texten, die Jatahy für die Gegenwart lesbar macht: *Julia* ist eine ins heutige Brasilien versetzte Adaption von August Strindbergs Stück *Fräulein Julie*, *What if they went to Moscow?* basiert auf Anton Tschechows *Drei Schwestern* und *The Walking Forest* auf Shakespeares Drama *Macbeth*. Verbindendes Element aller drei Teile ist die Schauspielerin Julia Bernat, die vom intimen Familiensetting in *Julia* in die breite politische Öffentlichkeit von *The Walking Forest* führt und dabei mit ihren Kolleg*innen und dem Publikum Fragen von Wohlstand und Klasse, Geschlecht und race, Macht und Unterdrückung verhandelt, bis sie schliesslich in ihrem letzten Monolog die Frage stellt, mit denen schon die ersten beiden Stücke enden: «Was können wir tun, damit sich wirklich etwas ändert?»

In Zürich ist Christiane Jatahy keine Unbekannte, *Julia* und *What if they went to Moscow?* waren schon hier beim Theaterspektakel unter der Leitung von Sandro Lunin zu Gast. Christiane Jatahy aber war es ein Wunsch, zu Beginn ihrer zunächst auf drei Jahre angelegten Verbindung mit dem Schauspielhaus Zürich auch diese Stücke noch einmal zu zeigen, dieses Mal aber im Kontext der gesamten Trilogie. Das verbindende Element, das diese drei Stücke am Schauspielhaus darüber hinaus neu kontextualisiert, ist der besondere Fokus auf Jatahys Herkunftsland Brasilien, wo radikale Umwälzungen in der politischen Landschaft gipfelnd in der Wahl des rechtskonservativen Jair Bolsonaro zum Präsidenten 2018 die Frage nach den Möglichkeiten von Zusammenleben neu und schmerzhaft stellen.

Christiane Jatahy ist neben dem Schauspielhaus Zürich auch assoziiert mit dem Odéon Théâtre de l'Europe, dem Centquatre-Paris und dem Théâtre National Wallonie-Bruxelles.

The Brazilian director Christiane Jatahy likes to cross the borders between theatre and film. In the three pieces of work that the Schauspielhaus Zürich is showing as a trilogy to mark the beginning of several years of planned collaboration with the artist, the action on stage and filmed live images develop in parallel, combine inextricably with each other and mutually complete each other. It is not just the performers, but also the audience who move through two realities: one real one, which shows them at work or looking on, and a fictional one, in which they all together become a theatrical event. The basis for these works is a series of canonical texts which Jatahy renders legible for our time: *Julia* is an adaptation into a contemporary Brazilian setting of August Strindberg's play *Miss Julie*, *What if they went to Moscow?* is based on Anton Chekhov's *Three Sisters*, and *The Walking Forest* is a reworking of Shakespeare's *Macbeth*. The element that connects all three plays is the actress Julia Bernat, who leads us from an intimate family setting in *Julia* to the broad political public arena of *The Walking Forest* and, together with her colleagues and the audience, explores questions of wealth and class, gender and race, power and oppression, until finally, in her last monologue, she raises the question that the first two plays already ended with: "What can we do to really change things?" Christiane Jatahy is hardly an unknown quantity in Zurich: *Julia* and *What if they went to Moscow?* have already been performed here. But Christiane Jatahy wanted to show these plays once more at the start of her collaboration with the Schauspielhaus Zürich, which is initially planned for three years, but this time to show them within the framework of the whole trilogy that connects them and also includes *The Walking Forest*. Another connecting element that gives some further new context to these three plays in the Schauspielhaus is their particular focus on Jatahy's home country of Brazil, where radical upheavals in the political landscape are painfully raising once more the question of how people can live together.

Christiane Jatahy is an associated artist of the Schauspielhaus Zürich, the Odéon Théâtre de l'Europe, the Centquatre-Paris and the Théâtre National Wallonie-Bruxelles.

Julia

Nach / After *Fräulein Julie* von / by
August Strindberg
Von / By: Christiane Jatahy

Inszenierung / Staging: Christiane Jatahy
Fassung / Adaption: Christiane Jatahy
(inspiriert von / inspired by *Fräulein Julie*
von August Strindberg)
Bühne / Set Design: Marcelo Lipiani,
Christiane Jatahy

Fotografie / Photography: David Pacheco
Live Camera: Paulo Camacho
Licht / Light: Renato Machado, David
Pacheco
Musik / Music: Rodrigo Marçal
Kostüme / Costumes: Angele Fróes

Mit / With: Julia Bernat, Rodrigo
dos Santos & Tatiana Tiburcio
(im Film / in the film)

What if they went to Moscow?

Nach / After *Drei Schwestern* von / by
Anton Tschechow
Von / By: Christiane Jatahy

Fassung / Adaptation: Christiane Jatahy
Mitarbeit Fassung / Collaboration on
the Adaptation: Isabel Teixeira, Julia
Bernat, Stella Rabello & Paulo Camacho
Kamera / Camera: Paulo Camacho
Konzeption Bühne / Set Concept:
Christiane Jatahy, Marcelo Lipiani

Art Direction & Bühne / Art Direction &
Set Design: Marcelo Lipiani
Kostüme / Costumes: Antonio Medeiros,
Tatiana Rodrigues
Musik / Music: Domenico Lancelotti
Licht / Light: Paulo Camacho,
Alessandro Boschini
Sound: Denilson Campos

Mit / With: Isabel Teixeira, Julia Bernat
& Stella Rabello

Eine Koproduktion von / A Coproduction by Le Centquatre-Paris,
Zürcher Theaterspektakel & Sesc (São Paulo, Brazil).

The walking forest

Inspiriert von / Inspired by *Macbeth* von /
by William Shakespeare
Von / By: Christiane Jatahy

Inszenierung, Live-Regie & Filme /
Director, Live Director & Films:
Christiane Jatahy
Filme, Licht & Live-Kamera / Films,
Lighting & Live Camera: Paulo Camacho
Bühnenkonzeption / Set Design
Concept: Christiane Jatahy,
Marcelo Lipiani

Ausstattung, Bühne / Props,
Set Design: Marcelo Lipiani
Sound und Effekte / Sounds
and Effects: Estevão Case
Künstlerische Mitarbeit / Artistic
Collaboration: Julia Bernat, Fernanda
Bond, Henrique Mariano, Stella Rabello,
Isabel Teixeira
Kostüme / Costumes: Fause Hatén
Video System: Julio Parente

Mit / With: Julia Bernat

Eine Koproduktion von / A Coproduction by Le Centquatre-Paris, Odéon Théâtre de
l'Europe (Paris, France), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt, Germany), Tempo
Festival (Rio, Brazil) und / and Sesc (São Paulo, Brazil)

Diese Aufführungen werden getourt durch / These shows are on tour with the
Centquatre on the road

The show's over (AT)

Film von/by: Wu Tsang
Uraufführung/World creation: Juni/June 2020, Pfauen

Wu Tsangs preisgekrönte Filme vereinen dokumentarische und narrative Techniken mit fantastischen Ausflügen ins Imaginäre und erkunden verborgene Geschichten, marginalisierte Erzählungen und den Akt der Performance selbst. Im Laufe der vergangenen zehn Jahre hat sie in ihren Filmen oftmals theatralische Szenarien in unerwarteten Kontexten verbildlicht, darunter berühmte queere Nachtclubs oder Fischerboote im Südchinesischen Meer. Durch diese theatralischen Rahmungen kann sie im Dokumentarfilm auch mit Performance und Schauspiel umgehen und dadurch Spannung zwischen inszenierten und improvisierten Geschichten erzeugen. Erstmals wird Tsangs neues Werk nun in einem Stadttheater gezeigt. Während der gesamten Spielzeit wird sie das Medium Film nutzen, um mit dem Ensemble und dem Schauspielhaus Zürich als Spielstätte in Kontakt zu treten, um durch die Kamera Begegnungen zu ermöglichen. Am Ende der Spielzeit wird der Film im Pfauen als performative Installation präsentiert werden.

Wu Tsang's award-winning films combine documentary and narrative techniques with fantastical detours into the imaginary in works that explore hidden histories, marginalized narratives, and the act of performing itself. Throughout the past ten years, her films often evoke theatrical settings in unexpected contexts, such as historic queer nightclubs and fishing boats in the South China Sea. These theatrical frames provide the opportunity for the documentary to unravel through performance and play-acting, creating tension between scripted and unscripted stories. Now for the first time, Tsang's new work will unfold within the walls of the city theatre. Throughout the whole season, she will use the medium of film to come into contact with the ensemble and with the Schauspielhaus Zürich as a place. In this process, encounters will be made possible by the camera. At the end of the season, the film will be showed in Pfauen as a performative installation.

Inszenierung / Staging:	Wu Tsang
Bühne / Set Design:	Vinita Gatne
Kostüme / Costumes:	Kyle Luu
Musik / Music:	Asma Maroof
Kamera / Cinematography:	Antonio Cisneros
Dramaturgie / Dramaturgy:	Laura Paetau

New Beginnings

Von / By: Alexander Giesche
Zürich-Premiere: 11. Juni / June 2020, Schiffbau-Box

Hinter dem Bildschirm findet eine andere Welt statt. Ich bin von ihr abgeschnitten und meine Sicht darauf bleibt exklusiv – ich teile meine Perspektive auf das Geschehen mit niemandem. Ich kann den Stream betrachten, solange ich will, aber nicht mit ihm interagieren. Manchmal bin ich selbst sichtbar und manchmal im Verborgenen. Ich sitze in einer Peepshow und schaue neue Anfänge – es ist mitten in der Nacht.

In *New Beginnings* entwickelt Alexander Giesche ein Set von Spielregeln für Theaterbesucher*innen. In einer Architektur für zwölf Zuschauende entspinnt sich ein zartes, subtiles Spiel aus Blicken, das dem Theater selbst auf den Grund geht: dem «théatron», griechisch für Schauplatz. Wer angeschaut wird und wer anschaut, wer dabei im Dunkeln bleibt und wer im Rampenlicht steht, ist eine Frage von Machtverhältnissen und Erotik. Wie in einer Peepshow oder auf Instagram bildet sich hinter Glas ein Stream des Immerneuen ab: 64 Stunden, ohne Pause verfolgen die Zuschauenden, wie sich circa 30 Aktivist*innen, Influencer*innen, Selbstdarsteller*innen, Promis, Schauspieler*innen, Performer*innen und Tänzer*innen den Blicken in den zwölf Kabinen aussetzen. Jeder Moment ist flüchtig, jeder ist neu. Ein Unterhaltungsausbruch zwischen der unersättlichen Gier auf das Immerneue und der Sehnsucht, dass das Schöne bleibe – noch einmal, einfach anhalten, immer weiter. Auf dass es niemals aufhöre. Nach den ersten 64 Stunden von Neuanfängen in den Münchner Kammerspielen wird *New Beginnings* Mitte 2020 exklusiv für Zürich und gemeinsam mit den Festspielen Zürich neu produziert.

Siehe auch «Festspiele Zürich» auf Seite 194.

ERINNERUNGEN AN DEIN ELTERNHAUS?

Das Rattern der Schreibmaschine meiner Mutter.
Sie war Musik- und Theaterkritikerin und nahm
mich immer mit. Und an den Geruch erinnere ich
mich gerne.

(Barbara Higgs, Fundraising & Development)

There is another world behind the screen. I am cut off from it and my view of it is exclusive – I don't share my perspective on what is happening with anybody. I can watch the stream for as long as I wish, but I can't interact with it. Sometimes I'm visible myself, sometimes I'm hidden. I'm sitting in a peep show and watching new beginnings – it is the middle of the night. In *New Beginnings*, Alexander Giesche develops a set of rules of the game for theatre audiences. Within an architecture involving twelve spectators unfolds a gentle, subtle play of gazes that delve right into the heart of theatre itself: the «théatron», which is Greek for «stage». Who is looked at and who is looking, who remains in the dark as they watch and who is in the limelight is a question of power relations and eroticism. Just like in a peep show or on Instagram, a constantly-renewing stream builds up behind the glass: for 64 hours, without a break, the spectators follow how around 30 activists, influencers, self-promoters, VIPs, actors, performers and dancers submit to the gazes in twelve cubicles. Every moment is fleeting, every moment is new. An entertaining rush between our insatiable hunger for the next new thing and our longing to hold on to beauty – once more, just stop, keep going. May it never end. After its first 64 hours of new beginnings at the Münchner Kammerspiele, *New Beginnings* will be produced once more in mid-2020 exclusively for Zurich, in cooperation with the Festspiele Zürich.

See also «Festspiele Zürich» page 194.

Inszenierung / Director:	Alexander Giesche
Bühne / Set Design:	Matthias Kestel
Kostüme / Costumes:	Nora Stocker
Komposition:	Ludwig Abraham
Dramaturgie:	Benjamin von Blomberg

Eine Übernahme der / Transferring from Münchner
Kammerspiele in Zusammenarbeit mit / in collaboration with
Festspiele Zürich

DAS SCHHAUSPIELHAUS IST TEUER!?

Für 10 bzw. 20 CHF in alle Vorstellungen

SIND KÄMPFE DER MOTOR DER GESCHICHTE? «dein Glück schlecht geschmiedet.»
Dada siegt! (Paul Dorn, Technik)

GIBT ES MENSCHEN, DENEN DU DICH VERBUNDEN FÜHLST, OBWOHL DU SIE NICHT PERSÖNLICH KENNST?
Ich denke schon.
(Paul Lehner, Technik)

RICHTIG ODER FALSCH: JEDE*R IST IHRES*SEINES GLÜCKES SCHMIED?
Zu 80% richtig. Mit der richtigen Einstellung kann man vieles erreichen, aber leider nicht
(Adrian Jacobi, Kaufmännische Direktion)

alles. Es ist ja auch möglich, zum Opfer von Entscheidungen anderer zu werden. Da wäre es arrogant zu sagen: «Da hast du aber»

Alexander Giesche







Leonie Böhm



Nicolas Stemann





Benjamin von Blomberg



Trajal Harrell









Touring
Schauspielhaus

Handwritten cursive script sample 1

Handwritten cursive script sample 2

GIBT ES FÜR DICH EINE ANDERE SEITE UND WENN JA, WAS IST DIESE?
Es gibt unvorstellbar viele andere Seiten. Je genauer man hinschaut, desto mehr davon öffnen sich.
(Flavia Somalvico, Malsaal)

IST ZÜRICH PROVINZIELL ODER DIE, DIE DAS SAGEN?
Oder die Aussage/Frage an sich?
(Dieter Fenner, Technischer Hausdienst)

BIST DU SCHON MAL ZULANGE GEBLIEBEN?
Erwischt! Mein Leben – eine Pirouette. Ich komme und komme und komme. Und ich bin gekommen, um zu bleiben.
(Joëlle Gantenbein, Theaterkasse)

WOLLTEST DU SCHON MAL
AUSWANDERN? WOHNEN?
X → genau dorthin
(Julian Scherrer, Malsaal)

Junges Schauspielhaus Zürich

Das Schauspielhaus Zürich verabschiedet sich von dem Zusatz «jung» – und weitet das Junge Schauspielhaus auf das ganze Haus aus. Denn Theater für junges Publikum gehört nicht in eine andere Sparte, ist kein Extra. Junge Menschen sollen auf allen Ebenen selbstverständlicher Teil des gesamten Schauspielhaus Zürich werden!

Warum?

Weil ein Stadttheater das Theater der Stadt ist und mit Stadt weder Gebäude, noch Fussgängerstreifen, noch Autos gemeint sind, sondern die Menschen, die Bewohner*innen dieser Stadt!

Weil diese Bewohner*innen divers sind – nicht nur im Hinblick auf Geschmäcker, Vorlieben und Interessen, sondern auch was Geschlecht und Herkunft und andere demographische Kategorien angeht, von denen Alter eben auch nur eine weitere ist.

Weil alle diese vielfältigen Menschen im Schauspielhaus willkommen sind.

Und weil es auch keine eigene Sparte für Männer gibt oder für Senior*innen oder für Schreiner*innen, gibt es zukünftig auch keine eigene Sparte mehr für die Jugend. Das heisst nicht, dass es kein gesondertes Nachdenken mehr über Bedürfnisse, Interessen und Teilhabemöglichkeiten von Jugendlichen gibt. Aber so sehr sich das Theater an alle wendet, wendet es sich eben auch an Jugendliche. Das Schauspielhaus Zürich will in den Zuschauerrängen sowie hinter den Kulissen jungen Menschen einen selbstverständlichen Platz verschaffen, wo sie sich und ihre Visionen verhandeln können. Platz im Spielplan, Platz auf den Prodebühnen, Platz im Fundus, Platz in der Dispo, Platz im Budget, Platz in den Büros, Platz an der Billettkasse, Platz in der Kantine, Platz im Foyer und Platz auf der Bühne.

Unterstützt von der Ernst Göhner Stiftung

Young Schauspielhaus Zürich

The Schauspielhaus Zürich is bidding farewell to the qualifier 'young' – and is expanding the Young Schauspielhaus to cover the whole establishment. Because theatre aimed at a young audience does not belong in a separate section – it isn't an extra. Young people should be a self-evident part of the whole Schauspielhaus Zürich, at all levels!

Why?

Because a city theatre belongs to a city, and by city we mean neither buildings nor zebra crossings nor cars, but rather the people, the inhabitants of this city!

And because these inhabitants are diverse – not just in terms of their tastes, preferences and interests, but also as far as concerns their gender and origins and other demographic categories – age being just one of these.

Because all these multifaceted people are welcome in the Schauspielhaus.

And just like there is no special section for men or for old age pensioners or for carpenters, there will in future be no more special section for young people. This does not mean that we will no longer be thinking about the needs and interests of young people, and the ways in which they can participate. But much as theatre tries to reach everybody, so it also tries to reach young people. Be it in the auditorium or backstage, the Schauspielhaus Zürich wants to make room for young people so that they can try to come to terms both with themselves and with their ideas. Room in the programme, room on the rehearsal stages, room in the collections, room in the scheduling, room in the budget, room in the offices, room at the ticket office, room in the canteen, room in the foyer and room onstage.

Supported by The Ernst Göhner Foundation

WELCHES IST DEIN LIEBLINGSWORT AUF SCHWEIZERDEUTSCH?



Flyggholterä

=

(Mario Steiner, Tapeziererei)

IST ES SCHWIERIG, IN ZÜRICH ANZUKOMMEN?

Ich ziehe das zweite Mal in meinem Leben nach Zürich, und wenn ich mich richtig erinnere, hält sich die Begeisterung über Zuzug aus Deutschland bei manchen Schweizern in Grenzen. Ich habe mich noch nie so sehr als Deutscher wahrgenommen gefühlt wie in der Schweiz. Das hat mich seinerzeit einigermaßen befremdet, weil mir kaum etwas so egal ist, wie meine Nationalität. Aber ich komme auch lieber mit der Neugier des Reisenden als mit der Erwartung des Entschlossenen. Und guter Weise muss ich in meinem Leben überhaupt nirgends ankommen, um mich wohl zu fühlen.

(Daniel Lommatzsch, Schauspiel)

WAS SOLLEN WIR TUN?
Weiterkommen!
(Annika Herrmann-Seidel, Marketing & Kommunikation)

WAS GIBT ES SO NUR IN DER SCHWEIZ?
Na, das Znüni natürlich!
(Stefan Scheuermann, KBB)

GIBT ES IN ZÜRICH ORTE, AN DENEN DU DICH UNSICHER FÜHLST?
Ja. (Claire Niklaus, Foyer)

Erste Empfehlungen für generationsübergreifende Inszenierungen

Während der gesamten Spielzeit werden professionelle Inszenierungen für jugendliche Zuschauer*innen auf dem Spielplan stehen. Die Inszenierungen des Schauspielhauses richten sich zwar grundsätzlich an jedes Alter – mal mehr an die einen, mal mehr an die anderen. Aber es werden einerseits die Geschichten von Jugendlichen sein, die bei diesen Inszenierungen im Zentrum stehen. Andererseits werden es auch jugendliche Darsteller*innen sein, die die zentralen Figuren in diesen Stücken spielen. Das junge Publikum stösst am Schauspielhaus Zürich zukünftig also auf junge Themen, die von gleichaltrigen Körpern und Stimmen verhandelt und repräsentiert werden. Und das in einem professionellen Rahmen, der sich nicht von anderen Repertoirestücken des Schauspielhauses unterscheidet. Den Anfang macht Suna Gürler mit ihren Inszenierungen – nach und nach werden dann auch andere der acht Regisseur*innen mit Jugendlichen zusammenarbeiten.

First Recommendations for transgenerational productions

Throughout the entire season, our programme will include professional productions for young audiences. These productions will generally be appropriate for all age groups – though they might sometimes be aimed a little more at one, and sometimes at the other. They will include on the one hand the stories of young people, which in these productions will be placed at the centre of the narrative. And the central characters in these plays will also be played by young actors. Young audiences will thus in future be confronted with issues affecting young people, explored and represented by bodies and voices of the same age as them. And this will take place in a professional setting, which will be no different from the other repertoire plays in the Schauspielhaus. The first pieces will be directed by Suna Gürler – and gradually more of our eight directors will also work together with young people.

Flex

72

Inszenierung / Staging: Suna Gürler
Ort / Venue: Schiffbau-Box
Eine Produktion von / A production of junges theater basel
Ab 14 Jahren / Age 14 and above

Greta

96

Ein Stück fürs Klassenzimmer / A Play for the Classroom
Inszenierung / Staging: Suna Gürler
Orte folgen / Venues to be announced
Ab 14 Jahren / Age 14 and above

Schneewittchen

98

Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm /
Based on the fairytale by the Brothers Grimm
Von / By: Nicolas Stemann & Ensemble
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Ort / Venue: Pfauen
Ab 8 Jahren / Age 8 and above

I'm Wide Awake, It's Spring

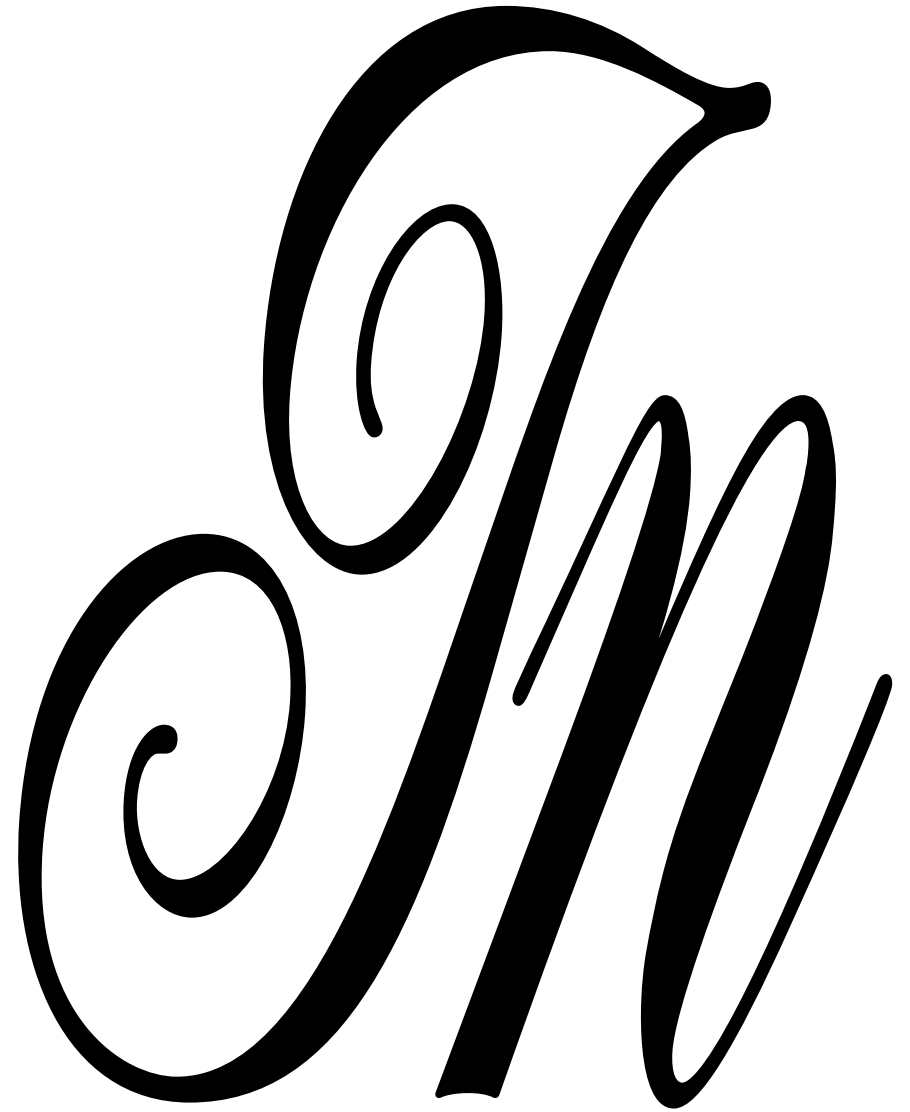
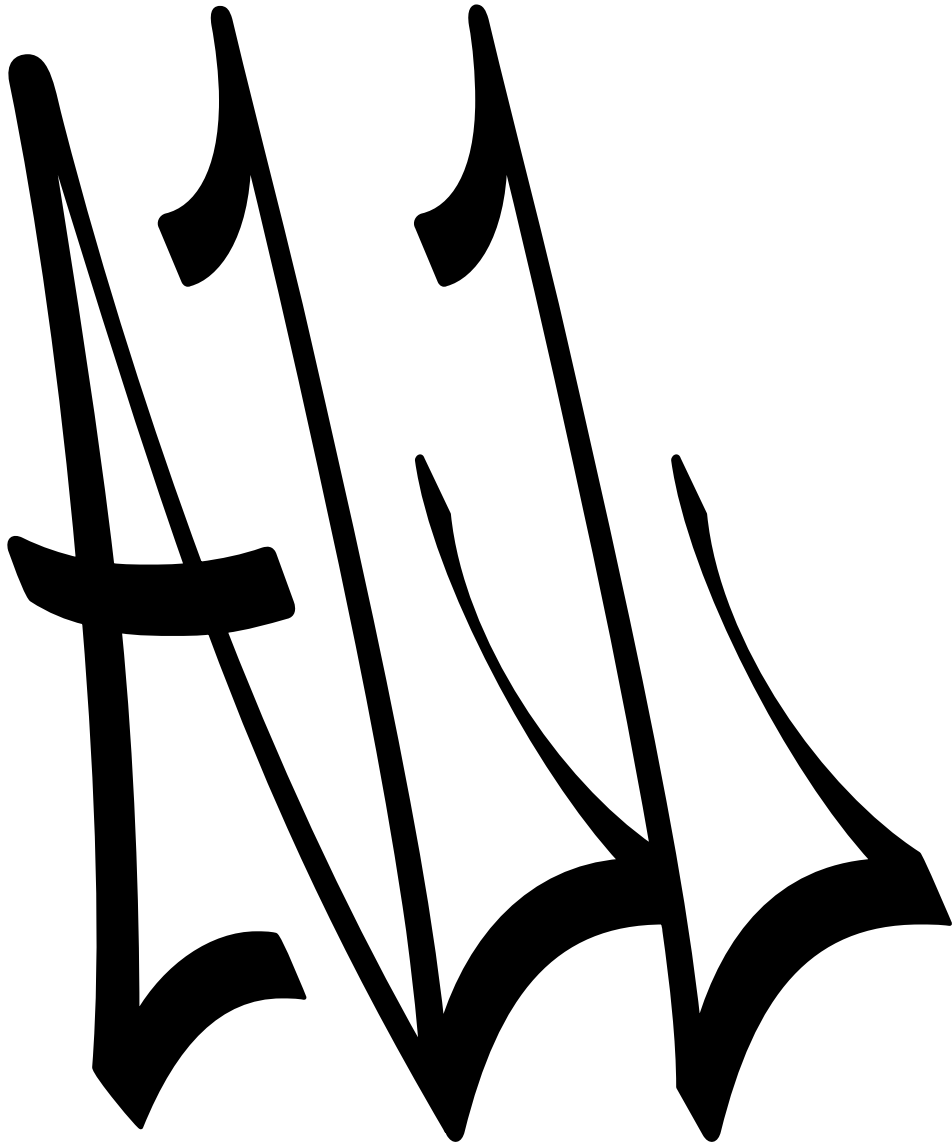
110

Nach / After *Frühlings Erwachen* von / by Frank Wedekind
Inszenierung / Staging: Suna Gürler
Ort / Venue: Schiffbau-Box
Ab 14 Jahren / Age 14 and above

Weitere Empfehlungen folgen / Further recommendations to be announced

HAST DU GEERBT, BZW. WIRST NOCH ERBEN?

mmh... Ich habe eine empfindliche Haut geerbt und nun haben meine Töchter ebendiese auch. Zudem möchte ich das Ende des Patriarchats vererben – einfach so – schneideredeng.
(Thomas Kürstner, Musik)



ebendiese auch. Zudem möchte ich das Ende des Patriarchats vererben – einfach so – schneideredeng.

WARST DU SCHON MAL AUF EINEM MASKENBALL?

Ja, aber leider existiert dieser Anlass nicht mehr in Zürich. (Uschi Stähli, Foyer)



ALL IN

Vermittlungsangebote und andere Formate für Schulklassen, Gruppen und Einzelpersonen jeden Alters: All In

Alles, was bei einer Aufführung geschieht – auf der Bühne, im Zuschauerraum und im Raum dazwischen – ist wie die Inszenierung selbst Bestandteil des Theaterbesuchs, verfliegt aber, wenn einen die Realität vor den Theatertüren wieder in Empfang nimmt. Theaterpädagogik, Regie, Dramaturgie und Kommunikation des Schauspielhaus Zürich begreifen es als gemeinsamen Auftrag, die individuelle Erfahrung des Theaterschauens festzuhalten und ihr in unterschiedlichen Formaten Raum zu geben:

Einführungen vor den Vorstellungen, Vorbereitungs- und Nachbereitungsworkshops, Gespräche, Hausführungen, u.v.m, für Schulklassen, Gruppen, Einzelpersonen aller Altersklassen. Wir laden Sie ein: vertiefen Sie Ihr Wissen, fragen Sie nach, machen Sie mit und gestalten Sie selbst.

Facilitation and other formats for School Classes, Groups and Individuals of all ages: All in

Everything that happens during a performance – on stage, in the auditorium and in the space between – is, just like the production itself, an integral part of any visit to the theatre, but often evaporates when we return to the reality outside the theatre doors. The Theatre Pedagogy, Direction, Dramaturgy and Communication Departments of the Schauspielhaus Zürich view it as their common mission to hold onto the individual experience of watching a theatre play and to give it space through different formats:

Introductions before the Performances, Preparation and Wrap-Up Workshops, Discussions, Theatre Tours and much more for School Classes, Groups and Individuals.

Weitere Informationen unter / More information at:
www.schauspielhaus.ch

Jugendclubs

Im Schauspielhaus Zürich entstehen vier Jugendclubs. Diese Clubs sind wöchentliche Treffen von Menschen zwischen 13 und 23 Jahren – ein intensives Hobby von September bis Juni, offen für alle jungen Menschen: Theater kennenlernen, diskutieren, improvisieren, sich austoben, schwitzen, proben, aufführen und sich verbeugen. Am Ende der Spielzeit, nach einer intensiveren Probenphase mit technischer Begleitung wie im professionellen Theater, gibt es drei Vorstellungen im Pfauen und im Schiffbau. Die vier Clubs werden von Theaterpädagog*innen und Regisseur*innen des Schauspielhaus Zürich geleitet – ein Ort entsteht, wo künstlerisches Theaterschaffen und künstlerische Bildung verschmelzen.

Youth Clubs

Four clubs for young thespians are being set up at the Schauspielhaus Zürich. These clubs offer weekly sessions for people aged between 13 and 23 years old – an intensive hobby running from September to June, and open to all young people: get to know the world of the theatre, talk, improvise, run riot, sweat, rehearse, perform and take a bow. At the end of the season, following a more intensive period of rehearsals with technical support just like in professional theatre, there will be three performances in the Pfauen and the Schiffbau. The four clubs will be led by theatre pedagogues and directors from the Schauspielhaus Zürich – creating a place where artistic theatrical creation and cultural education merge.

Erstes Schnuppertreffen / First trial session:
Sonntag / Sunday, 29.09.2019 14:00–17:00 Uhr

Mitgliederbeitrag / Membership fee:
350 CHF, inkl./incl. U30-Flatrate-Abo

Auskunft & Anmeldung bis / Information & registration until
16.09.2019: jugendclubs@schauspielhaus.ch

Offene Bühne

Hier kann der Nachwuchs seine Talente auf die Probe stellen! Einmal im Monat öffnet das Schauspielhaus Zürich die Bühne für Darbietungen von allen für alle. Explizit willkommen sind junge Talente, die erste Bühnenerfahrungen sammeln wollen. Auf der Offenen Bühne darf alles gezeigt, vertont, verlesen werden, was raus will.

Jeden ersten Samstag im Monat ab Oktober 2019.
Anmeldung möglich unter offenebuehne@schauspielhaus.ch

Open Stage

This offers offspring an opportunity to test their talent! Once a month, the Schauspielhaus Zürich will open its stage to performances by everybody for everybody. We would particularly like to welcome young talents keen to get their first experiences on stage. On the open stage, everyone is free to show, set to music or read whatever needs to come out.

On every first Saturday of the month from October 2019.
Registration possible: offenebuehne@schauspielhaus.ch

ALL IN

Theater & Schule

Jungen Menschen Zugänge zum Theater zu ermöglichen, soll integraler Bestandteil der Arbeit am Schauspielhaus Zürich sein. Durch vermittelnde, spielplangebundene Workshops werden Schüler*innen mit den Stücken, Themen und Fragestellungen der Künstler*innen in Kontakt gebracht. Jungem Publikum soll die Möglichkeit gegeben werden, mit Theaterschaffenden auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen und der eigenen Interpretation und Lesart zu vertrauen. Lehrpersonen werden zu Kostproben neuer Inszenierungen, zum Kennenlernen und zu Fortbildungen ins Theater eingeladen. Bei Ideen, Wünschen und Fragen melden Sie sich gern.

Sämtliche Angebote für die erste Schuljahreshälfte 2019/20 finden Sie in der nächsten Broschüre *Theater & Schule*, welche Mitte Juni 2019 erscheint.

Kontakt: Antonia Andrae, Schulbeauftragte,
+41 44 258 75 18, antonia.andrae@schauspielhaus.ch

Das Schauspielhaus für und mit jungen Menschen wird unterstützt von der Ernst Göhner Stiftung, Stadt Zürich Schulkultur und der Bildungsdirektion Kanton Zürich.

ALL IN

Theatre & School

Making the theatre more accessible to young people is something we all view as an integral part of our work here at the Schauspielhaus Zürich. Through educational, play-based workshops, we introduce schoolchildren to our artists' plays and to the issues and questions they are grappling with. Our intention is to give young audiences the opportunity to enter into a discussion with theatre makers on an equal level, and to trust their own interpretation and reading of what they see. We invite teachers to the theatre for taster sessions related to new productions, to get to know us and to take part in training courses. Feel free to get in touch with us if you have any ideas, desires or questions.

You will be able to discover all our activities for the first semester of 2019/2020 in our next Theatre & School brochure, which will be published in mid-June 2019.

Contact: Antonia Andrae, Schools Manager
+41 44 258 75 18, antonia.andrae@schauspielhaus.ch

The Schauspielhaus for and with young people is supported by the Ernst Göhner Stiftung, Stadt Zürich Schulkultur and the Bildungsdirektion Kanton Zürich.

ALL IN

Praxis-Jahr

Jährlich erhalten fünf junge Menschen, die mit einem Theaterberuf liebäugeln, die Möglichkeit, während einer ganzen Spielzeit Teil des Schauspielhaus Zürich zu werden. Sie bekommen Einblicke in die verschiedenen Abteilungen des Schauspielhauses, konzipieren und co-leiten Workshops, belauschen Spielplansitzungen, hospitieren bei Proben, erleben, wie ein Stück mit dem Club entsteht, helfen der Dramaturgie bei der Recherche, springen als Statist*in ein, helfen Bühnenbildner*innen beim Modellbau, entwickeln eigene Formate und und und. Die fünf Jahrespraktikant*innen dürfen überall mit rein und dürfen, wo es möglich ist, selber anpacken und eigene Ideen umsetzen.

Bewerbung: praxis-jahr@schauspielhaus.ch
Bewerbungen für die zweite Spielzeit bis zum 31. März 2020.

A Year of Theatre Practice

Every year five young people who are considering a career in the theatre will be given the opportunity to become a part of the Schauspielhaus Zürich for a whole season. They will gain insights into the Schauspielhaus' various departments, will design and co-lead workshops, sit in on meetings about the programme schedule and on rehearsals, experience how a play comes into being with the Club, help the Dramaturgy Department with research, jump in as extras, help set designers build models, develop their own formats and much more. The five annual trainees are allowed anywhere in the theatre, can muck in themselves wherever this is possible, and even implement their own ideas.

Application: praxis-jahr@schauspielhaus.ch
Application for the second season until March 31st 2020.

ALL IN

Campus+

Seit jetzt schon einigen Jahren ermöglicht das Schauspielhaus mit unterschiedlichsten Formaten die Einbindung von Studierenden aller Hochschulen, Universitäten und auch Fachbereiche in Zürich nicht nur als Zuschauer*innen, sondern als umfassend kollaborierende, die die Theaterproduktion insgesamt mitgestalten und reflektieren. Zukünftig beabsichtigt das Schauspielhaus, dieses Angebot um ein Programm zu ergänzen, das sich weitergehend auch an eine internationale Studierendenschaft richtet. Regelmässig sollen Studierende aus aller Welt zusammengeführt werden, um in Zürich gemeinsam das Gegenwartstheater und seine Produktionsbedingungen auch theoretisch zu hinterfragen.

Campus+

For a number of years now, the Schauspielhaus has been using a wide variety of formats to enable students from all colleges, universities and faculties in Zurich to become involved not only as spectators but also as collaborators who reflect on and contribute to theatre production as a whole. In the future, the Schauspielhaus would like to supplement this offer with a programme that is also aimed at an international student body. Students from all over the world are to be brought together on a regular basis in order to collectively question contemporary theatre and its production conditions in Zurich.

ALL IN

Die Kapsel – Schlafen im Schiffbau

Theater ist viel, aber vor allem eins: Träge. Egal, wie flüchtig und leicht es wirken mag, Theater zirkuliert langsamer als digitale Bilder, Texte, Kommunikation. Denn es ist das Publikum, das sich bewegen, das sich zu den Orten begeben muss, wo Theater sich ereignet. Die von der Zürcher Bühnenbildnerin Nadia Fistarol entworfene Kapsel im Schiffbau ermöglicht auch denen, die nicht in Zürich leben und für das Schauspielhaus eine Reise auf sich nehmen, Theater zu sehen. Mit dem Kauf einer Theaterkarte bekommen ein*e, zwei oder drei nicht-Zürcher*innen die Möglichkeit, eine Nacht in der Kapsel im Schiffbau zu verbringen – einem null-Sterne Hotel mit dem Luxus der Reduktion. Die einzige Bitte: Dass Sie Ihre Erfahrungen des Abends oder der Nacht in unserem Online-Journal teilen: Als Gedicht, als Kritik, als Bild, gesungen oder getanzt – das bleibt Ihnen überlassen.

Weitere Information zur Zimmerreservierung ab Mitte August:
www.schauspielhaus.ch

The Capsule – Sleeping in the Schiffbau

Theatre is many things, but one thing above all: inert. However ephemeral and light it may appear, theatre circulates much slower than digital images, texts, communication. For it is the public that has to move, to go the places where theatre happens. The Capsule in the Schiffbau, which was designed by the Zurich-based set designer Nadia Fistarol, also allows those who do not live in Zurich and who undertake a journey to visit the Schauspielhaus to see some theatre: the purchase of a theatre ticket gives one, two or three audience members who do not live in Zurich the possibility of spending a night in the Capsule in the Schiffbau: a zero-star hotel with the luxury of reduction. Our only request is that you share your experience of your evening or night in our online diary: as a poem, a review, a picture, sung or danced – that is up to you to decide.

For more information about booking a room from mid-August:
www.schauspielhaus.ch

IF YOU ONLY HAD ONE WISH LEFT, WHAT WOULD IT BE?
My wish would be to become a shapeshifter! So I could experience reality through
(Yana Ross, Regie)

someone else's body and mind.

WELCHE ÖFFENTLICHE PERSON ALLER ZEITEN HÄTTEST DU GERNE KENNENGELERNT?
Ich glaube Lion Feuchtwanger wäre gerade ein sehr guter Gesprächspartner.
(Ludwig Abraham, Musiker)

WIE ALT WÄRST DU GERNE?
Ein Haar auf dem Kopf ist relativ wenig
Ein Haar in der Suppe ist relativ viel
(Richi Fischer, Technik/Maschinist)

WAS WIRD SICH NIEMALS IN DER SCHWEIZ ÄNDERN?
Der Geruch vom Emmentaler Käse.
(Michele Fransson, Informatik)

WAS MACHT EINE*N GUTE*N INTENDANTEN*IN AUS?

Wenn sie das Theater nicht abwirtschaften und in ihrer Arbeit die Angestellten respektieren
(Daniel Lötscher, Technik)

WOLLTEST DU SCHON MAL VERSCHWINDEN?

Ja. (Dominik Baumann, Foyer)

WELCHES IST DEIN LIEBLINGSJAHRHUNDERT UND WARUM?

Das 20te. Wegen seiner technischen Fortschritte und Entwicklungen.
(Silvio Nagele, Beleuchtung)

WELCHES THEMA GEHÖRT UNBEDINGT IM THEATER VERHANDELT?

Institutioneller Rassismus, Racial profiling.
(Songhay Toldon, Tanz)

WIE VIELE MENSCHEN KANN MAN LIEBEN?

Im Moment kann man 7.569.390.100 Menschen lieben. (Stand: 25.2.19, 22.50 Uhr)
(Raphaela Leuthold, Herrenschneiderei)

Flair



THE UGLIEST WORD IN HIGH GERMAN?

Ugliness is a very large topic in art. I'm still thinking about it and it's opposite...
(Trajal Harrell, Dance)

LIEBLINGSDSIGNER?
Stella McCartney, (Linda Gervasi, Damenschneiderei)

9 TO 5 ODER SCHAFFENSDRANG?



(Annette Erismann, Malsaal)

IN WIE VIELEN SPRACHEN TRÄUMST DU?

Meistens nur in einer. Aber wenn doch mal jemand Französisch mit mir spricht, dann
(Marion Kaspar, Damenschneiderei)

DREHT SICH IN ZÜRICH WIRKLICH ALLES UMS GELD?
Definitiv nicht! (Reni Lindauer Wey, Ankleide)

schön deutlich und langsam, damit ich alles verstehe :)

● AFFAIRS

Ausgehend von Zürich und seinen Akteur*innen verknüpft sich das Schauspielhaus mit anderen Künstler*innen, Theatern und Städten. Internationale Gastspiele der Zürcher Arbeiten sowie Einladungen von vier Partner*innen nach Zürich sind fester Bestandteil des neuen Schauspielhauses.

Radiating outwards from Zurich and its artists, the Schauspielhaus is connecting with other artists, theatres and cities. International tours of the works produced in Zurich and invitations to our partners will be a permanent, long-term and integral part of our new Schauspielhaus.

GIBT ES ETWAS, WOFÜR DU KÄMPFST?
Für ein freies Tibet! (Harry Kulmitzer, Lohnbuchhaltung)

Related Artists – Milo Rau, Christoph Marthaler & Christiane Jatahy

Teil des Netzwerks des neuen Schauspielhauses sind die Regisseur*innen Christiane Jatahy, Christoph Marthaler und Milo Rau, mit deren bestehendem und entstehendem Werk das Schauspielhaus Zürich sich langfristig verknüpfen möchte. Christiane Jatahy wird am Schauspielhaus ihren Einstand mit der vielgestaltigen Tschechow/Shakespeare/Strindberg-Trilogie geben. Mit *Das Weinen (Das Wähnen)* bringt Christoph Marthaler die Premiere seines Abends über Dieter Roth nach Zürich. Und Milo Rau zeigt in Zürich seine Antikenadaption *Orest in Mossul*.

This network around the new Schauspielhaus includes the directors Christiane Jatahy, Christoph Marthaler and Milo Rau, with whose existing and developing work the Schauspielhaus Zürich wants to form a long-term connection. Christiane Jatahy will make her debut at the Schauspielhaus with her polymorphic Chekhov/Shakespeare/Strindberg trilogy. With *Das Weinen (Das Wähnen)*, Christoph Marthaler is offering us the premiere of his evening devoted to Dieter Roth to Zurich. And Milo Rau will be showing his classical adaptation *Orestes in Mosul* in Zurich.

Orest in Mossul

90

Inszenierung / Staging: Milo Rau
Zürich-Premiere: 5.10.2019
Ort / Venue: Pfauen

Eine Produktion von / A production by NTGent, Schauspielhaus Bochum.
Eine Koproduktion mit / A coproduction with Tandem Arras-Douai

Mit Unterstützung des / With the support of Romaeuropa Festival

Das Weinen (Das Wähnen)

116

Nach Texten von / Based on texts by: Dieter Roth
Inszenierung / Staging: Christoph Marthaler
Uraufführung / World creation: 14.3.2020
Ort / Venue: Pfauen

Eine Produktion des / A production of Schauspielhaus Zürich. In Koproduktion mit / In Coproduction with Emilia Romagna Teatro Fondazione, Nanterre-Amandiers – centre dramatique national und / and Bergen International Festival

Julia, What if they went to Moscow? & The Walking Forest

126

Nach / After August Strindberg, Anton Tschechow & William Shakespeare
Inszenierung / Staging: Christiane Jatahy
Schauspielhaus-Premiere: Mai 2020
Ort / Venue: Pfauen

Eine Produktion der / Produced by Cia Vertice de Teatro

In Koproduktion mit / In coproduction with Le Centquatre-Paris, Zürcher Theaterspektakel (Zurich, Switzerland), Odéon Théâtre de l'Europe (Paris, France), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt, Germany), Tempo Festival (Rio, Brazil) and Sesc (São Paulo, Brazil)

▼ AFFAIRS

Transfer Zürich / Bochum

Mit dem Schauspielhaus Bochum vereinbart das Schauspielhaus Zürich eine langfristige Zusammenarbeit. Konkret äussert sich die Partnerschaft darin, dass das Schauspielhaus Zürich in den nächsten Jahren je eine Arbeit pro Spielzeit des Schauspielhaus Bochum regelmässig zeigt. Andererseits wird eine Arbeit vom Schauspielhaus Zürich nach Bochum reisen und dort ihrerseits in Vorstellungsserien spielen. Den Anfang machen in der ersten Spielzeit jeweils Arbeiten der beiden Intendanten Johan Simons und Nicolas Stemann.

The Schauspielhaus Bochum and the Schauspielhaus Zürich have agreed on a long-term collaboration. In practical terms, this partnership will be expressed by the Schauspielhaus Zürich regularly showing one production per season from Bochum in the next few years. Conversely, one production of the Schauspielhaus Zürich will also travel to Germany and be shown in series in Bochum. The first instance of this exchange, in our first season, will be the transfer of two productions by the two artistic directors Johan Simons and Nicolas Stemann.

Plattform / Unterwerfung 112

Inszenierung / Staging: Johan Simons
Zürich-Premiere: Februar / February 2020
Ort / Venue: Pfauen

Der Streik 104

Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann

180 GLAUBST DU, ES KANN EINE GERECHTE WELT GEBEN? WARUM / **WARUM NICHT?**
Natürlich NEIN. Es gibt keine Statik in einer lebendigen Welt. Und in ^{so} einer lebe ich. (Marysol del Castillo, Ausstattung)

♥ AFFAIRS

Koproduktionspartner, Gastspielorte,
Mutterhäuser / Coproducers, Invitations,
Motherhouses

Barbican Centre / Dance Umbrella
(London), Bergen International Festival,
Emilia Romagna Teatro Fondazione
(Modena), EMPAC (New York), Berliner
Festspiele, Holland Festival (Amsterdam),
Münchener Kammerspiele, Kampnagel
(Hamburg), Łaźnia Nowa Theatre (Krakau),
Manchester International Festival,
Nanterre-Amandiers – centre dramatique
national, NTGent, Salzburger Festspiele,
Schauspielhaus Bochum, Thalia Theater
(Hamburg), The Museum of Modern
Art – MoMA (New York), Theaterakademie
Hamburg / Hochschule für Musik und
Theater 2015 (Hamburg), Whitney
Museum of American Art (New York)

181 WELCHEN SATZ KANNST DU NICHT MEHR HÖREN?
Das geht mich gar nichts an.
(Katharina Brändli, Ton/Video)

NETA

hub

MACHEN NATIONEN FÜR DICH SINN?

Nationen machen für mich Sinn im gegenseitigen Austausch, speziell im kulturellen

Bereich. (Karin Metzler, Damenschneiderei)

Überdies
sofort

COLA ZERO ODER COLA?
Cola trinke ich nicht, Zero kenn ich nicht.
(Jan Kriesi, Technik)

SCHWERPUNKTE

Die Kammer

Ein kleiner dunkler Saal im Keller des Pfauen, eine dunkle Kammer mit Geschichte, die auch ein Ort des ungebremsten Schaffensdranges, des frei assoziierenden Tuns bleiben und noch mehr werden soll. Hier soll ein unkuratierter Raum zumal für das Ensemble entstehen, nur die Bedingungen des Produzierens werden durch ein Regelwerk verbindlich werden – ansonsten kann das Ensemble des Schauspielhauses sich jenseits der grossen Bühnen und der Verpflichtungen des Spielplans eigenen Liebhabereien auch einmal in rauen und hinkizzierten Formaten widmen und grosse Gedankenentwürfe auf kleinem Raum zusammenführen. Denn das Schauspielhaus besteht nicht nur aus acht Regisseur*innen, sondern auch aus 35 weiteren Künstler*innen auf den Bühnen. Und ein paar dieser autonomen Entwürfe gibt es bereits: Alicia Aumüller bringt aus Hamburg zusammen mit der Pianistin Anna Bauer *Second-hand-Zeit* nach den Texten der Nobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch mit, Matthias Neukirch führt in *Hans Schleif* die Auseinandersetzung mit seiner eigenen Familiengeschichte weiter und Sachiko Hara lädt in ihrem *Hiroshima Salon* zum Japanverstehen ein. Intendant Nicolas Stemmann schliesslich legt mit seinen Kompagnons Thomas Kürstner und Sebastian Vogel das endlich in der Hauptstadt des Dada angekommene philosophisch-politische Nonsens-Format *Gefahr-Bar™* wieder auf. Was die Kammer darüber hinaus noch birgt – voyons.

SOLLTE DAS THEATER DEN ANSPRUCH HABEN, EINE GESELLSCHAFTS-
ORDNUNG IM KLEINEN ZU ERPROBEN?
ALL ANIMALS ARE EQUAL BUT SOME ARE MORE EQUAL THAN OTHERS
(Alex Barmettler, Technik)

The Kammer

A small, dark room in the cellar of the Pfauen, a dark chamber with a history: the Kammer will remain a place where people can let loose their drive to create, perform and indulge in free association. The intention here is to create an uncurated space specifically reserved for the ensemble, in which only the conditions for producing work will be defined by a set of basic rules – beyond this, the Schauspielhaus ensemble will be able to experiment outside of the big stages and constraints of the programme, devoting themselves to their own hobbies, trying out rough and barely outlined formats and testing major new concepts in an intimate space. For the Schauspielhaus is not limited to its eight in-house directors: it has a further 35 artists working on its stages. And a few of these independent experiments have already created pieces of work: in *Secondhand Time*, Alicia Aumüller will be bringing us texts by Nobel prize winner Svetlana Alexeyevitch that she has worked on together with the pianist Anna Bauer, in *Hans Schleif*, Matthias Neukirch continues to grapple with his own family history, and Sachiko Hara invites to understand Japan in her *Hiroshima Salon*. Finally, artistic director Nicolas Stemann and his partners Thomas Kürstner and Sebastian Vogel will once more be inviting patrons to their *Danger-Bar™*, the philosophical-political nonsense format that will take the capital of Dada by storm. As for what else the Kammer has in store for us – we'll just have to wait and see.

Labor für Raum- und Zeitfragen

Die Gründung des *Labors* durch die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und das Schauspielhaus Zürich versucht, Ort und Zeit für die Erprobung innovativer Ästhetiken zu schaffen. Das *Labor*, das sich entwickeln soll zu einem nachhaltigen Austausch zwischen Praxis und Forschung, versteht sich als Möglichkeitsraum, in dem ein*e Künstler*in des Schauspielhauses gemeinsam mit Studierenden und Forschenden der ZHdK Fragen nachgehen kann, die in der täglichen Arbeit oft nicht zu beantworten sind. Den Anfang macht Alexander Giesche, der in seinem auf zwei Jahre angelegten Projekt *Clouds – Hope in the Dark* an der Einbindung digitaler Gadgets in seine immersiven Theaterwelten arbeitet und Atmosphären des Virtuellen entstehen lassen will. Das *Labor* wird zum Cloudlab.

Laboratory for Questions of Space and Time

The joint launch by the Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) and the Schauspielhaus Zürich of the *Laboratory* is an attempt to create space and time for experimenting with new aesthetics. The *Laboratory* should be understood as a space of possibility, in which an artist from the Schauspielhaus, together with students and researchers from the ZHdK, can explore questions that often cannot be answered during their daily work. Proceedings will be kicked off by Alexander Giesche; in his two-year-long project *Clouds – Hope in the Dark*, he will be working on the integration of digital gadgets into his immersive theatre worlds and wants to create atmospheres based on the virtual world. The *Laboratory* will thus be a Cloudlab.

Ein Kooperationsprojekt mit der / A Project in Cooperation with the ZHdK.

2019–21: Erste Phase von & mit / First Phase by & with: Ludwig Abraham, Nadia Fistarol, Alexander Giesche, Joshua Wicke u.v.a.m.

Dramaturgische Begleitung / Dramaturgical Support:
Patrick Gusset, Joshua Wicke

**Dutti, Dada, Dürrenmatt
Die Gefahr-Bar™ kommt nach Zürich**

Fünfzehn Jahre ist es her, dass Thomas Kürstner, Sebastian Vogel und Nicolas Stemann dieses Format am Wiener Burgtheater aus der Taufe gehoben haben, als Jam-Session zwischen _____ und _____ (hier eigene Assoziationen einfügen, das ist direkte Demokratie, Baby!) – um von unter dem Teppich, unter den die Bar sich immer wieder selbst kehrt, Betrachtungen anzustellen oder ein Lied zu singen. Oder 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 109, 12.345, 3.14159265359... (es gibt unendlich viele Zahlen!). Fünfzehn Jahre und eine Intendanz-Bewerbung später kehrt die *Gefahr-Bar™* nun endlich zurück in die Schweiz, dahin, wo alles begann. Was? Einfach alles: Dutti, Dada, Dürrenmatt. Die *Gefahr-Bar™* wird ab der kommenden Saison regelmässig in der Kammer des Pfauen ihre Pforten öffnen und überlegen: Ist das jetzt schon Selbstmord oder noch Gesprächsformat?

**Dutti, Dada, Dürrenmatt
The Danger-Bar™ is coming to Zurich**

It's been fifteen years since Thomas Kürstner, Sebastian Vogel and Nicolas Stemann launched this format at the Wiener Burgtheater, as a jam session between _____ and _____ (insert your own associations here – this is direct democracy, baby!) – in order to drag perspectives out from under the rug the bar always ends up sweeping itself under, or to sing a song. Or 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 109, 12.345, 3.14159265359... (the numbers are endless!). Fifteen years and one application for a position as artistic director later, the *Danger-Bar™* is returning to Zurich at last, to the place where it all started. Where what started? Simply everything: Dutti, Dada, Dürrenmatt. From next season, the *Danger-Bar™* will regularly open its doors in the Pfauen Kammer, and will ask the question: is this already suicide, or still a conversation starter.

Von & mit / By & with: Thomas Kürstner, Nicolas Stemann, Sebastian Vogel and guests.

Dramaturgie sei, was ich studiere. (beim dritten Mal haben sie es meistens!) (Tanja Spielmann, Foyer)

Die L-Literaturreihe

Die L-Literaturreihe ist die grösste und bekannteste Lesereihe im deutschsprachigen Raum. Sie ist eine Kooperation des Tages-Anzeiger, der Orell Füssli Thalia AG und der Agentur Apollo8 des Kulturmanagers Reto Bühler, der die Reihe im Jahr 2002 ins Leben rief. Die Liste der berühmten internationalen Schriftstellerinnen und Schriftsteller ist lang und kann sich sehen lassen, hier nur ein Auszug: Zadie Smith, Siri Hustvedt, Jonathan Franzen, Jonathan Safran Foer, Taiye Selasi, Bret Easton Ellis, Chimamanda Ngozi Adichie, Wolf Biermann, Hans Magnus Enzensberger, Douglas Coupland, Richard Power, Henning Mankell, Martin Walser, Éric Emmanuel-Schmitt, Armin Mueller-Stahl, Richard Ford, Cees Nooteboom, Michael Ondaatje, David Sedaris, Margaret Atwood, Sven Regener, Yann Martel, Bernhard Schlink, Donna Leon, Édouard Louis u.v.m. Nach 17 Jahren und 77 Lesungen zieht die L-Reihe nun an einen neuen Austragungsort: Das Schauspielhaus Zürich.

The L-Literature Series

The L-Literature Series has grown into the largest and most well-known reading series in the German-speaking world. It is a cooperation between the Tages-Anzeiger, the Orell Füssli Thalia AG and the agency Apollo8 of cultural manager Reto Bühler, who invented the series. The list of international writers that have taken part in the series is long and can be found elsewhere – here is just a short selection: T.C. Boyle, Zadie Smith, Siri Hustvedt, Jonathan Franzen, Jonathan Safran Foer, Taiye Selasi, Bret Easton Ellis, Chimamanda Ngozi Adichie, Wolf Biermann, Hans Magnus Enzensberger, Douglas Coupland, Henning Mankell, Martin Walser, Éric Emmanuel-Schmitt, Cees Nooteboom, Michael Ondaatje, David Sedaris, Margaret Atwood, Donna Leon, Édouard Louis and many more. After 17 years and 77 readings, the L Series found a new venue: The Schauspielhaus Zürich.

REIHEN / SERIES

Alles meins! – Frau Berg und ihre Gäste

Sibylle Berg empfängt im Pfauen! Zu einem Abend mit Stargästen, Überraschungsgästen, Sensationen. Kurz gesagt – mit anderen Menschen. Ausserdem mit dabei: Getränke und Musik und Film und Tanz und was es sonst noch alles gibt, um sich vom Leben abzulenken.

All Mine! – Mrs Berg and her Guests

Sibylle Berg welcomes you to the Pfauen! For an evening with stars, surprise guests, and sensations galore. In short – with other people. And also: drinks and music and film and dance and anything else that can distract us from life.

REIHEN / SERIES

Asmara – Eine Partyreihe von Asma Maroof

«Just start pressing shit, it doesn't have to sound right. Just start.» Asma Maroof aka Asmara ist fester Bestandteil des Nachtlebens in Los Angeles. Neben den grossen Clubs auf der ganzen Welt spielte sie auch als Residentin der Mustache Mondays, einer queeren Party in LA, die seit zehn Jahren jeden Montag Abend stattfindet. Dort sorgte Asmara für eine elektrisierende Mischung aus Clubmusik und Dancehall sowie Hip-Hop-lastigen Vocals. Nun gehört Asma Maroof zum Ensemble des Schauspielhaus Zürich. Man darf sich auf die Eröffnungsparty freuen – und auf viele weitere Nächte, in denen das Schauspielhaus Zürich von Bässen erzittert und von Tanzenden bevölkert wird.

Asmara – A Party Cycle by Asma Maroof

“Just start pressing shit, it doesn't have to sound right. Just start.” Asma Maroof aka Asmara is an integral part of the nightlife of Los Angeles. As well as appearing in major clubs throughout the world, she used to be the resident DJ of Mustache Mondays, a queer party in LA, which has been taking place every Monday evening for the past ten years. Asmara creates an electrifying mix of club music and dancehall music as well as hip-hop-inflected vocals. And now, Asma Maroof has joined the ensemble of the Schauspielhaus Zürich. Everyone should look forward to the opening party – and to many more nights that will see the Schauspielhaus Zürich vibrating to her basses and filling up with dancers.

KOOPERATIONEN / COOPERATIONS

Festspiele Zürich 5.–28. Juni 2020

Ein rauschhaftes Lebensgefühl durchweht den Kontinent Europa. Auf das Grauen des Weltkriegs folgt nicht nur der Wiederaufbau, sondern auch eine Zeit des Überschwangs. Die Wilden Zwanziger stehen für unbändige Lebenslust und für einen einmaligen gesellschaftlichen Neubeginn. In dieser Beschleunigung der Lebenswelt und der Medien, in den damals noch neuen Technologien wie Telefon oder Radio, in einer massiven Internationalisierung, aber auch in der Schwächung der Demokratien spiegelt sich unsere Gegenwart. An der Schwelle zu den «Neuen 20ern», den 2020er Jahren, befragen die Festspiele mit Künstler*innen aller Sparten diese Gegenwart. Das Schauspielhaus Zürich hat mit Alexander Giesche einen seiner acht Hausregisseur*innen eingeladen, seine Arbeit *New Beginnings* für Zürich neu zu inszenieren.

Festspiele Zürich 5–28 June 2020

An exhilarating joy in life is blowing over the continent of Europe. The horror of the World War has been followed not just by reconstruction, but also by a time of exuberance. The roaring twenties are synonymous with an irrepressible lust for life and for a time of unique social renewal. This acceleration of people's environments and the media, technologies that were new for the time such as telephone and radio, a massive shift towards internationalisation and also a weakening of democracies – many aspects of this period are reminiscent of issues we face today. As we stand on the threshold of the “new 20s”, the 2020s, the Festspiele will investigate our present day with artists of all disciplines. The Schauspielhaus Zürich, has invited one of its eight in-house directors, Alexander Giesche, to restage his piece *New Beginnings* for Zurich.

Siehe auch Seite 132 / See also page 132.

KOOPERATIONEN / COOPERATIONS

Tanzfestival Steps/IT Dansa Vermittlungsworkshops für Schüler*innen ab 10 Jahren

Zusammen mit der katalanischen Tanzkompanie IT Dansa lädt Steps im Frühjahr 2020 über 600 Schüler*innen zu Workshops ein, um mit dem eigenen Körper Tanzerfahrungen mit zeitgenössischen Choreografien zu machen. Anschliessend können die Schüler*innen in einer Schulvorstellung auf der Bühne des Pfauen sehen, wie dieselben Choreografien von Profis getanzt werden und dabei eine unmittelbare Verbindung zwischen der eigenen körperlichen Erfahrung und dem ästhetischen Erlebnis im Theater herstellen. Ein daran angelehntes Programm wird auch in der Abendvorstellung für ein breiteres Publikum gezeigt. Ausprobieren können sich die jungen Menschen an Choreografien von Sidi Larbi Cherkaoui, Lorena Nogal, Crystal Pite, Alexander Ekman, Ramón Baeza und Montse Sánchez.

Steps Dance Festival / IT Dansa Workshops for schoolchildren aged 10 or more

In the spring of 2020, together with the Catalanian dance company IT Dansa, Steps will be inviting over 600 schoolchildren to take part in workshops allowing them to gain experience of dancing with their own bodies pieces of contemporary choreographers. The schoolchildren will then be able to watch a schools performance on the Pfauen stage where they will see how the same choreographies are danced by professionals, thus creating a direct connection between their own physical experience and their aesthetic experience at the theatre. There will also be one evening performance of a similar programme for a wider audience. Young people will be able to try their hands at choreographies by Sidi Larbi Cherkaoui, Lorena Nogal, Crystal Pite, Alexander Ekman, Ramón Baeza and Montse Sánchez.

Die Workshops finden im Rahmen von / The workshops will take place within the framework of Migros Kulturprozent Dance Festival Steps.

KOOPERATIONEN / COOPERATIONS

Zürcher Kammerorchester

Ab 5 Jahren / Age 5 and above

Schon seit zwei Jahren empfängt das Schauspielhaus das Zürcher Kammerorchester auf der Bühne des Pfauen. Im dritten Jahr nun lädt hier das Orchester zu Familienkonzerten ein. Abenteuer-geschichten und Traumreisen werden von klassischer Musik zum Leben erweckt und Kinder ab 5 Jahren können sich auf ein zauberhaftes Erlebnis gefasst machen. Das Zürcher Kammer-orchester legt neben dem klassischen Konzertrepertoire auch viel Wert auf Verbindungen mit anderen Musikstilen und Kunstfor-men und macht sich dabei wie das Schauspielhaus Gedanken, wie man junge Menschen an Kunst und Musik heranführt – für Klassik ist keiner zu klein!

For the past two years, the Schauspielhaus Zürich has provided a home for the Zurich Chamber Orchestra on the Pfauen stage. Now, in the third year, the orchestra is inviting you to another series of family concerts. Stories about adventures and fantastic dreams will be accompanied by classical music, and children from 5 years can prepare for a magical experience. Alongside its classical concert repertoire, the Zurich Chamber Orchestra also greatly values its connections with other styles of music and art forms, and, just like the Schauspielhaus, is constantly thinking about how young people can be introduced to art and music – nobody is too young for classical music!

Weitere Infos auf / More information at: www.zko.ch

KOOPERATIONEN / COOPERATIONS

Spilplätz – Nationales Festival der Theaterjugendclubs

Spilplätz ist zugleich Festival und Arbeitstreffen junger Theater-schaffender in der Schweiz. Zwölf Jugendclubs fester Theaterhäu-ser und freier Bühnen treffen sich einmal im Jahr vier Tage lang zu einem intensiven Austausch. Die Jugendlichen – zwischen 14 und 26 Jahre alt – zeigen einander ihre aktuellen Stücke, besprechen diese in vertieften Nachgesprächen, bestreiten gemeinsam Workshops und vernetzen sich. Dazwischen übernachten sie bei den Locals der Gastgeberstadt, feiern zusammen Partys und schliessen Theaterkomplizenschaften fürs Leben. Im Juni 2020 macht das Festival in Zürich Station. Hosts sind diesmal u.a. das Tanzhaus Zürich, die Zürcher Hochschule der Künste und das Schauspielhaus.

Spilplätz – National Festival of Theater Youth Clubs

Spilplätz is both a festival and a seminar for young theatre makers in Switzerland. Twelve youth clubs from various state-funded and independent theatres meet once a year for four days for an intense exchange. The young people – aged between 14 and 26 – show each other their current plays, and discuss them in in-depth post-performance discussions, take part in workshops together and connect. They are hosted by locals, go to parties together and make theatre friendships for life. In June 2020, the festival will be stopping off in Zurich. Its hosts this time will be, among others, the Tanzhaus Zürich, the Zürcher Hochschule der Künste and the Schauspielhaus.

Festivalleitung / Festival Directors: Deborah Imhof, Helen Prates de Matos-Schläpfer, Katarina Tereh

Kooperationspartner / Cooperation Partners:
Lab Junges Theater Zürich, Schauspielhaus Zürich,
Tanzhaus Zürich, Zürcher Hochschule der Künste

KOOPERATIONEN / COOPERATIONS

[Obscene] Dramaturgie als Praxen des (Un-)Sichtbarmachens: Eine Tagung

Seit den 1990-er Jahren und mit dem Vordringen des Performativen hat sich das Verständnis von Dramaturgie gewandelt. Davon geht [Obscene] aus und untersucht, wo und wie Dramaturgie heute statthat – als ein Amalgam von Praktiken, Beziehungen und Positionierungen zwischen Menschen, Institutionen, Proberäumen, Aufführungen, Zeiträumen und künstlerischen Verfahren. Die Tagung versammelt Theater- und Tanzschaffende, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit, um die Kunst und die Dramaturgien des [Obscene] zu entdecken, zu reflektieren und zu feiern.

[Obscene] Making (In)Visible: the Practice of Dramaturgy. A Conference

Since the 1990s, and with the development of the performative, our understanding of dramaturgy has changed. This is the starting assumption behind [Obscene], which aims to explore where dramaturgy takes place – as an amalgamation of practices, relationships and positions between people, institutions, rehearsal spaces, performances, spaces of time and artistic practices. The conference will bring together theatre and dance practitioners, students and interested members of the public, in order to discover, reflect on and celebrate the art and dramaturgies of the [Obscene].

Mit / With: El Conde del Torrefiel, Phil Hayes, Hannah Hurtzig & Marian Kaiser, Bojana Kunst, Mamela Nyamza, Studierenden des MA Dramaturgie ZHdK sowie Künstler*innen des Schauspielhaus Zürich u.v.m. / students of MA dramaturgy ZhdK as well as artists of the Schauspielhaus Zürich and many more

Dramaturgie / Dramaturgy: Lucie Tuma & Monika Gysel
12.–15. September 2019., Theaterhaus Gessnerallee / ZHdK SHZ

In Zusammenarbeit mit der / In cooperation with the ZHdK, Professur für Dramaturgie & IPF / Institute for the Performing Arts and Film (IPF), Gessnerallee Zürich sowie dem / and the Schauspielhaus Zürich.

198 LIEBLINGSDESIGNER?
Ich habe keinen Lieblingsdesigner! Trage am liebsten, was mir gefällt,

Und das finde ich oft im Vintage-Laden. (Thelma Buabeng, Schauspielerin)

WIEDERAUFNAHMEN / RERUNS

Die 120 Tage von Sodom

Nach Motiven von / based on material by
Pier Paolo Pasolini
& Marquis de Sade
Inszenierung / Staging: Milo Rau

Gemeinsam mit dem Theater Hora, das in weltweit gefeierten Inszenierungen die Behinderung seiner Schauspieler*innen zum Thema macht und 2016 mit dem Schweizer Theaterpreis ausgezeichnet wurde, bringt Milo Rau seine Sicht auf Pasolinis Adaption von Marquis de Sades *Die 120 Tage von Sodom* auf die Bühne. Dabei stellt Milo Rau grundsätzliche gesellschaftliche und künstlerische Fragen: Was heisst Macht, was Voyeurismus? Wie ist es um die Würde des Lebens bestellt? Was ist normal, was abartig? Wo endet der Schmerz – und wo beginnt die Erlösung?

Together with Theater Hora, which explores its actors' disability in productions that are celebrated worldwide, and which was awarded the Schweizer Theaterpreis in 2016, Milo Rau is now bringing to the stage his own perspective on Pasolini's adaptation of the Marquis de Sade's *The 120 Days of Sodom*. This allows Milo Rau to pose some essential social and artistic questions: what does power, what does voyeurism mean? How do we defend – or not – the dignity of life? What is normal, what is deviant? Where does pain end – and where does redemption begin?

Text & Inszenierung / Script & Staging:	Milo Rau
Bühne & Kostüme / Set design & Costumes:	Anton Lukas
Video:	Kevin Graber
Licht / Light:	Christoph Kunz
Dramaturgie / Dramaturgy:	Stefan Bläske, Gwendolyne Melchinger

199 SIND REZENSIONEN WICHTIG?
Ihre Wichtigkeit für den Erfolg von Inszenierungen kann ich nicht beurteilen. Ich persönlich fände es aber toll, wären sie nicht so oft so lauwarm unentschieden ... Mehr Verrisse! Und noch mehr Hyänen, bitte! (Sabine Träger, Verwaltung)

Die Physiker

Von / By: Friedrich Dürrenmatt
Inszenierung / Staging: Herbert Fritsch

Der *Tagesanzeiger* brach in «hysterisch-homerisches Gelächter» aus und die *NZZ* nannte es «ein knallbuntes Lustspiel der Körperlichkeit». Herbert Fritschs Inszenierung von Dürrenmatts satirischer Gesellschaftsanalyse ist zirzensisches Vergnügen und grosses Schauspieler*innentheater. Mit rasender Geschwindigkeit, treffsicheren Pointen und akrobatischer Virtuosität verstrickt sich das Ensemble in den Wirrungen der psychiatrischen Gutachten, die so manche*n Rationalisten*in irre werden lassen und selbst Isaac Newton an seinem Verstand zweifeln liessen.

The *Tagesanzeiger* burst into “hysterical-Homeric laughter” and the *NZZ* called it “a dazzling festival of physicality”. Herbert Fritsch’s staging of Dürrenmatt’s satirical social analysis is a piece of circussy pleasure and provides an opportunity for some truly great performances. With breath-taking speed, scorching irony and acrobatic virtuosity, the ensemble dives into the tribulations of the psychiatric system, which has driven so many rationalists mad and even made Isaac Newton doubt his own sanity.

Inszenierung & Bühne / Staging & Set Design:
Herbert Fritsch
Kostüme / Costumes: Victoria Behr
Licht / Light: Ginster Eheberg
Dramaturgie / Dramaturgy: Sabrina Zwach

Unterstützt von der Charlotte Kerr Dürrenmatt Stiftung /
Supported by The Charlotte Kerr Dürrenmatt Foundation







Lukas Vögler







Thomas Kürstner



Josh Johnson







PFAUEN ODER SCHIFFBAU?

Was für eine Frage! Im Jahr 2000 wechselte ich mit dem Beginn der Intendanz

Marthaler vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg ans Schauspielhaus Zürich, wegen dem Schiffbau und den Künstlern. Dann der
Rauswurf Marthalers, die Intendanz Hartmann, was für ein Tiefpunkt. Etwas lustvoller Freigeist tut Zürich sicher gut. Herzlich Willkommen! (Adrian Jacobi, Kaufmännische Direktion)

The Right

is the Right

Mehrere Leute schreiben

Das Interview mit den Acht, das sie nachfolgend lesen werden, ist aus einem Chat hervorgegangen. In der Vorbereitungszeit für das Schauspielhaus Zürich waren die Acht in alle Himmelsrichtungen verstreut; eine Möglichkeit, zusammenzukommen, bot das Chat-Portal Slack. Die Regeln für dieses Interview waren klar festgelegt:

1. Es findet statt am 15. März 2019 um 9 Uhr, Zürich-Zeit. Leonie Böhm ist aus Hamburg, Alexander Giesche aus München, Suna Gürler aus Basel, Trajal Harrell aus Georgia (US), Yana Ross aus Vilnius, Christopher Rüping und Nicolas Stemann aus Berlin, Wu Tsang aus Los Angeles und Katinka Deecke (Leitende Dramaturgin) und Benjamin von Blomberg aus Zürich zugeschaltet.
2. Es handelt sich um ein moderiertes Interview.
3. Es wird in jedem Fall veröffentlicht werden.
4. Alle Teilnehmenden sind dazu ermutigt, dazwischen zu gehen, zu kommentieren – im Zentrum aber geht es um vorbereitete Fragen für jede*n einzelne*n.
5. Interviewsprache: Englisch – auch wenn einige sich nicht unbedingt wohl damit fühlen und es die Muttersprache anderer ist.

Um das Eigene des Gesprächsverlaufes zu erhalten und die spezifische Kommunikationsweise eines Chats kenntlich zu lassen, wurde die Sprache weder geglättet noch ins Deutsche übersetzt. Sollten Sie Schwierigkeiten haben, alles zu verstehen, schauen Sie gern auch hier in die Übersetzung: www.schauspielhaus.ch

Viel Spass beim Lesen.

Several People Writing

The following interview with the Eight arose out of a chat. While preparing the Artistic Direction of the Schauspielhaus Zurich everybody was spread all over the world; the digital workspace Slack was one way to communicate. The rules for the chat were clearly defined:

1. It will take place on 15 March 2019 at 9 am, Zurich time. Leonie Böhm is connected from Hamburg, Alexander Giesche from Munich, Suna Gürler from Basel, Trajal Harrell from Georgia (US), Yana Ross from Vilnius, Christopher Rüping and Nicolas Stemann from Berlin, Wu Tsang from Los Angeles and Katinka Deecke (Head of Dramaturgy) and Benjamin von Blomberg from Zürich.
2. This will be a moderated interview.
3. It will definitely be published.
4. All participants are encouraged to interrupt and comment on other people's statements – but the main focus will be prepared questions for each individual interviewee.
5. The interview language will be English, even if a few people don't necessarily feel comfortable with this and it is other people's mother tongue.

To keep the spirit of how the chat originally progressed, we have decided not to smooth anything over or translate it into German.

Happy reading.

GIBT ES TABUS IM THEATER? WENN JA, WELCHE?

Ja. Z.B: Nicht in eine laufende Probe «reinlaufen»

– Auf der Bühne gehen, nicht rennen.

– Auch nicht pfeifend über die Bühne laufen.

– Keine Requisiten/Essbares entwenden oder verstellen.

(Marco Göttler, Beleuchtung)

08:59 Katinka und Benjamin:
bonjour everybody, we start 10 min late, time to get
a coffee or a tea. juhu!

09:00 Nicolas:
I have a coffee already... 🍵
and a tea... 🍵

09:01 Suna Gürler:
guten morgen!

09:03 Nicolas:
Guten Morgen!

09:07 Leonie Böhm:
hi

09:09 Trajal:
good morning

09:11 Christopher:
morning everybody

09:11 Katinka und Benjamin:
hold on, B still needs a second.

09:12 Suna Gürler:
Beyoncé is coming?

09:12 Yana Ross:
hey hey!

09:12 Katinka und Benjamin:
yes, she is the surprise guest!

09:12 Nicolas:
the 9th house regisseur*in

09:25 Katinka und Benjamin:
ok, so let's start.

The following chat will be published in the season's
brochure! The idea is to talk about the following question:
What does it mean to arrive in Zurich? How do you
want to encounter the city and what would you like
to share with the public? As the chat will be published,
we will edit the chat and eventually send it to you in

order that you too can edit it. We will moderate and ask you specific questions that we prepared for each of you. And all of you can interfere at all time, confirm, comment, ask etc.

First question for Wu:

You never worked in theatre before – what the hell do you expect from Schauspielhaus Zürich?

- 09:27 Suna Gürler:
wow.
- 09:27 Yana Ross:
I like that we start with Hell right away!
- 09:27 Wu Tsang:
oh my! let me try to answer that...
- 09:27 Nicolas:
@Yana Ross 🙄
- 09:30 Wu Tsang:
It's true I come from a performance and film background... my work is often about in-betweenness and collapsing boundaries and categories where there are usually, so perhaps I was invited to contribute from this perspective. but mostly am excited to learn from everyone. I have always over the years participated in groups, such as this 8, which can always be challenging, but I think the point is that we are all showing up for each other to see what happens.
- 09:31 Katinka und Benjamin:
And, is there a specific experience that you once had being an artist that you would like to come close to again in theatre?
- 09:33 Wu Tsang:
I think my favourite thing is when there is a surreal moment – when through humour or pleasure, or terror etc, you have a sense that reality is suddenly shattered and you can never go back to the way you thought things were.

so I hope to keep doing that, and excited to encounter that in others.

- 09:34 Katinka und Benjamin:
Suna, you performed on the stage of a professional theatre as a fourteen year old – what did you experience there what you wish other fourteen years olds to experience too?
- 09:36 Suna Gürler:
hmm... well... I was 18, when I got the first job... before this it was just jugendclubs... but: being taken seriously by professionals. having responsibility. working. travelling. realizing, that life is more than school. self-worth.
- 09:36 Katinka und Benjamin:
and where did you really experience this the first time?
- 09:37 Suna Gürler:
while rehearsing and playing FUCKING AMAL at theater basel and junges theater basel. and even more when I was asked by uwe heinrich to co-write DER 12. MANN IST EINE FRAU when I was 19.
- 09:38 Katinka und Benjamin:
As a director, what do you experience in young people what you don't find in professional actors?
- 09:41 Suna Gürler:
first of all: the educational level isn't relevant to me at all – well, at least not more relevant than any other background of a performer. in my work i'm interested in people, their energy, their personality and their stories. and i'm interested in group dynamics – maybe the most important factor: if a group is "clicking" it's like magic. my goal is to create a workspace, where everybody can live up to their full potential. in the best case scenario, you have a room full of talented people, who really want to be there, eager to work together, to get to know each other, to tell a story together. People with different kinds of skills, with different kinds of fears and hopes. It's a myth, that professional actors could or would want to blank out those things. and i'm glad about it. so when

HAST DU EINE IDENTITÄT?
Ja, meine Aufenthaltsbewilligung.
(Franziska Pinkert, GRM)

i'm asked why on earth i'm interested in working with young people: well, do you remember your emotions, your energy and your questions about life, when you were 16? of course, not all people feel the same – but i'm willing to carefully exaggerate: there are loads of new, strong feelings and everything matters soooooo much. so, is there anything more relevant to theatre than things mattering?

- 09:41 Katinka und Benjamin:
Nicolas, as a student you wanted to be a pop star. Now you are artistic director of Schauspielhaus Zürich. Failure or success??
- 09:41 Nicolas:
Definitely failure
if you put it that way
- 09:42 Katinka und Benjamin:
and in another way?
- 09:43 Yana Ross:
@Nicolas, I wanted to be a surgeon when I was 6!
I still do! I think looking inside a human body and fixing it is amazing...
- 09:50 Suna Gürler:
@Yana Ross now that i have time to think, i remember that i was really interested in bodies of dead mice and birds as a kid. especially the assholes were fascinating to me 😊
- 09:50 Nicolas:
Well, I didn't become a theatre director because I failed in getting famous with music or so. it was more a consequence of the wish of putting many things together: music, literature, philosophy, politics, fine arts, acting – and being with others in a collective creative process. So me being a theatre artist doesn't necessarily feel like failure (though I often ask myself: what exactly are we doing here?), especially since I can also do pop star-like things as playing guitar solos on stage or so –. 😊 The wish to become artistic director was to use the experience that I made in the small range of a production

to shape the institution that is around it – which often is a genuinely art's hostile one. The idea was to lead an institution with an artistic ambition. Without that ambition or dream (and after having sneaked into it for the last 1½ years) the job of an "Intendant" of a "Stadttheater" is definitely a failure compared to pop star. By the way: I always loved to write and perform songs and make music in bands. That is what I mean by "pop star". I never dreamed of a Michael-Jackson-like career in stadiums.

- 09:52 Katinka und Benjamin:
Do you play guitar too, Yana?
- 09:52 Yana Ross:
No –
- 09:53 Katinka und Benjamin:
So, how and why did you start with theatre?
- 09:55 Yana Ross:
I found it after eight years in film and TV in New York, it was a need to take time and connect with live audience ...
- 09:55 Nicolas:
@Wu Tsang By the way, Wu: I really like your description of the "shattered" reality (through "humor, pleasure or terror")
- 09:56 Katinka und Benjamin:
... your first production in Zurich will be the Cherry Orchard, you could say which is not really avant-garde. So – why!?
- 09:59 Yana Ross:
Hmm... depends on our background I guess – I have been presented with Chekhov at my school in the Avant-garde drama class 😊 He was taught to me alongside of Jarry and Artaud.
- 10:00 Wu Tsang:
@Nicolas there is this Christopher Wool painting I have always loved, that says "The show is over. The audience gets up to leave their seats. Time to collect their coats and go home. They turn around no more coats and no more home." I think therefore

to me it is always the goal, a kind of devastation of the normative Western bourgeoisie subject idea of “home”

- 10:00 Katinka und Benjamin:
So why staging Chekhov in Zurich?
- 10:02 Yana Ross:
This is the writer who is circulating deep in my blood, I thought it would be good to start in Zurich together with someone I know and trust, my dear friend Anton!
- My only wish is that we lift the pressure of this pressure-cooker – institution and production, supply and demand – how to create artistic space and have the generosity of the city to support this artistic journey..
- 10:02 Katinka und Benjamin:
Trajal, you sometimes talk about your beginnings in New York where you had no means at all and where you created/invented only from your needs rather than the institutional structures. Now as you have all the means of a very powerful structure available: How do you know your basic needs? And why do you expect to encounter them in Zurich?
- 10:03 Nicolas:
@Yana Ross is Kirschgarten the only Chekhov you haven't staged yet?
- 10:05 Yana Ross:
there's still Ivanow and Platonow on the shelf!
- 10:06 Trajal:
I think this period of intense survival New York style taught me a lot. And I still just do the same thing. I haven't changed really. I prepare intensely for the moment when I meet the performers in rehearsal and I go for it 200% as if this is the only time I will have. Perhaps I work out of sense of scarcity and fear, so despite the resources or change thereof, I work from urgency.

- 10:07 Katinka und Benjamin:
You also said that we would need a language for speaking about how to connect with people because people wouldn't understand our language. How could we develop a language that everybody understands?
- 10:10 Trajal:
hmmmm
- 10:11 Katinka und Benjamin:
Trajal, take your time. If not, we can jump to Christopher?
- 10:13 Trajal:
yes jump
I need to think
- 10:13 Christopher:
What?!
- 10:14 Katinka und Benjamin:
Christopher, very general for the beginning: what are you searching for in theatre?
- 10:14 Christopher:
wow.
- 10:15 Katinka und Benjamin:
👍
- 10:18 Christopher:
Maybe, the very analogue experience of very different people being together in the same room. But with “being together” I mean not only the accidental joined presence of bodies in a theatre, but more than that: that you can really “feel” yourself being there in the room with different people, who all have different stories, that brought them to this weird room with the lights at the same time as you were brought there.
- This is way too basic I guess.
- 10:20 Katinka und Benjamin:
No! And when did you realize your talent to create this room? And that this makes possible strong artistic statements?

- 10:21 Christopher:
There was never a point, where I realized that I could do it. It's more like an on going investigation.
- But I do believe, that the most specific and most "truthful" (missing a better word here) artistic statements always come from a process of a group working together rather than from one girl or guy putting out her/his wisdom.
- 10:24 Katinka und Benjamin:
How important is public for making theatre?
- 10:25 Christopher:
What do you mean with "public"? Like an audience?
- 10:25 Katinka und Benjamin:
yes
- 10:25 Christopher:
No audience no theatre i guess
At least no performances.
- 10:25 Katinka und Benjamin:
Wu, do you agree?
- 10:25 Wu Tsang:
yes
- 10:26 Christopher:
During rehearsals I try to forget about the "audience" because otherwise I would make up a virtual audience in my mind and I would try to please or shock that virtual audience... and then the show would meet its "real" audience and of course they would be totally different to what I imagined. This is something I try to avoid. I rather try to open up the works during rehearsals so that they can change and adapt later (during the shows) when they meet their actual audience.
- 10:27 Yana Ross:
I do think about the audience a lot, I watch people in the theatre, I watch them on the street, they fascinate me, terrify me and I admire them at the same time... in my work – the audience is always the target, often

PLATTE ODER ITUNES?
Spotify
(Daniel Leuenberger, Beleuchtung)

provoked into critical assessment of itself, but that also creates resistance. I accept that (sometimes fierce) resistance and anger of dissatisfied people is a result of the conscious work.

- 10:27 Katinka und Benjamin:
Alexander, you already arrived once at Schauspielhaus Zürich as an intern at Marthaler's time. What adventure is still precious to you?
- 10:29 Alexander:
Looking back, Zurich was definitely the most important and inspiring period on my way of becoming a theatre-maker.
- I do remember this batch, a fake wooden plastic card that allowed us the access to the theatre. A world were still anything was possible. In order to operate the elevator at the Schiffbau you had to hold it in front of a sensor. From today's perspective it's completely boring, but at that time it was incredibly cool. I have never returned my badge till today. Maybe they still do have my depot?
- Somehow it feels like it was another century. You could say I GREW UP IN UTOPIA. Curiosity was the standard setting, Excess was on the agenda. And we smoked and drank during rehearsals!
- I am not saying it was better. But it was definitely different.
- 10:29 Trajal:
Coming back to your question about the language: I think I was referring to the gap between art for art's sake and accessibility. I think the idea that we want everyone to understand is impossible and yet a dream. When I make something I am in love with the notion that everyone will love it and yet I know I have to forget that as well and make the kind of art I want to see as Toni Morrison says about writing the kind of books she wanted to read. So holding these opposites together is a project. Finding a language that invites possibilities for as many people as possible and as many different kinds

HATTEST DU EINEN TRAUMBERUF?
Brandstifter! Jetzt leider Biedermann...
(Bettina Stoffel, Tapeziererei)

of people to join the discussion requires some theorizing. And it's neither about dumbing up nor dumbing down. I don't know how to develop that other than to listen and observe and be sensitive and make mistakes and forgive and look both ways before crossing the street. And hold hands.

10:29 Katinka und Benjamin:
Nicolas, when you work on a piece you often come to the point where you want to open the rehearsals for a public and recently you said again that you would like to open your rehearsals in general. If that is the case, how do you protect the actors and yourself from too fast judgments from outside?

10:30 Nicolas:
Oh, funny – I was just writing about that: Do you know this experience of public rehearsals – when you show something to the audience that is not ready yet – and suddenly everything that wasn't clear before gets clear? As if the audience would be a magnet for the intuition of the actors – and everything else. Even material as wood or cloth get charged by the presence of the audience.

And about the protection: I wouldn't always rehearse publicly! If you do it once in a while it is great: everyone is afraid of being vulnerable etc. but in the end the announcement of: this is not ready, it is just a rehearsal is an enormous protection. Spectators love that and love the actors for contributing and opening this experience for them.

Since the judgement becomes concrete and sensitive it is not as threatening anymore as it could be if you always think of an imaginary audience or judgement.

10:31 Katinka und Benjamin:
Leonie, you arrive in Zürich with your family. Can your children ski?

10:31 Leonie Böhm:
Not yet 🤔

10:31 Katinka und Benjamin:
So, swimming in the Badi?

10:31 Leonie Böhm:
Yes

10:31 Katinka und Benjamin:
In your thesis you formulated what you expect from theatre: "I am interested in theatre as a laboratory for encounters and communication where we can learn to open ourselves in different and heterogeneous ways, where we can see and accept. A space for communication where you can express yourself wildly and openly, without fear." Why do you think that of all places Zurich could be the place where you could realise that?

10:33 Leonie Böhm:
To say it very simple: Because we will be there for three years in very good conditions! and of course, Zurich is a beautiful city to live in, that helps too. But at the end it will be more about exploring things than to "realize" them.

10:33 Katinka und Benjamin:
As you studied visual arts before you entered theatre – do you feel that with theatre you found your specific media?

10:35 Leonie Böhm:
Yes I do because its about meeting and understanding other people all the time and therefore myself. Theatre means also to me to look for the perfect communication between every two human beings.

10:36 Katinka und Benjamin:
Talking about communication, Leonie: if we hadn't asked you to participate in this chat – what would have been your way of saying hello to Zurich audience for the first time?

10:37 Leonie Böhm:
Theatre piece I guess

- 10:37 Christopher:
yes!!!!
- 10:37 Katinka und Benjamin:
Got it...
- Alexander, when did you know that you wanted to do theatre?
- 10:37 Alexander:
When I think about it, I've always done theatre. But maybe didn't realize it. I am very good in staging almost everything. I started to do my own performances in my room already during kindergarten. The reenactment of «Cats» was my favourite show. However, I assumed for a long time that I was studying fine arts.
- But it was at the end the black box and not the white cube that promised me to be a reservoir for all my interests – and to save me from loneliness in the studio. Stefan Pucher, one of the most important inspirations, was the one who recommended studying applied theatre studies in Giessen. I trusted him. It was a good choice because there I met Heiner Goebbels. From Stefan I learned the emotional approach and anti-rhythmus, from Heiner the consequence and rhythm. In Giessen I met VA Wölfl, who introduced me to Ludwig Abraham, the musician I work with very closely...
- 10:38 Christopher:
I totally agree with @Leonie Böhm:
(Maybe we should make a t-shirt with that, even with your full name, Leonie)
- 10:39 Nicolas:
What would the t-shirt say exactly?
- 10:39 Christopher:
“i totally agree with @Leonie böhm”
- 10:39 Yana Ross:
@Christopher “make theatre – not slack!” 🙄

- 10:39 Leonie Böhm:
@Christopher 🙄
- 10:39 Katinka und Benjamin:
Suna, as for Trajal for you it is very important to raise the accessibility of theatre in general too. What exactly does that mean? Cannot everybody who likes can go to a theatre and watch a show?
- 10:40 Suna Gürler:
“everybody who likes”. who likes? and why do they like? und wer traut sich nicht einmal, das gebäude zu betreten? (sorry, deutsch, weil braindead)
- 10:41 Katinka und Benjamin:
Are there people who don't dare to enter theatre?
- 10:41 Leonie Böhm:
(@Christopher i don't totally agree with leonie böhm)
- 10:41 Christopher:
“I agree at least on one specific point that was raised during a slack conversation on 15th of march at 10.37 with leonie böhm”
- 10:42 Nicolas:
I think “I agree with Leonie Böhm” would make a great title for a theatre project. Christopher?
- 10:42 Suna Gürler:
Sure. Don't we all know that uncomfortable feeling when entering a unknown space full of people who seem to know about rules you don't and who have the same weird taste of clothes?
- 10:42 Wu Tsang:
this is a late staggered response to what several people have said – I think, coming from performance art background (and also maybe some feminist/queer thinking), I generally understand performance to be a daily thing. Something that we (have to) do unconsciously to survive as a socially constructed being. Some more easily integrated than others. But I think also the emphasis on that “performativity” being an obligatory/survival mode makes

it less interesting to me to approach a performance that way. That's why I'm more interested in the audiences and their experience.

- 10:43 Suna Gürler:
How do i perform "theatre audience"? and who does it best!
- 10:43 Wu Tsang:
yes!!!
- 10:43 Christopher:
@Nicolas Let's do it.
- 10:44 Katinka und Benjamin:
Alexander, "Take Your Time" is an important guideline for you. Now you are 36, so was it always like that? And: If one would expand this motto to a larger scale of production, how would one come at all to an output?
- 10:45 Alexander:
Taking time is forcing me to produce less output. I have to have time to digest my own thoughts. To go pregnant with ideas, to process them. To experiment.
- This does not mean that I want to expand the process to infinity, but I want to allow myself detours. I think routine is the death of creativity. And most of the institutions I was working with until now were lost in this hamsterwheel.
- 10:46 Katinka und Benjamin:
Trajal, where do you feel more comfortable: on stage? directing? in front of a computer?
- 10:47 Suna Gürler:
i have a question for beyoncé – äh – benjamin: how was your arrival in züri? and what are your thoughts about us soon arriving too?
- 10:53 Trajal:
There are moments when I am dancing on stage that I feel perfectly matched with time and space and togetherness... But it's a work to get to that comfort... It's perhaps my life's work. I feel myself more and more a

dancer in the most traditional sense. It's lame of course, but it's what I am becoming. And I am less articulate verbally. I admire so much the articulation everyone here has. And yet I feel have less and less. This should not be my trajectory.

- 10:55 Katinka und Benjamin:
And same question for Wu and Suna: where do you feel more comfortable: acting? directing? in front of a computer?
- 10:57 Benjamin:
I cant wait that you all will be here – although I am huge fan of slack!
- 10:58 Suna Gürler:
Directing. Comes very naturally. Mit meiner Mutter: since I was a baby. I made noises with my mouth and got frustrated when she didn't try as well – worse: when she did it wrong.
- I mean, I'm still performing at Gorki Theater in Berlin and I love it – actually it's quite ecstatic. I have loads of respect for actors and performers who manage to be looked at and judged every day.
- 10:58 Katinka und Benjamin:
And you, Wu?
- 10:59 Trajal:
It's also 5:58am in the morning for me... I'm more articulate after 11am for sure 🤔
- 10:59 Nicolas:
@Trajal where exactly are you? which state?
- 11:00 Trajal:
Georgia, USA
Yeah, it's hard I realize to get all the synapses firing at 4am.
- 11:02 Wu Tsang:
I guess I like to blur between the directing and performing, doing both. But one thing I love about directing is that it feels like 99% preparation to be ready for

something that never happens. Or at least not the way intended. I like that busyness of preparation, which ultimately prepares you to let go of everything.

- 11:04 Trajal:
@Wu Tsang I think that's what I was speaking too about learning in NYC. When one got into the studio with everyone there wasn't the possibility of something else. One had to let go of everything and deal with what was in front of you. Because so little else was promised. It forced me to breathe rare air out of the precise moment. Not precise moment but the very practical moment.
- 11:04 Katinka und Benjamin:
Leonie, have you ever thought of being on stage too?
- 11:04 Nicolas:
@Wu Tsang yes yes yes
- 11:05 Leonie Böhm:
I did solo performances when I studied fine arts sometimes. And sometimes I make very personal performances for my teams in the beginnings of a work. Maybe this will develop, I don't know. I don't think about it yet.
- 11:06 Katinka und Benjamin:
Yana, working in so many languages and now in Switzerland with German speaking actors and audience: Are you afraid of getting lost in translation?
- 11:08 Yana Ross:
I have directed Elfriede Jelinek with Lithuanian actors, with working English translation, German on the table since no one could read it and we also spoke three languages in between -- after that, nothing scares me!!
- 11:09 Nicolas:
@Trajal Goethe put it that way: "hic Rhodos hic salta" – here is Rhodos, dance here! Don't wait for perfect conditions, take what is there.

- 11:09 Katinka und Benjamin:
Alexander, you said recently that optimism could be your new artistic strategy. Why is Zurich a good place to be an optimist?
- 11:11 Alexander:
If you look at the world right now, it would be just too easy to panic, be pessimistic, to become sad. But I try to turn it around as an artistic strategy. Even if it is extremely challenging and only working out with lots of humour I try to become an optimist. Sometimes it works that I tell myself: "OH WOW, WHAT A MOMENT TO BE ALIVE!?"
- "You can't just sit around waiting for hope to come" says Greta Thunberg.
- 11:12 Katinka und Benjamin:
Now, please end what you are writing right now, you have 2 more minutes. We come then with an end round.
- 11:12 Nicolas:
@Yana Ross already directing Elfriede Jelinek in only one language put me in a state beyond fear!
- 11:12 Suna Gürler:
Everybody dance now.
- 11:13 Katinka und Benjamin:
Here is the end round: 4 questions for everybody, with a short answer.
- Here are the first 3:
1. where do you live?
2. how far is this from Zurich?
3. do you know how the weather there is right now?
- 11:15 Leonie Böhm:
1. Hamburg 2. ? 3. No
- 11:15 Yana Ross:
Vilnius. 1792 km away from Zürich. 18h 18 min drive. Sunny in both cities now!

11:15 Christopher:
1. Munich 2. a little more than 3 hours if you go by FLIXBUS 3. no.

11:16 Nicolas:
1. Berlin, 2. 7 days of walking (according to google maps),
3. heavy rain in Zürich, mixed but friendly weather in Berlin

11:16 Wu Tsang:
1. on the road 2. near and far 3. currently in the sun!

11:16 Suna Gürler:
1. Just moved from Basel to Züri. 2. Züri is pretty close to Züri. 3. No, because rehearsing in stormy Basel.

11:17 Nicolas:
(Do they mean “7 days” when you walk day and night? or are some rests included?)

(I ask because I need to lower my CO2-footprint in the future)

((especially since I couldn’t go with my daughter to the school strike demonstration today due to this chat...))

11:17 Trajal:
1. Between Athens, Greece; New York City, and Georgia USA; and officially I am a resident of Munich 2. I have no sense of direction. 3. I just hope it’s warm and sunny

11:17 Alexander:
1. Munich. 2. 242 km 3. yes. It is super sunny.

11:18 Katinka und Benjamin:
And here is the last question: Slack says “Several people writing” if more than two people write at the same time – promise or nightmare?

11:18 Suna Gürler:
Promise!

11:18 Yana Ross:
It’s like dancing, all at the same time...

11:18 Leonie Böhm:
Both depends on the situation

11:18 Alexander:
DREAM!

11:19 Nicolas:
Promise.

11:19 Trajal:
Promise

11:19 Nicolas:
So: the next slack-chat we should evoke the “several people writing”-message more than in this one?

11:19 Wu Tsang:
Mosh pit!

11:20 Christopher:
Promise.

11:21 Katinka und Benjamin:
Thank you everybody, we’ll come back to you!
And: See you on the 8th in Zurich! katinka und benjamin

11:21 Suna Gürler:
danke euch!

11:21 Yana Ross:
thank you! yes, see ya’all soon!

11:22 Leonie Böhm:
thanks Katinka und Benjamin!

11:22 Alexander:
🙄🙌

11:23 Suna Gürler:
🙄

11:24 Nicolas:
Thanks to everyone. Looking forward to seeing you EIGHT on the 8th!!!

11:27 Wu Tsang:
👋

11:29 Trajal:
bye bye dears

Leonie Böhm

Leonie Böhm wuchs in Heilbronn auf, war dort auf der Waldorfschule und ist heute Mutter von zwei Kindern, die sie immer wieder dazu anhalten, sich selbst zu befragen, weiterzuentwickeln und in ihrem Leben noch eine ganze andere Realität einfordern. Sie ist mit drei Studienabschlüssen vielseitig aufgestellt und arbeitet heute als Regisseurin, Performerin und bildende Künstlerin sowohl in der freien Szene als auch am Stadttheater. Zunächst studierte sie Kunst und Germanistik auf Gymnasiallehramt und machte auf der documenta 7 eine Ausbildung zur Kunstvermittlerin bei Carmen Mörsch und Ulrich Schötker. Die grundlegende Frage: Was ist eine autorisierte Sprecher*in in einer Vermittlungssituation und welche Machtverhältnisse gibt es da, sowie die Suche nach mündigen Sprecher*innen und gelungener Kommunikation begleiten ihre Arbeitsweise bis heute. In ihrem Kunststudium, das sie 2011 an der Kunsthochschule Kassel als Meister-schülerin bei Urs Lüthi abschloss, versuchte sie diesen Fragen eine größere Bandbreite an Ausdrucksformen zu geben. Ins Theater gelangte Leonie Böhm schliesslich, um künstlerische Prozesse in der Kollaboration mit Menschen zu gestalten. Mit *Nathan die Weise* wurde gleich eine ihrer ersten Arbeiten zum renommierten Münchner Nachwuchsfestival Radikal Jung eingeladen. Heute arbeitet sie u.a. an den Münchner Kammerspielen, am Thalia Theater Hamburg, am Theater Bremen und am Theater Oberhausen. Nach wie vor interessiert sie an kanonischen Texten, wie man sich zu ihnen ins Verhältnis setzt und die eigenen Bedürfnisse und Ideen hineinschreibt. Ihre Inszenierungen vermitteln eine Haltung die gleichermaßen verletzlich und fordernd ist, und die an den ebenso mündigen wie verspielten Menschen glaubt.

*1982 in Stuttgart

WICHTIGE ARBEITEN / IMPORTANT WORKS: *Nathan die Weise, Bittere Tränen, Yung Faust, Effi Briest (27), Fuck Identity Love Romeo*

WICHTIGE EINLADUNGEN / IMPORTANT INVITATIONS: Radikal Jung (zwei Mal)
2019/20 IN ZÜRICH: *Kasimir und Karoline, Leonce & Lena / Ödipus / Romeo & Julia / ...*

Leonie Böhm grew up in Heilbronn, where she attended a Rudolf Steiner school; she is now the mother of two children, who constantly remind her to question herself, to push herself further and who introduce a completely different reality into her life. Having completed three different courses of study, she has a wide-ranging set of skills and interests, and now works as a director, performer and visual artist both independently and for the city theatre. She started off getting a teaching degree in art and German language and literature, and took part in a training course in art mediation organised by the documenta 7 contemporary art exhibition under Carmen Mörsch and Ulrich Schötker. The fundamental question of who can be an authorised speaker in an educational situation, and what power relations are involved, as well as the search for responsible speakers and successful communication have guided her work to this day. In her art studies, which she completed in 2011 as part of Urs Lüthi's master class at the Kunsthochschule Kassel, she tried to bring a wider spectrum of forms of expression to these questions. Leonie Böhm ended up coming to the theatre in order to create artistic processes in cooperation with other people; she now works at the Münchner Kammerspiele, the Theater Bremen and the Theater Oberhausen among others. She is still as interested as ever in canonical texts, and how we relate to them and project our own needs and ideas onto them. Her productions reflect a position that is as vulnerable as it is demanding, and all of her work makes it clear that she believes in human beings who are as responsible as they are reckless.

HEIMAT IST ...
Wo ich geboren bin!
(Nermin Svcjetlica, Kantine)

Alexander Giesche

Das zentrale Interesse von Alexander Giesches Arbeit liegt einerseits darin, Menschen sanft und spielerisch miteinander in Kontakt zu bringen, und andererseits Bilder zu schaffen, die wie Gedichte betrachtet werden können. Von 2012 bis 2014 war er Artist in Residence am Theater Bremen, bevor er für zwei Jahre mit dem Projekt *Future Shock* an die Münchner Kammerspiele unter der Intendanz von Matthias Lilienthal ging. Im Zentrum seines Interesses und seiner Arbeit steht die Beschäftigung mit Digitalität und modernen Technologien und wie der Mensch sich zu ihnen ins Verhältnis setzen kann. Wenn Giesche in einem Theaterraum arbeitet, geht es ihm nicht so sehr darum, Handlung in einem herkömmlichen Sinne zu erzählen. Oft schafft er eher Landschaften und Atmosphären, poetische Situationen, die die Zuschauerenden in einen anderen Rhythmus versetzen, und Bildwelten, die alltäglichste Dinge anders, seltsam, schön erscheinen lassen. Neben Aufführungsformaten im engeren Sinne beschäftigt Giesche sich mit dem Konzept von Gastgeber-schaft, zuletzt im Rahmen der Reihe *Immersion* von den Berliner Festspielen. Er erfindet Situationen, bei denen die Grenze zwischen Spieler*innen und Zuschauenden aufgehoben ist und die einfache Tatsache, an einem bestimmten Moment gemeinsam in einem Raum zu sein, selbst zum Kunstereignis wird.

*1982 in München / Munich

WICHTIGE ARBEITEN / IMPORTANT WORKS: *Record of time, Der perfekte Mensch, Black or white, Mein Angsfreier Raum, 8 1/2 Millionen, World Of Reason, White Out – Begegnungen am Ende der Welt*

WICHTIGE EINLADUNGEN / IMPORTANT INVITATIONS:

Schweizer Theatertreffen (2018 mit *White Out*), Theater der Welt Mannheim, Spielart München, Festival d'Automne Paris, Theaterformen Braunschweig, Berliner Festspiele (*Immersion*)

2019/20 IN ZÜRICH: *Das Internet, Der Mensch erscheint im Holozän, New Beginnings*

The central point of focus in Alexander Giesche's work is on the one hand to bring people into contact with each other in a gentle and playful manner, and on the other to create images that can be viewed as poems. From 2012 to 2014, he was the artist in residence at the Theater Bremen, before he moved to the Münchner Kammerspiele for two years with his *Future Shock* project, under Matthias Lilienthal's artistic direction. At the heart of both his own interests and his work is a preoccupation with the digital world and modern technologies, and how human beings can relate to them. When Giesche works in a theatre space, his concern is not so much to tell a story in the traditional sense; rather, he often tends more to create landscapes and atmospheres, or poetical situations, which move the audience into a different rhythm, and to construct an imagery that makes the most ordinary things appear other, strange, beautiful. Aside from performance formats in the strictest sense, Giesche investigates the concept of hospitality, and invents situations in which the limit between actors and spectators is dissolved, and the simple fact of being together in the same space at a particular moment itself becomes an artistic event.

BESTER KAFFEE IN DER STADT?
In der Schreinerei im Schiffbau.
(Ramon Schwarz, Schlosserei)

Suna Gürler

Suna Gürler startete ihre Theaterlaufbahn als 13-jährige Spielerin am jungen theater basel, absolvierte ein Praxis-Jahr am Schauspielhaus Zürich und entzieht sich seitdem jeglichen Kategorien: Regie, Schauspiel, Tanz, Sounddesign, Schreiben und theatrale Recherche fließen in ihrer Arbeit zusammen. Als Künstlerin, die sich ebenso für die Kunst der Vermittlung interessiert, wechselt sie zwischen professionellem Stücke-Inszenieren und theaterpädagogischen Projekten. Der Unterschied liegt dabei nicht in der Frage Wo-ist-wieviel-Kunst-drin, sondern in den Rahmenbedingungen. Als Regisseurin erarbeitet sie mit erwachsenen, professionellen Schauspieler*innen, ebenso wie mit ausgewählten jugendlichen Spieler*innen Repertoirestücke unter «normalen» professionellen Bedingungen. Als Spielleiterin entwickelt sie Stücke mit dem Jugendclub, Rahmenbedingung: intensives Hobby für junge Spielbegeisterte. Bis heute ist Suna Gürler dem jungen theater basel verbunden, seit 2011 inszeniert sie dort regelmässig. Ab 2013 gehörte sie als Regisseurin, Schauspielerin und Theaterpädagogin zu Shermin Langhoffs Team am Maxim Gorki Theater Berlin. Neben ihrer Theaterarbeit initiierte sie verschiedene Formate wie die offene Bühne *Zeig!* in Basel oder *Die Voyeure*, Clubs für junges Theaterpublikum, die mittlerweile schweizweit Fuss gefasst haben und auch am Schauspielhaus Zürich regelmässig zu Gast sind. Ab 2019/20 wird sie Leiterin des Schauspielhaus Zürich für und mit jungen Menschen.

Suna Gürler began her theatrical career as a 13-year-old actress in junges theater basel, completed a year of practical training at the Schauspielhaus Zürich, and since then has successfully avoided easy categorisation: in her work she is at once a director, actor, dancer, sound designer, writer and theatre researcher. As an artist who is as interested in the art of education as in aesthetic creation, she alternates between artistic theatrical work and pedagogical theatre projects. As a director, she develops repertoire plays under "normal" professional conditions together with adult, professional actors and with selected young performers. She also develops plays with the youth club under the following general conditions: an intensive hobby for young thespians. Suna Gürler remains connected to the junges theater basel to this day; she has been directing productions there regularly since 2011. Since 2013, she has been part of Shermin Langhoff's team at the Maxim Gorki Theater Berlin as director, actor and theatre educator. Aside from her theatrical work, she has created various formats for young people, such as *Zeig!* (Show Us!), an open stage in Basel, or *Die Voyeure* (The Voyeurs), a range of clubs for young theatre audiences that have now become established all over Switzerland, and will also be a permanent fixture of the Schauspielhaus Zürich educational programme. From 2019/20, she will be the director of the Schauspielhaus Zürich for and with young people.

* 1986 in Basel

WICHTIGE ARBEITEN ALS REGISSEURIN / IMPORTANT WORKS AS A DIRECTOR:

Tschick (Schweizer Erstaufführung), *Flex*, *Don't feed the Troll*, *Stören*, *Papa liebt dich*, *You are not the hero of this story*

WICHTIGE ARBEITEN ALS THEATERPÄDAGOGIN / IMPORTANT WORKS AS

THEATRE PEDAGOGUE: *Kritische Masse*, *Fallstudien*

WICHTIGE ARBEITEN ALS SCHAUSPIELERIN / IMPORTANT WORKS AS

AN ACTOR: *Es sagt mir nichts*, *das sogenannte Draussen*

WICHTIGE EINLADUNGEN / IMPORTANT INVITATIONS: Radikal Jung,

Theatertreffen der Jugend (zwei Mal)

2019/20 IN ZÜRICH: *Flex*, *Greta*, *I'm Wide Awake It's Spring*

248

WAS IST DEIN VERHÄLTNISS ZU EKSTASE?
Fantastisch. (Christoph Maier, Malsaal)

Trajal Harrell

Der amerikanische Choreograf Trajal Harrell wurde durch seine Werkreihe *Twenty Looks or Paris is Burning at the Judson Church* weltweit bekannt und ist heute regelmässiger Gast der wichtigsten internationalen Schauplätze für Tanz und Bildende Kunst, zuletzt war eine grosse Retrospektive seiner Arbeit im Londoner Kunstzentrum Barbican zu sehen. Der besondere Stil von Trajal Harrells Arbeiten entsteht nicht nur aus der ungewöhnlichen Kombination scheinbar weit voneinander entfernter Tanzsprachen wie Voguing, Postmoderner Tanz und Butoh, sondern auch und vor allem aus der Zerbrechlichkeit und dem Humor, die alle seine Arbeiten durchziehen. Ästhetisch sind seine Stücke immer Huldigungen der Menschen, die auf der Bühne stehen. Er kleidet sie in ausgewählte Stoffe und zieht wichtige Impulse aus den Entwicklungen der Haute Couture (die er zum Teil auch direkt auf die Bühne bringt). Sein spezifischer Bewegungsstil macht die Darsteller*innen zu aussergewöhnlichen und autonomen Wesen. Harrell steht in den meisten seiner Stücke selbst auf der Bühne. In den letzten Jahren wurden seine Arbeiten nicht nur vermehrt von der Welt der Bildenden Kunst rezipiert, sondern er hat auch immer wieder starke theatrale Setzungen vollzogen, indem er sich zum Beispiel mit der *Antigone* von Sophokles beschäftigte oder mit *Juliet & Romeo* eine freie Adaption von Shakespeares Stück entwickelt hat, die auch in Zürich zu sehen sein wird.

The American choreographer Trajal Harrell gained global recognition with his series of works *Twenty Looks or Paris is Burning at the Judson Church* and is now a regular guest on the international dance and visual arts circuit; in 2017 a retrospective of his work at the Barbican Arts Centre in London confirmed his importance. The unique style of Trajal Harrell's works is a result not just of the unusual way in which he combines dance languages that might seem very distant from each other, such as voguing, post-modern dance and butoh, but also and above all of the fragility and humour that pervade all his work. Aesthetically, his pieces are always an homage to the people standing on stage. He clothes them in carefully-selected fabrics, draws major inspiration from developments in haute couture (which he sometimes uses on stage directly), and his highly personal style of movement turns his performers into unusual and autonomous beings. He also performs in most of his pieces himself. In recent years, his work has not just been increasingly adopted in the visual arts world; he has also directed a succession of powerful pieces for the theatre. These include for example his reworking of Sophocles' *Antigone*, or the free adaptation he developed of Shakespeare's *Romeo and Juliet*, which will also be performed in Zurich.

* in Douglas, Georgia (US)

WICHTIGE ARBEITEN / IMPORTANT WORKS: *Porca Miseria*, *Hoochie Koochie*,

Twenty Looks or Paris is Burning at the Judson Church (XS-XL), *Antigone* (XS-XL), *Tickle the Sleeping Giant*

WICHTIGE EINLADUNGEN / IMPORTANT INVITATIONS: MoMa New York, Festival

d'Avignon, Holland Festival, Manchester International Festival, Festival d'Automne,

American Realness Festival, Berliner Festspiele, Barbican Arts Centre London

AUSZEICHNUNGEN / AWARDS: «Tänzer des Jahres 2018» (Magazin *tanz*) u.a.

2019/20 IN ZÜRICH: *In the Mood for Frankie*, *Juliet & Romeo*, *The Deathbed of Katherine Dunham*

249

WAS MACHT GUTE ELTERN AUS?
Achtsamkeit. (Rita von Horváth, Soufflage)

Yana Ross

Yana Ross ist eine kosmopolitische Nomadin. In ihren Theaterarbeiten überschreibt sie radikal Stoffe, die heute als Klassiker gelten, und spiegelt sie empfindsam und ohne Rücksicht auf Erregbarkeiten an Stadtgeschichten und den persönlichen Biografien der Spieler*innen. An kanonischen Texten wie Tschechows Gesellschaftspanoramen *Drei Schwestern* und *Die Möwe*, Ibsens *Nora* oder Arthur Schnitzlers *Reigen* schält sie den Kern des Bürgerlichen heraus und zeigt gleichzeitig die überraschende Gegenwartigkeit der Texte, indem sie sie direkt an die Sprachen und Rituale der spezifischen Gesellschaft anbindet, für die sie inszeniert. Sie hat den wachen, sezierenden Blick einer Aussenstehenden, die nicht innerer Teil einer bestimmten Gemeinschaft ist. Yana Ross war 2008 die erste Frau, die auf der grossen Bühne der Berliner Volksbühne Regie führte. Im deutschsprachigen Theaterraum fiel sie 2016 bei den Wiener Festwochen einem breiten Publikum mit ihrer Inszenierung *Wunschkonzert* von Franz Xaver Kroetz auf, in der die polnische Filmgrösse Danuta Stenka, die neu ins Ensemble des Schauspielhaus Zürich kommen wird, 80 Minuten lang schweigend auf der Bühne steht. Direkt vor ihrer Zeit am Schauspielhaus Zürich war sie Hausregisseurin am Litauischen Nationaltheater, wo sie zuletzt im Frühjahr 2019 Ödön von Horváth's *Geschichten aus dem Wiener Wald* inszenierte.

Yana Ross is a cosmopolitan nomad. In her work for the theatre, she reworks radical pieces that are now viewed as classics, and reflects them sensitively yet irreverently using stories of the city and the personal biographies of the actors involved. Taking canonical texts such as Chekhov's *Three Sisters* and *The Seagull*, Ibsen's *Nora* or Arthur Schnitzler's *La Ronde*, she strips them to their bourgeois core and simultaneously shows the astonishing relevance of these texts to our present day by connecting them directly to the language and rituals of the specific society she is staging them for. She has the astute, dissecting gaze of an outsider who is not part of any specific community. In 2008, Yana Ross was the first woman to direct a play on the main stage of the Berlin Volksbühne. She became known to a wider audience in the German-speaking theatre world in 2016 at the Wiener Festwochen, with her staging of *Wunschkonzert* by Franz Xaver Kroetz, in which the famous Polish actress Danuta Stenka, who will now be a new addition to the Schauspielhaus Zürich ensemble, stands silently on stage for 80 minutes. Just before joining the Schauspielhaus Zürich, she was the resident director at the Lithuanian National Theatre, where she most recently, in the spring of 2019, directed Ödön von Horváth's *Tales from the Vienna Woods*.

* 1973 in New York & Moskau / Moscow

WICHTIGE ARBEITEN / IMPORTANT WORKS: *Die Möwe*, *Dornröschen* (von Elfriede Jelinek), *Bambiland*, *Onkel Wanja*, *Drei Schwestern*, *Die Wildente*, *Nora*, *Wunschkonzert*

WICHTIGE EINLADUNGEN / IMPORTANT INVITATIONS: Wiener Festwochen, Kontakt International Theatre Festival Toruń (Polen), BAM New York, Seoul Performing Arts Festival

AUSZEICHNUNGEN: Fulbright Fellowship, John Gassner Memorial Prize, Beste*r Regisseur*in (in Schweden, Polen und Litauen)

2019/20 IN ZÜRICH: *Wunschkonzert*, *Der Kirschgarten*, *Mein Jahr der Ruhe und Entspannung*

250

WELCHE DEBATTE MÜSSTE UNBEDINGT IN ZÜRICH GEFÜHRT WERDEN UND WARUM?
Gohts no. (Jens Zimmer, Ton/Video)

Christopher Rüping

Christopher Rüping inszeniert ebenso zarte wie überschwängliche Abende, in denen die Spielenden sich und dem Publikum frei begegnen können und die ihn zu einem der prägenden Regisseur*innen im deutschsprachigen Theater gemacht haben. 2016 bis 2019 war er unter der Intendanz von Matthias Lilienthal Hausregisseur an den Münchner Kammerspielen. Christopher Rüpings Inszenierungen sind starke theatrale Zugriffe, in deren Zentrum immer die Spielenden stehen. Anstatt vor allem an der Kenntlichmachung seines Regiestils zu arbeiten, ist er immer auf der Suche nach Unerprobtem, testet noch nicht bewährte Formen und konzeptionelle Herangehensweisen, die sowohl auf klassische als auch auf zeitgenössische Stoffe sehr persönliche und heutige Perspektiven erlauben. So hat er mit dem Abend *Miranda Julys Der erste fiese Typ* einen luftig leichten, tragischkomischen und feministischen Abend inszeniert, dessen Anlage frei und durchlässig ist und den Spielerinnen erlaubt, das Publikum zu ihren Kompliz*innen zu machen. Mit *Trommeln in der Nacht* hat Rüping die Art und Weise, mit Texten von Bertolt Brecht auf einer Bühne umzugehen, grundsätzlich verändert, indem er die Geschichte des 100 Jahre alten Stückes zum expliziten Ausgangspunkt und Bestandteil seiner Inszenierung machte. Und sein Anti-kenabend *Dionysos Stadt* ermöglicht ein so umfassendes Erlebnis von Theater als gemeinschaftlichem Ort, dass die Vorfreude auf weitere Ereignisse dieser Art noch lange nach dem Vergehen der 10-stündigen Aufführung anhält.

* 1985 in Hannover

WICHTIGE ARBEITEN / IMPORTANT WORKS: *Dionysos Stadt*, *Miranda Julys Der erste fiese Typ*, *Trommeln in der Nacht*, *Das Fest*, *Panikherz*, *In der Sache Robert J. Oppenheimer*, *It can't happen here*, *Hamlet*

WICHTIGE EINLADUNGEN / IMPORTANT INVITATIONS: Berliner Theatertreffen (drei Mal), Taiwan International Festival of Arts, Fajr Festival Teheran, Meng Jinguis Fringe Festival Peking, Beijing Tianqiao Performing Arts Center, Theaterolympiade Alexandrinsky Teatr St. Petersburg

AUSZEICHNUNGEN / AWARDS: Nachwuchsregisseur des Jahres (zwei Mal) u.a.
2019/20 IN ZÜRICH: *Miranda Julys Der erste fiese Typ*, *Früchte des Zorns*, *Eine neue Inszenierung / A new work*

251

KEINE KLASSIKER MEHR AUF DER BÜHNE?
Doch, Neues wird auch mal zum Klassiker. (Daniel Härrri, Schreinerei)

Nicolas Stemann

Nicolas Stemann machte zunächst vor allem Musik und spielte in diversen Bands und obwohl er die Musik nie aufgegeben hat, studierte er erst Philosophie und schliesslich Regie in Hamburg und Wien. Seit den Anfängen mit seiner freien Gruppe und seiner Kollaboration mit der Tanzcompagnie El Colegio del Cuerpo in Cartagena/Kolumbien hat Stemann an allen wichtigen Theatern im deutschsprachigen Raum gearbeitet und wurde immer wieder zu internationalen Festivals eingeladen. Mit der Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek verbindet ihn eine exklusive Arbeitsbeziehung. Stemanns Antrieb ist bis heute, die widersprüchlichen, nicht zu versöhnen und doch gleichzeitig stattfindenden Bewegungen und Strömungen der Gegenwart miteinander in Kontakt zu bringen. Diejenigen, die sich im wirklichen Leben tunlichst aus dem Weg gehen, treffen bei Stemann aufeinander. Auch seine Mittel sind verschiedenartig, neben der Musik öffnet er das Theater wie in seinem *Faust I & II* immer wieder anderen Künsten. Mit eben diesem *Faust*, der exemplarisch für seine Fähigkeit steht, mit kanonischen Texten spielerisch Gedanken und Gefühle für Menschen heute auf den Punkt zu bringen, stellt er sich in Zürich vor. Hier wird Nicolas Stemann jetzt zusammen mit Benjamin von Blomberg Intendant. Er hofft dabei auf die Ausweitung der Kunstzone und dass sich die Zusammenarbeit der Künste, die er in Inszenierungen immer wieder erprobt, in ein Haus hinein verlängern lassen – lustvoll, spielerisch, angstfrei. Und mit offenen Augen für die vielstimmigen politischen Verwerfungen dieser Zeit.

* 1968 in Hamburg

WICHTIGE ARBEITEN / IMPORTANT WORKS: *Der Vater, Faust I & II, Kontrakte des Kaufmanns, Das Werk, Ulrike Maria Stuart, Kein Licht, Hamlet, Werther, Die Schutzbefohlenen, Wut*

WICHTIGE EINLADUNGEN / IMPORTANT INVITATIONS: Festival d'Avignon, Berliner Theatertreffen (sechs Mal), Wiener Festwochen, Salzburger Festspiele, Mühlheimer Theatertage, Holland Festival, Ruhrtriennale, Opéra Comique Paris

AUSZEICHNUNGEN / AWARDS: Regisseur des Jahres, Rolf-Mares-Preis, 3sat-Preis u.a.

2019/20 IN ZÜRICH: *Faust I & II, Schneewittchen, Der Streik, Wut*

Nicolas Stemann started out mainly making music and playing in various bands, and although he has never given up on music, he then studied philosophy and finally theatre direction in Hamburg and Vienna. Since his beginnings with his independent company and his collaboration with the dance company El Colegio del Cuerpo in Cartagena/ Colombia, Stemann has worked in all the major theatres of the German-speaking world, and has repeatedly been invited to international festivals. He has an exclusive working relationship with Nobel prize winner Elfriede Jelinek. To this day, Stemann's constant motivation is to bring into contact the contradictory, irreconcilable and yet simultaneous movements and trends of our contemporary world. Even the media he uses are subject to constant variation: as well as music, he is constantly opening up the theatre to other forms of art, as in his *Faust I & II*. And it is precisely with this *Faust*, which perfectly demonstrates his ability to infuse canonical texts with playful thoughts and feelings that are relevant to people today, that he will be making his first appearance in Zurich. This is where Nicolas Stemann will now be taking up the position of artistic director together with Benjamin von Blomberg. He hopes, in doing so, to expand the field of what is considered as art, and that he will be able to extend the mingling of different art forms that he is constantly experimenting with in his productions, into this theatre – with relish, playfulness, and without fear. And with his eyes open to the many-voiced political dislocations of our time.

252 WAS WÜRDEST DU GERN VERÄNDERN?
Den Umgang der Menschen mit der (Um-)Welt.
(David Coradi, Schreinerei)

Wu Tsang

Wu Tsang ist eine preisgekrönte Filmemacherin und Performance-Künstlerin. Ihre Werke erkunden verborgene Geschichten, zurückgedrängte Themen und das Darstellen selbst. Ihr dokumentarischer Ansatz verknüpft verschiedene Erzähltechniken mit wunderlichen Ausflügen in Fantasiewelten. Tsangs dokumentarischer Debütfilm *Wildness* (2012) porträtiert eine homosexuelle Einwander*innen-Bar im MacArthur Park in Los Angeles. Dort organisierte sie jede Woche einen Partyabend für Stammkund*innen sowie für junge queere Künstler*innen of color. Die Bar selbst spielt im Film eine zentrale Rolle; sie ist allwissende Erzähler*in und verbildlicht real und fantastisch, wie kulturelle Fiktion entsteht und ausgedrückt wird. Tsangs Arbeit zeichnet sich in erster Linie durch langfristige Kollaborationen aus, beispielsweise mit der Performance-Gruppe *Moved by the Motion* oder dem Dichter Fred Moten. Einige ihrer langjährigen Partner*innen werden mit ihr nach Zürich ziehen und Teil des Ensembles des Schauspielhauses werden, darunter die Performance-Künstlerin boychild, die Elektro-Künstlerin Asma Maroof aus Los Angeles und der Tänzer Josh Johnson, der bislang bei der Forsythe Company arbeitete. Tsang wurde mehrfach ausgezeichnet und ist 2018 Preisträgerin des renommierten «Genius-Grant» der MacArthur-Stiftung, der ein Lebenswerk ehrt.

* 1982 in Worcester, Massachusetts

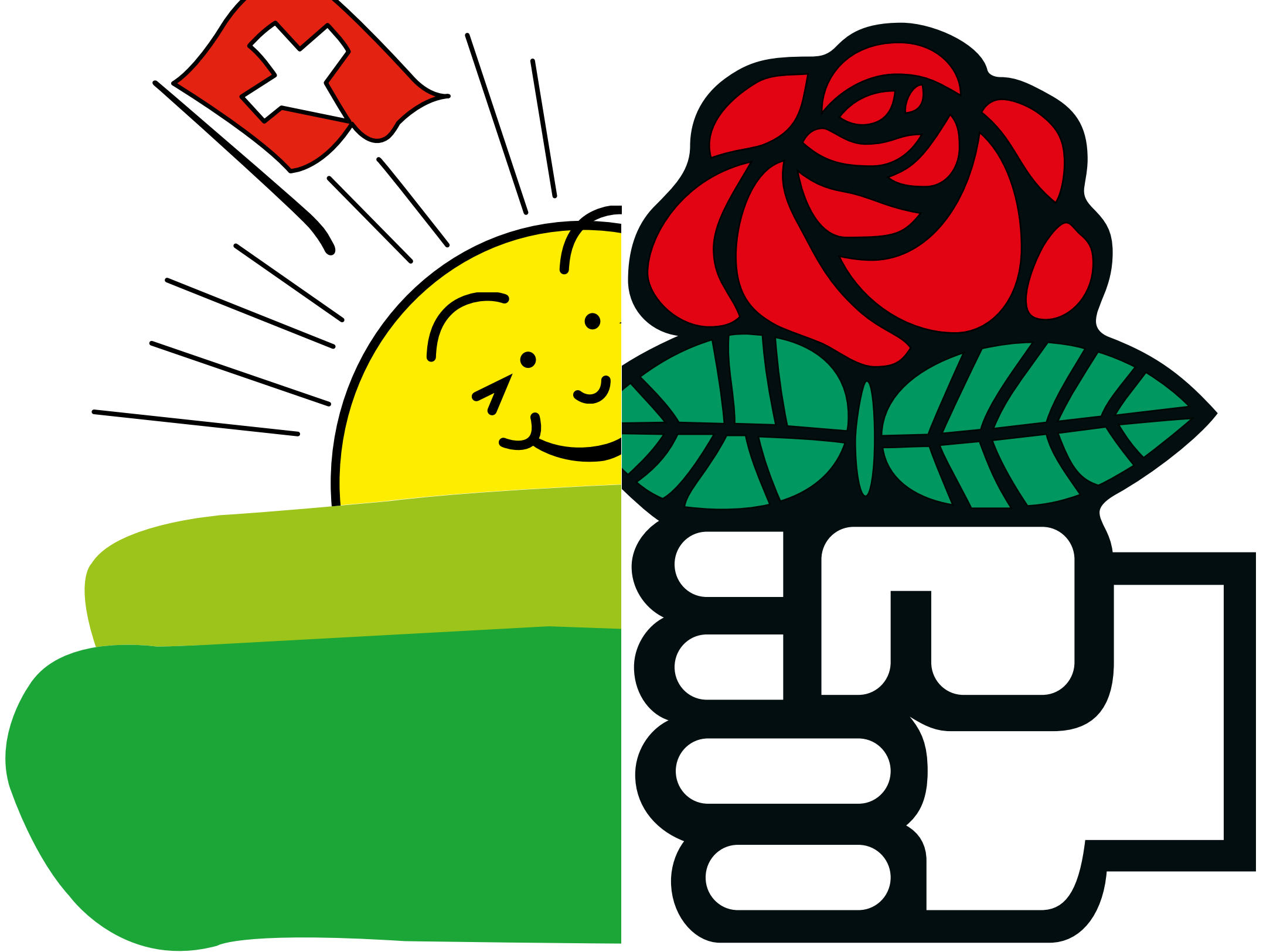
WICHTIGE ARBEITEN / IMPORTANT WORKS: *Wildness, Duilian, Gravitational Feel, Sudden Rise, A day in the life of Bliss*

WICHTIGE EINLADUNGEN / IMPORTANT INVITATIONS: MoMa New York, Whitney Biennial, New Museum Triennial, Hammer Museum, Performa 11 New York, Guggenheim Museum, Tate Modern London, Stedelijk Museum Amsterdam, Berlin Biennale, Sharjah Biennial, Antenna Space Shanghai, M+ Museum Hong Kong, Hiroshima MOCA, Berlinale Film Festival, South by Southwest Film Festival

AUSZEICHNUNGEN / AWARDS: MacArthur Fellowships (2018), Guggenheim Fellow (2016), Hugo Boss Prize Nominee (2018), Stipendium Warhol Foundation for the Visual Arts, Stipendium Rockefeller Foundation

2019/20 IN ZÜRICH: *Sudden Rise, Moved by the Motion, The show's over (AT)*

253 WAS LÖST BEI DIR WIDERSTAND AUS?
Gäste, die nicht grüssen! (Abdoulaye Sow, Kantine)



WAS MACHT EINE*N GUTE*N DARSTELLER*IN AUS?

Ein/e gute/r Darsteller/in lässt mich vergessen, dass er nur spielt jemand zu sein,
(Tabea Schapira, Maske)

WAS MACHT EINE*N GUTE*N DRAMATURG*IN AUS?

Eine gute Dramaturgin sitzt beim Rudern im Bug. Eine Position, in der man unsichtbar und sichtbar zugleich ist. Damit es keine Zusammenstöße gibt, verändert sie immer wieder ihre Perspektive und kommuniziert eventuelle Richtungsänderungen an die Schlagfrau. Als wichtiges Bindeglied im Team bringt sie mit physischer Stärke und psychischer Sensibilität Gelassenheit und Impulse ins Boot, ohne es durch ruckartige Bewegungen zu destabilisieren. Jede Ausfahrt ist der Spagat zwischen minutiöser Detailarbeit und dem umfassenden Blick über das Ganze. Gelingt dieser, so wird das Boot übers Wasser schweben.
(Sonja Hildebrandt, Produktionsleiterin)

«Though both are bound in the spiral dance, I would rather be a cyborg than a goddess.»
DEIN LIEBLINGSSZITAT? (Charlotte Hoes, Foyer)

der er nicht ist. Man denkt und spricht über den dargestellten Charakter, als ob er existieren würde.

MENSCHEN / PEOPLE

DIE ACHT / THE EIGHT

Leonie Böhm
Alexander Giesche
Suna Gürler
Trajal Harrell
Yana Ross
Christopher Rüping
Nicolas Stemann
Wu Tsang

ENSEMBLE

Ludwig Abraham
Tililayo Adebayo
Alicia Aumüller
Vincent Basse
Maja Beckmann
boychild
Gottfried Breitfuss
Thelma Buabeng
Frances Chiaverini
Sachiko Hara
Seyda Harjo Grahn
Henni Jörissen
Tabita Johannes
Josh Johnson
Nils Kahnwald
Thomas Kürstner
Kay Kysela
Benjamin Lillie
Daniel Lommatzsch
Asma Maroof
Wiebke Mollenhauer
Michael Neuenschwander
Matthias Neukirch
Perle Palombe
Karin Pfammatter
Maximilian Reichert
Sebastian Rudolph
Lena Schwarz
Steven Sowah
Danuta Stenka
Songhay Toldon
Ondrej Vidlar
Lukas Vögler
Sebastian Vogel
Thomas Wodianka

VERWALTUNGSRAT / BOARD

Markus Bachofen Rösner,
Präsident
Anne Keller Dubach,
Vizepräsidentin
Prof. Dr. Ursula Amrein
Dr. Brida von Castelberg
Peter Haerle
Ruedi Noser
Ruedi Schuler
Urs Spinner
N.N.

INTENDANZ / ARTISTIC DIRECTION

Benjamin von Blomberg,
Intendant
Nicolas Stemann,
Intendant
Hannah Steffen,
Referentin

DIREKTORIUM / DIRECTORATE

Benjamin von Blomberg,
Intendant
Marysol del Castillo,
Ausstattungsleiterin
Katinka Deecke,
Leitende Dramaturgin
Philine Erni,
Pressesprecherin,
Co-Leiterin
Öffentlichkeitsarbeit
Sophie Grossmann,
Kreativdirektorin,
Co-Leiterin
Öffentlichkeitsarbeit
Suna Gürler, Leiterin
Schauspielhaus für &
mit jungen Menschen
Barbara Higgs,
Leiterin Fundraisin &
Development
Peter Hüttenmoser,
Verwaltungsdirektor
Stefan Scheuermann,
Künstlerischer
Betriebsdirektor
Nicolas Stemann,
Intendant
Dirk Wauschkuhn,
Technischer Direktor

KOMMUNIKATION & DRAMATURGIE / COMMUNICATION & DRAMATURGY

Katinka Deecke, Leitende
Dramaturgin
Suna Gürler, Leiterin
Schauspielhaus für &
mit jungen Menschen
Sophie Grossmann,
Kreativdirektorin,
Co-Leiterin
Öffentlichkeitsarbeit
Philine Erni,
Pressesprecherin,
Co-Leiterin
Öffentlichkeitsarbeit
Barbara Higgs,
Leiterin Fundraising &
Development

Antonia Andreae,
Schulbeauftragte
Fadrina Arpagau,
Dramaturgin
Annika Herrmann-Seidel,
Marketing &
Kommunikation
Elena Manuel, Audience
Development
Meret Mendelin,
Assistentin Fundraising &
Development /
Geschäftsstelle gfs
Laura Paetau,
Dramaturgin
Franziska Pinkert, CRM
Léonie Süess, Audience
Development
Katarina Tereh,
Theaterpädagogik
Joshua Wicke, Dramaturg
N.N., Theaterpädagog*in
N.N., Theaterpädagog*in
N.N., Audience
Development
N.N., Social Media

MENSCHEN / PEOPLE

KÜNSTLERISCHES
BETRIEBSBÜRO /
PRODUCTION OFFICE &
TOURING OFFICE
Stefan Scheuermann,
Künstlerischer
Betriebsdirektor

Jannike Bartkowiak,
Disponentin
Sonja Hildebrandt,
Produktionsleiterin, Tour
Management &
International Relations
Katrín Hohenacker,
Vermietung
Nadja Réthey-Prikkel,
Mitarbeiterin
Barbara Suthoff, Tour
Management &
International Relations
N.N., Statisterie

WEITERE
INSZENIERUNGEN
VON / FURTHER
STAGINGS BY
Christiane Jatahy
Christoph Marthaler
Milo Rau
Johan Simons
sowie Herbert Fritsch

AUSSTATTUNGS-
LEITUNG /
HEAD OF DESIGN (SET &
COSTUMES)
Marysol del Castillo

BÜHNE / SET DESIGN
Simona Biekšaitė
Duri Bischoff
Thomas Dreißigacker
Justyna Elminowska
Nadia Fistarol
Erik Flatmo
Vinita Gatne
Sören Gerhardt
Moira Gilliéron
Matthias Kestel
Marcelo Lipiani
Anton Lukas

Jonathan Mertz
Jelena Nagorni
Bert Neumann
Katrín Nottrodt
Zane Pihlstrom
Zahava Rodrigo
ruimtevaarders

KOSTÜME / COSTUMES
Victoria Behr
Marysol del Castillo
An De Mol
Angele Fróes
Fause Hatén
Reto Keiser
Ursula Leuenberger
Anton Lukas
Felix Lübkemann
Kyle Luu
Nina von Mechow
Antonio Medeiros
Zane Pihlstrom
Tatiana Rodrigues
Lene Schwind
Magdalena Schön &
Helen Stein
Nora Stocker
Katrín Wolfermann

MUSIK / MUSIC
Ludwig Abraham
Brandy Butler
Georg Conrad
Aśka Grochulska
Jonas Holle
Sven Kaiser
Thomas Kürstner
Domenico Lancelotti
Rodrigo Marçal
Asma Maroof
Burkhard Niggemeier
Matze Pröllochs
Jonas Redig
Johannes Rieder
Sebastian Vogel
Tomasz Wyszomirski

LICHT / LIGHT
(GÄSTE / GUESTS)
Alessandro Boschini
Paolo Camacho
Ginster Eheberg
Christoph Kunz
Renato Machado
Mats Öhlin
David Pachico
Stéfane Perraud
Christian Schweig
Jürgen Tulzer
Vilius Vilutis

VIDEO
Antonio Cisneros
Kevin Graber
Algirdas Gradauskas
Claudia Lehmann
Rebecca Meining

DRAMATURGIE /
DRAMATURGY
(GÄSTE / GUESTS)
Stefan Bläske
Aśka Grochulska
Koen Haagdorens
Lucien Haug (Text)
Uwe Heinrich
Sara Jansen
Gwendolyne Melchinger
Cathrin Rose
Jakob Schumann
Malte Ubenauf
Sabrina Zwach

IST DAS ÜBERLEBEN DER MENSCHHEIT ERSTREBENSWERTE?
Pflanzen sind doch auch was Schönes. (Katinka Deecke, Dramaturgie)

MENSCHEN / PEOPLE

AKTEUR*INNEN /
PERFORMERS
(GÄSTE / GUESTS)
Siggi Schwientek sowie
Duraid Abbas Ghaieb
Susana AbdulMajid
Lea Agnetti
Mourad Baaiz
Noha Badir
Patrick Belaga
Julia Bernat
Remo Beuggert
Gianni Blumer
Jan Bluthardt
Cedric von Borries
Zeynep Bozbay
Elsie de Brauw
Matthias Brücker
Anna Lena Bucher
Paolo Camacho
Guy Clemens
William Bartley Cooper
Jean-Pierre Cornu
Joke Emmers
Nikolai Gralak
Matthias Grandjean
Corinna Harfouch
Friederike Harmsen
Thomas Hauser
Julia Häusermann
Sara Hess
Philipp Hochmair
Robert Hunger-Bühler
Stefan Hunstein
Alina Immoos
Vanessa Ivan
Elif Karci
Wolfram Koch
Max Krause
Julia Kreuzsch
Risto Kübar
Jelena Kuljić
Thibault Lac
Johan Leysen
Dagna Litzenberger Vinet
Lukas von der Lühe
Cecil Loesand
Felix Loycke
Florian Loycke
Bert Luppés
Miriam Maertens

Christopher Matthews
Lisa-Katrina Mayer
Karin Moog
Jeremy Nedd
Nasheeka Nedsreal
Anh Nguyen
Burkhard Niggemeier
Tiziana Pagliaro
Annette Paulmann
Stella Rabello
Marijke Pinoy
Mercy Dorcas Otieno
Stella Rabello
Benjamin Radjaipour
Damian Rebgetz
Julia Riedler
Franz Rogowski
Rodrigo dos Santos
Noemi Steuerwald
Isabel Teixeira
Tatiana Tiburcio
Nora Tosconi
Antoinette Ullrich
Fabienne Villiger
Friederike Wagner
Mourade Zeguendi
Milian Zerkawy
Patrycja Ziolkowska

DRAMATURGIE-
ASSISTENZ /
DRAMATURGY ASSISTANT
Marta Piras

PRODUKTIONS-
ASSISTENZ /
PRODUCTION
ASSISTANTS
Maja Renn
Leila Vidal-Sepiha
Natascha Zander
N.N.

BÜHNENBILD-
ASSISTENZ / STAGE
DESIGN ASSISTANTS
Natascha Leonie Simons
N.N.
N.N.

KOSTÜMASSISTENZ /
COSTUME DESIGN
ASSISTANTS
Ulf Brauner
Iva Ivanova
Liv Senn

INSPIZIENZ / STAGE
MANAGING
Aleksandar Sascha
Dinevski
Michael Durrer
Dagmar Renfer
Dayen Tuskan

SOUFFLAGE /
PROMPTING
János Stefan Buchwardt
Rita von Horváth
Katja Weppler

ADMINISTRATION
Peter Hüttenmoser,
Verwaltungsdirektor
Sabine Träger, Assistentin
Direktion

Hazrat Artiq,
Interner Dienstleister
Stefan Bachmann,
Buchhalter
Monique Décorvet,
Buchhalterin
Adrian Feller, Archivar
Adrian Oliver Jacobi,
Archivmitarbeiter
Harry Kulmitzer,
Lohnbuchhalter
Manuela Meier,
Controllerin

PERSONAL /
PERSONNEL
Martin Hefti, Leiter
Alina Schnüriger,
Stv. Leiterin

MENSCHEN / PEOPLE

THEATERKASSE / BOX OFFICE

Freddy Andrés Rodríguez,
Leiter
Evelyne Albin, Stv. Leiterin
Cornelia Coblentz
Michel Frens
Joëlle Gantenbein
Christa Müller
Sabine Mirjam Rashad-
Zellweger
Sonja Tsianakas
Martina van Middelaar

EMPFANG / RECEPTION

Robert Zähringer, Leiter
Isabel Zimmermann,
Stv. Leiterin
Carina Divéky
Yvonne Fischbacher
Sabine Henn
Aldo Keist
Gabriella Muratori
Renzo Spotti
Doris Vogel

FOYER / ENTRANCE

Robert Zähringer, Leiter
Isabel Zimmermann,
Stv. Leiterin
Matthias Acklin
Jeanine Bandyk
Dominik Baumann
Heidi Brüderli
Simon Dahinden
Lorenzo Demenga
Valentin Dietrich
Andri Erdin
Gerda Geser
Maria Giacomelli
Robin Giacomelli
Igor Guedes
Doris Haug
Roman Hunziker
Johannes Lehmann
Annina Meyer
Regula Michel
Claire Niklaus
Valeria Pistacchio
Luana Sarbacher
Adélaïde Schläpfer

Tanja Spielmann
Uschi Stähli
Marco Tentor
Margarete Trott
Maxine Van Eerd
Patrick Balaraj Yogarajan
Viktoria Zöllner

INFORMATIK / IT

Theodor Scherrer, Leiter
Michèle Fransson,
Informatikassistentin
Christian Gretsch
Andy Gut
Raphael König
Thomas Müller
Cristina Scagnoli

TECHNISCHE DIREKTION / TECHNICAL DIRECTORATE

Dirk Wauschkuhn,
Technischer Direktor
Carsten Grigo,
Stv. Technischer
Direktor
Paul Lehner,
Produktions- &
Werkstättenleiter
Vera Neves, Mitarbeiterin
Technische Direktion
Dominik Schlupe,
Veranstaltungsmeister
Paul Baer, Konstrukteur
Siegfried Fuchs,
Konstrukteur
Maya Harrison,
Konstrukteurin

BÜHNENTECHNIK / STAGE

Ralf Kranzmann, Leiter
Ruedi Schuler, Stv. Leiter
Alexander Barmettler,
Disponent / Leiter
Lager / Transport
Florin Dora,
Bühnenmeister
Daniel Lötscher,
Bühnenmeister
Matthias Mücke,
Bühnenmeister
Räthus Veraguth,
Bühnenmeister
Daniel Beck
Dominique Binggeli
Mario Brack
Martina Breuer
Bronijc Cipolli
Mateo Clavadetscher
Mauro Del Duca
Beat Dind
Paul Dorn
Andreas Ecknauer
Richi Fischer
Bruno Flammer
Thomas Germann
Noëmi Germann-
Trautmann
Jan Gremminger
Tim Huber
Volker Jaussi
Boris Kerin
Benjamin Knörle
Hans Kothgassner
Jan Kriesi
Zora Ursina Marti
Constantino Martinez
Patrick Mauerhofer
Oliver Miele
Etienne Porret
Gianluca Sani
Rolf Schiesser
Lorenz Storrer
Christian Szyska
Jem White
Benjamin White

MENSCHEN / PEOPLE

BELEUCHTUNG / LIGHT

Rainer Küng, Leiter
Michel Güntert, Stv. Leiter
Sascha Haenschke,
Assistent Leitung
Beleuchtung
Frank Bittermann,
Beleuchtungsmeister
Markus Keusch,
Beleuchtungsmeister
Christoph Kunz,
Beleuchtungsmeister
Gerhard Patzelt,
Beleuchtungsmeister
Thomas Adam
Stefan Ehrler
Oleg Golibroda
Marco Göttler
Jan Guldimann
Robin Julian Huwiler
Rouven Keller
Daniel Abraham
Daniel Leuenberger
Rolf Mäder
Roman Mauchle
Silvio Nagele
Marco Schäfer
Carsten Schmidt
Christoph Senn
Manuel Spycher
Rasmus Stahel
Manuel Treichler
Roman Wälchli
Roman Weber
Benjamin Wenger

SCHREINEREI / CARPENTRY

Ivano Tiziani, Leiter
Daniel Härri, Stv. Leiter
Lars Bachmann
Aurel Tilo Bertschinger,
Auszubildender
David Coradi
Florin Elmer
Claude Kaiser
Martin Leuenberger

TAPEZIEREREI / UPHOLSTERY

Michel Jenny, Leiter
Mario Steiner
Bettina Stoffel
Franziska Wild,
Auszubildende

SCHLOSSEREI / LOCKSMITHERY

Guido Brunner, Leiter
Julian Schuler
Ramon Schwarz

MALSAAL / PAINTING STUDIO

Annette Erismann, Leiterin
Christoph Felix Maier
Bettina Meister
Christine Rippmann,
Theaterplastikerin
Julian Matthias Scherrer,
Auszubildender
Flavia Somalvico
Flurina Trachsel Chott

TON & VIDEO / SOUND & VIDEO

Jens Zimmer, Leiter
Julio Cesar de Macedo
Dertonio, Stv. Leiter
Katharina Brändli
Corina Caviezel
Benjamin Hauser
Paul Hug
Markus Keller
Fabian Kubelik
Andi A. Müller
Matthias Müller
Joaquin Rivas
Thomas Schneider
Renata Vonarburg
Holger Wendt

REQUISITE / PROPS

René Kämpel, Leiter
Heiko Baumgarten,
Stv. Leiter
Jaroslaw Marek
Awgulewicz
Rock Battaglia
Marianne Boos
Sarah Aurelia Fröhlicher
Annegret Harff
Daniel Lächli
Simone Müller
Sabrina Zurburg

MASKE / MAKE-UP

Judith Janser Ruckstuhl,
Leiterin
Simone Mayer,
Stv. Leiterin
Carla Alarcon
Anita Brülisauer
Jill Heim, Auszubildende
Dana Hesse
Katharina Kroll
Tabea Michal Schapira
Alexandra Scherrer
Julia Schmincke
Lena Steiner

MENSCHEN / PEOPLE

KOSTÜM / COSTUMES

DAMEN- & HERREN- SCHNEIDEREI / TAILORING

Cäcilie Dobler Peters,
Gewandmeisterin
Damen
Karin Metzler,
Stv. Gewandmeisterin
Damen
Anita Lang,
Gewandmeisterin
Herren
Christian Tritscher,
Stv. Gewandmeister
Herren
Maurizio Bello
Susanne Boner
Linda Gervasi
Magali Gmür
Marion Kaspar
Raphaela Leuthold
Dechen Minder
Karin Siegrist Okocha

ANKLEIDEDIENST / DRESSER

Sandra Caviezel, Leiterin
Olivia Grandy, Stv. Leiterin
Eva Allemann
Ursina Baur
Simone Choffat
Franziska Drossaart van
Dusseldorp
Nicole Jaggi
Reni Lindauer Wey
Andrea Röschli-Gisler
Catherine Zimmermann

TECHNISCHER

HAUSDIENST / MAINTENANCE

Dieter Fenner, Leiter
Martin Wild, Stv. Leiter
Michael Gabathuler
Danilo Sergio Risi
Roger Siegrist
Markus Spörri
Hans Ulrich Tischhauser
Felix Wolfart
Christian Zurkirchen

REINIGUNGSDIENST / CLEANING SERVICE

Reto Jost, Vorarbeiter
Sonia Maria Cabral de
Jesus Morais
Sevketa Gränicher-Bögli
Maria Montalvao
Fernandes
Vania Alexandra Oliveira
Barbosa
Rosa Maria Oliveira Lima

KANTINE / CANTEEN

Nermin Svjetlica, Leiter
Natascha Werthmüller,
Leiterin

Timo Criveli, Stv. Leiter
Swea Grazia Sardone,
Stv. Leiterin
Perparim Islami,
Chefkoch Pfauen
Abdoulaye Sow,
Chefkoch Schiffbau

Nadir Ak
Katerin Alvares
Joris Amerika
Jeanine Bandyk
Larabi Banini
Cathy Blatner
Gertrun Farhat
Thomas Frei
Désirée Hambrusch
Katrinn Henn
Alice Legler
Fabian Nitschké
Benjamin Pfister
Tassilo Roeck
Jasmin Schiling
Nele Solf
Trninic Viktoria



UNTERSTÜTZER*INNEN

Werden auch Sie Förderer*Fördererin, Pate*Patin, Komplize*Komplizin!
Wir freuen uns auf Sie!

Durch Ihr Engagement unterstützen Sie unmittelbar die Kunst und die künstlerische Nachwuchsförderung am Schauspielhaus Zürich. Sie ermöglichen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus einkommensschwachen Familien sowie benachteiligten Menschen kostenlose Theaterbesuche.

Unser Dank für Ihr Engagement: Sie erleben künstlerische Arbeit aus nächster Nähe, hören Einführungen sowie Einladungen zu Premieren, Vorstellungen und Gastspielen. Sie nehmen teil an unseren beliebten Theater- und Kunstreisen.

Förder Circle

Als Förderer* Fördererin unterstützen Sie eine Uraufführung oder eine Neuproduktion.

- Unser Dank für Ihr Engagement:
- Ein Premieren-Abonnement inklusive Einladung zur Premierenfeier
 - Einladungen zu Proben und Gesprächen mit Künstler*innen
 - Bei unseren beliebten Theater- und Kunstreisen erleben Sie Schauspiel, Tanz und bildende Kunst aus nächster Nähe
- Beitrag: CHF 10.000

Patenschaften

Als Pate*Patin ermöglichen Sie innovative Projekte, die Schwellen senken und Hindernisse beseitigen. Sie unterstützen Vorstellungen mit Übertiteln oder mit Gebärdensprache sowie kostenlose Theaterbesuche.

Als Pate*Patin fördern Sie die Inklusion von benachteiligten Menschen.

- Unser Dank für Ihr Engagement:
- Einladung zu ausgewählten Vorstellungen und Gastspielen
 - Einladung zu Gesprächen und Begegnungen mit Künstler*innen
- Beitrag: CHF 5.000

Komplizen Klub

Als Komplize*Komplizin unterstützen Sie die nächste Generation von Theater-schaffenden und Theaterbesucher*innen. Ihr Beitrag fliesst in Jugendclubs und füllt die «Klassenkasse».

Damit ermöglichen Sie Schüler*innen und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien kostenlose Theater-erlebnisse.

- Unser Dank für Ihr Engagement:
- Einladung zu Proben und Präsentationen der Jugendclubs
 - Einladung zu ausgewählten Vorstellungen und Künstler*innengespräche
- Beitrag: CHF 2.500

Ihr Engagement ist steuerlich absetzbar.

Gerne führen wir bei Interesse ein persönliches Gespräch.

SUPPORTERS

Patron, Benefactors or Co-Conspirator
Schauspielhaus Zürich has a role for you!

You have the power to advance the arts and the artistic futures of young theatre talent, while supporting our efforts to foster inclusion. You'll promote a passion for theatre among youths and adults from low-income backgrounds. They receive free tickets with your support.

We value your role. In appreciation, we will bring the art and craft of theatre closer to you by offering exclusive theatre introductions and invitations to premieres, performances and exciting excursions. Theatre is community – join in!

Patrons Circle

Patron contributions provide valuable support to premieres or new productions.

- In appreciation for your support we bring theatre closer to you, sharing:
- A subscription to season premieres with invitations to premiere celebrations
 - Invitations to rehearsals including dialogues with the artists
 - Participation in our popular tours for first-hand experiences of drama, dance and fine arts
- Contribution: CHF 10.000

Theatre Benefactors

Benefactors enable innovative projects designed to make theatre more accessible to variously disadvantaged audiences, facilitating, for instance, subtitles, sign language, and free theatre tickets.

- In appreciation for your support, we share:
- Select performances and guest performance invitations
 - Conversations with artists
- Contribution: CHF 5.000

Co-Conspirators Club

Co-conspirators empower future generations of theatre trailblazers and loyal audiences by channelling funds into youth club coffers. This enables students and other low-income youths to enjoy free theatre experiences.

- In appreciation for your support, we share:
- Invitations to rehearsals and youth club presentations
 - Invitations to select performances and talks with the artist
- Contribution: CHF 2.500

Your contribution is tax-deductible.

We would be delighted to answer any questions in person.

Kontakt / Contact:
Barbara Higgs, Leitung / Head of
Fundraising & Development
barbara.higgs@schauspielhaus.ch
+41 44 258 72 07

KRIEGT JEDE*R, WAS ER*SIE VERDIEN?T

Man fahre mit dem Tram 7/8/13 oder 17 bis Bahnhof Selnau – gehe die Selnaustrasse entlang und biege rechts in die zweite Strasse ein.

(Christa Müller, Theaterkasse)

WAS ÄRGERST DICH AM MEISTEN, WAS MENSCHEN ÜBER DAS SCHAUSPIELHAUS SAGEN?
(Jeanine Bandyk, Foyer)
höre selten etwas schlechtes ... manchmal aber, dass es teuer ist ...

steht mir noch bevor.

266

WAS WAR DEIN SCHÖNSTES THEATERERLEBNIS?

Ich hatte schon viele schöne Theatererlebnisse, aber das schönste,
(Christine Rippmann, Malsaal)

GESELLSCHAFT DER FREUNDE DES SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH

FRIENDS' CIRCLE OF THE SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH

Die Gesellschaft der Freunde des Schauspielhaus Zürich (gfs) wurde 1940, mitten im zweiten Weltkrieg gegründet, mit dem Ziel, die Freiheit der Pfauenbühne sicherzustellen. Die Freundinnen und Freunde glichen nicht nur fehlende Subventionen aus, sie halfen auch von Mensch zu Mensch. Heute gehören die Freundinnen und Freunde zum erweiterten «inner circle» des Schauspielhaus Zürich. Sie besuchen Proben, unterstützen vereinzelt Produktionen, diskutieren im Rahmen von Werkstattgesprächen über die Inszenierungen und gehen zusammen auf Reisen. Seit 1996 verleiht die gfs den begehrten Theaterpreis *Die Goldene Maske*, für besondere Verdienste auf der Bühne und für herausragende Leistung hinter den Kulissen.

Darüber hinaus wird die gfs als unabhängiger Verein die Debatte über die Modernisierung des Pfauen begleiten. Die gfs möchte mit diesem Vorhaben eine ergebnisoffene, inspirierende und sachlich gut begründete Diskussion zur Zukunft des Pfauen ermöglichen.

The Schauspielhaus Zürich Friends' Association (Gesellschaft der Freunde des Schauspielhauses – gfs) was founded in 1940, in the midst of the Second World War, with the aim of protecting the freedom of the Pfauen theatre. The friends did not just compensate for the lack of public subsidies, they also helped out individually. Today, these friends are part of the extended 'inner circle' of the Schauspielhaus Zürich. They come along to rehearsals, support individual productions, take part in workshop discussions and go on trips together. Since 1996, the gfs has been responsible for awarding the prestigious *Die Goldene Maske* theatre prize, which rewards works of particular merit on stage and outstanding backstage performances.

Furthermore, the gfs, as an independent association, will be involved in the debate surrounding the modernisation of the Pfauen. In doing so, the gfs hopes to enable a discussion about the future of the Pfauen that is inspiring, well-informed, and free from any bias.

Anmeldung und weitere Informationen /
Registration and Further Information:
Meret Mendelin, Geschäftsstellenleiterin / Manager gfs
Telefon / Telephone +41 44 258 72 06
freunde@schauspielhaus.ch

267

SELFIE ODER GRUPPENBILD?

Gruppen-Selfie ist der neuste Trend!
(Iva Ivanova, Kostümassistenz)

Danke! / Thank You!

Wir danken unserer Subventionsgeberin, der Stadt Zürich sowie dem Kanton Zürich und den Mitglieder-Kantonen der Interkantonalen Kulturlastenvereinbarung (ILV) Luzern, Uri, Schwyz, Zug und Aargau herzlich für ihre Unterstützung. Auch den Kantonen Nidwalden und Obwalden danken wir für ihre Beiträge.

We would like to give a huge thanks for their support to our main sponsor, the City of Zurich, as well as to the Canton of Zurich and the member cantons of the inter-cantonal cultural tax agreement (ILV): Lucerne, Uri, Schwyz, Zug and Aargau. We would also like to thank the cantons of Nidwalden and Obwalden for their contributions.



Wir danken dem Lotteriefonds des Kantons Zürich für die Unterstützung.

We would like to thank the lottery fund of the Canton of Zurich for their support.



Ohne die finanzielle Unterstützung unserer Partner liesse sich das ambitionierte Programm nicht durchführen.

This ambitious programme could not be carried out without the financial support of our partners.

Partner / Partners



MIGROS
kulturprozent



Danke! / Thank You!

Ein besonderes Dankeschön gilt den engagierten Stiftungen, Sponsoren und Gönnern. Sie ermöglichen besondere Produktionen und Projekte, Übertitel und die Durchführung von Gastspielen. Sie unterstützen Nachwuchsförderung, Inklusionsprojekte, Vermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche sowie kostenlose Theaterbesuche für einkommensschwache Familien und benachteiligte Menschen.

We would like to address a special thanks to our committed foundations, sponsors and patrons. They enable us to bring into being specific productions and projects, to produce surtitles and to invite guest productions. They support our new talent programmes, our outreach projects and our educational programmes for children and young people, as well as free theatre visits for families and individuals from disadvantaged backgrounds.

STIFTUNGEN & SPONSOREN /
FOUNDATIONS & SPONSORS
Hans Imholz Stiftung
Stiftung Corymbo
Ernst Göhner Stiftung
Baugarten Stiftung
Pro Helvetia
René und Susanne Braginsky Stiftung
Ars Rhenia Stiftung
International Music & Art Foundation
Landis & Gyr Stiftung
Tamedia

Stiftung Accentus
Bindella Santa Lucia Teatro
Charlotte Kerr Dürrenmatt Stiftung
Else von Sick Stiftung
UBS Kulturstiftung

GÖNNER / PATRONS
Förder Circle
Pat*innen
Komplizen Klub
Gesellschaft der Freunde des
Schauspielhauses
Zürcher Theaterverein

OFFIZIELLE AUSSTATTER /
OFFICIAL OUTFITTERS
MAC Cosmetics
modissa
Optiker Zwicker
südhang Weine
Glen Fahrn
Ricola

MEDIENPARTNER /
MEDIA PARTNERS
Tages-Anzeiger

KOOPERATIONEN /
COOPERATIONS
Stadt Zürich Schulkultur
Bildungsdirektion Kanton Zürich
Buchhandlung im Volkshaus
Kunsthaus Zürich
Restaurant LaSalle
Santa Lucia Teatro
Falke AG

WIKI KEA

The logo features the word "WIKI" in black lowercase letters on a white background. The letter "i" has a solid black circle above it. To the right, the word "KEA" is written in blue uppercase letters, set against a yellow semi-circular background. The entire graphic is positioned on a blue background.

Gelassenheit heisst Vertrauen und dazu gehört Mut. Manchmal fehlt er. Hände in den Taschen lassen, wie soll ich mich vor anderen Händen schützen?»

WAS IST GELASSENHEIT FÜR DICH?
Ein von mir hochgeschätzter Lyriker, Heinz Kahlau, bringt es ziemlich auf den Punkt
(Sebastian Vogel, Ensemble)

(aus meiner Erinnerung zitiert): «Gelassenheit ist eine schöne Gabe. Ich fürchte nur, sie wird uns wenig nützen! Wenn ich die

Kultur + **Inspiration** = **Engagement**

Swiss Re

Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Together, we're smarter.**

www.swissre.com

GIBT ES IN ZÜRICH ORTE, AN DENEN DU DICH UNSICHER FÜHLST?

Ich war weltweit schon in vielen Städten, daher nein. Ausser mit dem Auto durch die Stadt Zürich zu fahren, da fühl ich mich unsicher.

(Julian Schuler, Schlosserei)

KANNST DU GUT STREITEN?
Kommt vielleicht darauf an mit wem und welchen Mitteln gestritten wird... Grundsätzlich bin ich aber neugierig auf welcher Grundlage oder vor welchem Hintergrund jemand eine Haltung zu etwas entwickelt. Insofern verstehe ich Streit vielleicht weniger als ein Ringen um eine Wahrheit, als vielmehr eine Gelegenheit, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und sich losgelöst von Standorten für das Gegenüber oder sich selbst zu interessieren.
(Lukas Vögler, Ensemble)

SAGST DU IMMER WAS DU DENKST?
Na klar! (Holger Wendt, Ton)



Mit unserem Ticket-Upgrade haben Sie im Schauspielhaus bessere Karten.

Wir sind stolze Partnerin vom Schauspielhaus Zürich. Unsere Kundinnen und Kunden profitieren von einer besseren Sitzplatz-Kategorie. Die nahe Bank.

zkb.ch/schauspielhaus



SOLLTE ES EIN BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN GEBEN?

Nein, jeder ist seines Glückes Schmied.
(Christian Tritscher, Herrenschneiderei)

WIE ENTSPANNST DU DICH?


(Sebastian Rudolph, Ensemble)

WAS BEDEUTEN GRENZEN IN DER SCHWEIZ?

Oft genug neurotisch besetzte Schutzzone und manchmal bloss Hemmschwelle. (Migros)

PERFORMANCE ODER THEATER?
eindeutig Performance – noch besser + Installation (Gratia Swea Sardone, Kantine)

Neuenschwander, Ensemble)

Achtmal bei diesem Theater mitmachen...

inklusive
Stückerführung

Das preiswerte Migros-Abo
für die Saison 19/20 gibt es unter:
schauspielhaus.ch

MIGROS
kulturprozent



LIEBLINGSSONG?
Diamonds von Rihanna. (Nils Kahnwald, Schauspiel)

WELCHE ÖFFENTLICHE PERSON ALLER ZEITEN HÄTTEST DU GERNE KENNENGELERNT?
John Coltrane. (Renzo Spotti, Empfang)

HAST DU DICH SCHON MAL NEU ERFUNDEN?

Nein, sicher stark verändert. Aber neu erfunden heisst das Vergangene über Bord zu werfen. Und das würde ich nicht wollen.
(Sascha Haenschke, Licht)

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONALE SVITZERLAND.

**Geschichte Schweiz
Histoire de la Suisse
Storia della Svizzera
History of Switzerland**



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'Interno DFI
Confederaziun svizra

STIFTUNG
WILLY G. S. HIRZEL

www.landmuseum.ch

ZUERIHORN SAGT ALLES



OPTIKER
ZWICKER

PARADEPLATZ / POSTSTRASSE 1 - 8001 ZÜRICH

HAUSER & WIRTH PUBLISHERS

RÄMISTRASSE 5 - 8001 ZÜRICH



WWW.HAUSERWIRTH.COM/PUBLISHERS

PHOTO: ED PARK



**Gutes Theater braucht die richtige
Kulisse - gutes Essen auch.**

Schiffbaustrasse 4
8005 Zürich
+41 (0)44 258 70 71
www.lasalle-restaurant.ch

Lasalle
Restaurant & Bar

SANTA LUCIA



**ITALIANITÀ.
IN DREI GROSSEN AKTEN:
Pizza. Pasta. Vino.**

SANTA LUCIA TEATRO
Rämistrasse 32 8001 Zürich +41 44 262 04 44



MODISSA UNTERSTÜTZT DAS
SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH ALS
OFFIZIELLE AUSSTATTERIN

modissa
MUT MACHT SCHÖN

V H S
Z H .
C H

VOLKSHOCHSCHULE ZÜRICH
RINGVORLESUNGEN AB OKTOBER 2019

Bauen der Zukunft

**An der Schwelle zu
Europa: Der Maghreb**

Kunst Afrikas

**Geschichte Amerikas:
Das 20. Jahrhundert**

**Gehirn und Psyche
in der digitalen Welt**

Russische Romantik

Humanistische Allgemeinbildung, Kommunikation, Gestaltung, Bewegung, Sprachen

vhszh.ch

**Schauspielhaus
für alle.**



KulturLegi
Kanton Zürich

***Schmales Budget, volles Programm:**
50% auf alle Produktionen des Schauspielhauses Zürich,
Pfauen und Schiffbau.

www.kulturlegi.ch/zuerich

CARITAS Zürich

BERÜHREND
UND NAHBAR

Mit einem ZKO-Abo
erleben Sie Klassik hautnah.

NEU-
ABONNENTEN
50%
WILLKOMMENS-
RABATT

www.zko.ch

Hauptpartner

amag 

Innovationspartner

avina 

Subventionsgeber und Gönner

 Stadt Zürich
Kultur 

ZÜRCHER
KAMMERORCHESTER 
Music Director Daniel Hope

BEFREUNDET MIT STARS

Näher bei den Stoffen,
näher bei den Stars:
Werden Sie Mitglied bei
der Gesellschaft der
Freundinnen und Freunde des
Schauspielhauses!

Bitte beachten Sie die
gfs-Anmeldekarten
im Foyer. Informationen
T 044 258 72 06

gfs

GESELLSCHAFT DER
FREUNDE DES
SCHAUSPIELHAUSES

5 Fr. günstiger ins Kino!

Infos auf riffraff.ch, kinohoudini.ch
und kinoluzern.ch

RIFFRAFF **HOUDINI** **BOURBAKI**

kino karte .ch

WANN HAST DU DAS LETZTE MAL GEWEINT?

Da gibt es natürlich verschiedene «weinen»:

1. Vor Lachen; das letzte mal im Januar in Norwegen, als ich mit einem guten Freund, vom vielen Wurzelgemüse essen, so laut furzen musste, und wir dann merkten, dass in diesem hellhörigen Haus, jeder Furz zu hören war.
2. Für andere: Bin soeben zurück aus einem Flüchtlingslager, da habe ich letzte Woche geweint, beim Abschiednehmen und beim Gedanken an die Zukunft, eines kleinen Mädchens.
3. Vor Traurigkeit. Auch das kommt manchmal vor, aber leider habe ich jetzt keinen Platz mehr.

~_(\ツ)/~

(Flurina Trachsel, Malsaal)

WOFÜR MAGST DU DIE SCHWEIZ ÜBERHAUPT NICHT?

Ich mag die Schweiz! (Katrin Henn, Kantine)

MUSS THEATER POLITISCH SEIN?

Lasst die Synapsen tanzen!!!

(Regula Michel, Foyermitarbeiterin)

und «sollten» eh nicht. (Natascha Zander, Produktionsassistentz)

SOLLTEN MÄNNER FRAUEN DIE TÜR AUFHALTEN?

Ich finde: Tür aufhalten ist doch nett, aber eigentlich jede*r für jede





IST NEUES IN DER KUNST PER SE GUT?
 Ist Altes in der Kunst per se schlecht? (Christoph Kunz, Beleuchtung)

KONTAKT / CONTACT

THEATERKASSE /
 BOX OFFICE
 Tel +41 44 258 77 77
 theaterkasse@
 schauspielhaus.ch

PFORTE /
 RECEPTION PFAUEN
 Tel +41 44 258 72 72

PFORTE /
 RECEPTION SCHIFFBAU
 Tel +41 44 258 70 70

POSTADRESSE /
 POSTAL ADDRESS
 Schauspielhaus Zürich AG
 Zeltweg 5
 8032 Zürich

ADRESSEN SPIELORTE /
 ADDESSES VENUES
 Pfauen
 Rämistrasse 34
 8001 Zürich

Schiffbau
 Schiffbaustrasse 4
 8005 Zürich

INTENDANZ /
 ARTISTIC DIRECTION
 Hannah Steffen
 Referentin der
 Intendanten / Consultant
 to the Artistic Directors
 Tel +41 44 258 75 01
 hannah.steffen@
 schauspielhaus.ch

KOMMUNIKATION &
 DRAMATURGIE /
 COMMUNICATION &
 DRAMATURGY
 Katinka Deecke
 Leitende Dramaturgin /
 Head of Dramaturgy
 Tel +41 44 258 75 02
 katinka.deecke@
 schauspielhaus.ch

Suna Gürler
 Leiterin Schauspielhaus
 für & mit jungen
 Menschen / Head of
 Schauspielhaus for
 & with young people
 Tel +41 44 258 75 18
 suna.guerler@
 schauspielhaus.ch

Antonia Andreae
 Schulbeauftragte /
 Director of Education
 Tel +41 44 258 75 18
 antonia.andreae@
 schauspielhaus.ch

Sophie Grossmann,
 Kreativdirektorin &
 Co-Leitung ÖA / Creative
 Director & Co-Director
 of Communications
 Tel +41 44 258 72 39
 sophie.grossmann@
 schauspielhaus.ch

Philine Ernie,
 Pressesprecherin &
 Co-Leitung ÖA / Press
 Officer & Co-Director
 of Communications
 Tel +41 44 258 72 90
 philine.erni@
 schauspielhaus.ch

Barbara Higgs,
 Leitung Fundraising &
 Development /
 Head of Fundraising &
 Development
 Tel +41 44 258 72 07
 barbara.higgs@
 schauspielhaus.ch

KÜNSTLERISCHES
 BETRIEBSBÜRO /
 PRODUCTION OFFICE /
 TOURING OFFICE
 Nadja Réthey-Prikkel
 Tel +41 44 258 75 13
 kbb@schauspielhaus.ch

Barbara Suthoff,
 Tour Management &
 International Relations
 Mobil +41 79 543 47 56
 barbara.suthoff@
 schauspielhaus.ch

VERMIETUNGEN /
 RENTING PFAUEN &
 SCHIFFBAU
 Katrin Hohenacker
 Tel +41 44 258 72 04
 Mobil +41 79 368 67 89
 katrin.hohenacker@
 schauspielhaus.ch

TECHNISCHE DIREKTION /
 TECHNICAL DIRECTION
 Vera Nives
 Tel +41 44 258 71 09
 vera.nives@
 schauspielhaus.ch

ADMINISTRATION
 Sabine Träger
 Assistenz Direktion /
 Assistant to the manager
 Tel +41 44 258 72 01
 sabine.traeger@
 schauspielhaus.ch

PERSONAL / PERSONEL
 Martin Hefti
 Leitung / Head of personel
 Tel +41 44 258 72 40
 martin.hefti@
 schauspielhaus.ch

IMPRESSUM / COLOPHON

Herausgegeben von der / Published by:
Schauspielhaus Zürich AG
Zeltweg 5, 8032 Zürich

Saison / Season 2019/2020

Intendanz / Artistic Direction:
Benjamin von Blomberg
Nicolas Stemann

Redaktion / Editorial staff:
Katinka Deecke (verantwortlich /
responsible), Sophie Grossmann,
Dramaturgie

Übersetzung / Translation:
Panthea
Ins Englische: Kate McNaughton
(ausser Unterstützer*innen
[Lize Mifflin] und Campus+
[Sophie Grossmann])
Ins Deutsche: Cornelia Enger

Konzept & Gestaltung /
Concept & Design:
Studio Laurenz Brunner
(Laurenz Brunner, Selina Bernet,
Sylvan Lanz, Clemens Piontek)

Fotografie / Photography:
Blommers & Schumm
Styling: Guya Marini
Hair & Make-up: Helve Leal
(ausser / except: Josh Johnson
von / by Henrik Alm,
boychild, Asma Maroof by
themselves)

Schriften / Typefaces:
Rekord, Magister (Source Type)
ITC Edwardian Script (Linotype)
Graffiti (Dafont)

Lithografie / Lithography:
Widmer & Fluri
Druck / Printing:
Multicolor Print
Bindung / Binding:
Buchbinderei Scherrer

Auflage / Print run:
30'000 Exemplare

Herzlichen Dank für die
Unterstützung beim Fotoshooting an /
With many thanks for the support
for the photo shooting to:
Lisa DeBruine (Institute of Neuroscience
and Psychology at the University of
Glasgow, Face Research Lab),
Ma Schellenberg (Schmuck / Jewelry),
Claudia Bertini (Kleider / Clothing)
und Ikou Tschüss (Accessories).

Wir danken Lize Mifflin für die
Übersetzung der Unterstützer*innen
Seite / And many thanks to
Lize Mifflin for translating the
Supporters-category.

Redaktionsschluss / Editorial deadline:
29. April 2019
Änderungen vorbehalten /
Subject to change without notice.

© Die Urheberrechte liegen
bei den Autor*innen und / oder
deren Vertreter*innen.
Copyrights reserved by the authors
and / or their representatives.

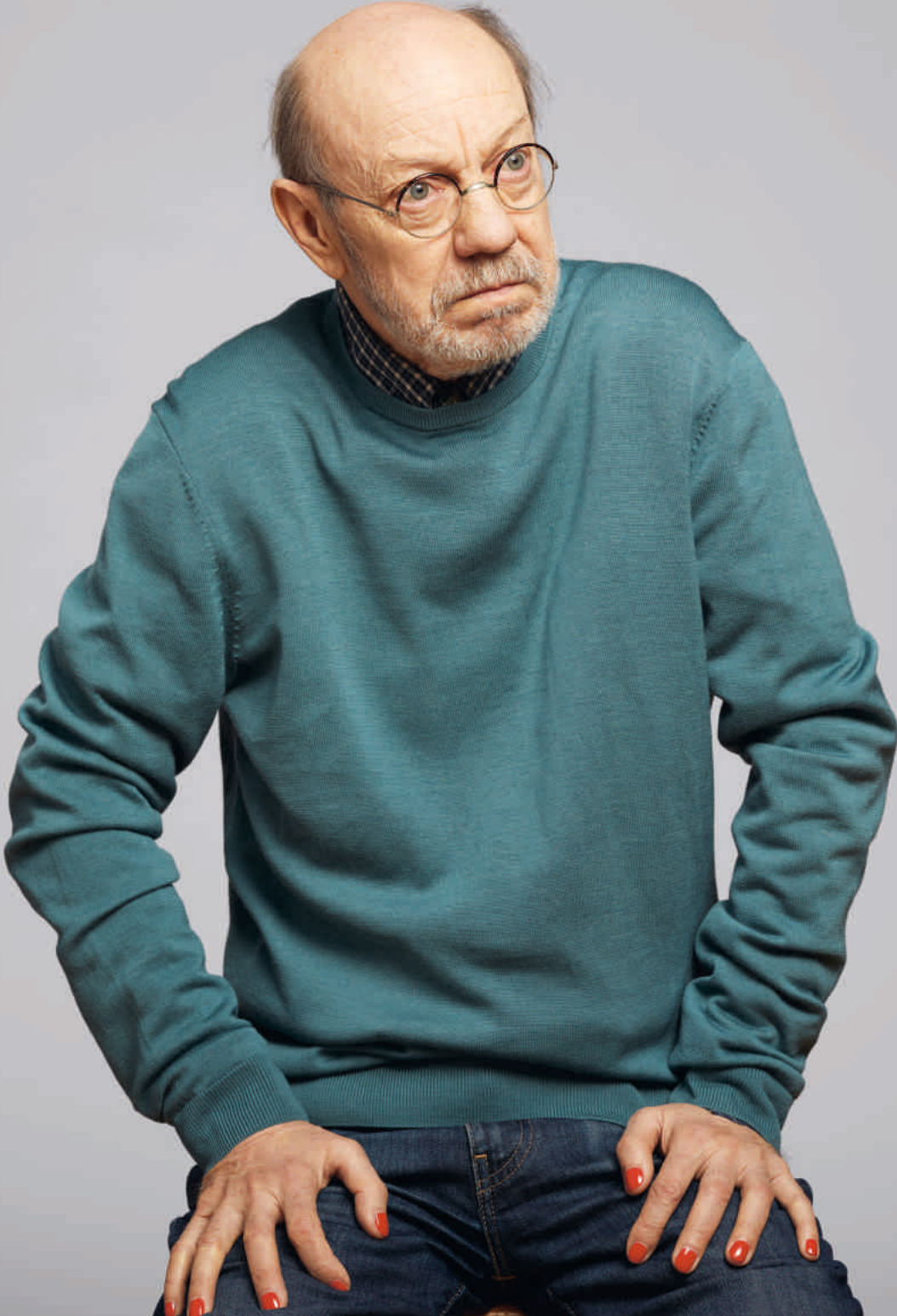
Produziert in der Schweiz auf FSC
zertifiziertem Papier und 100 % Altpapier /
Produced in Switzerland on FSC
certified and 100 % recycled paper.

Ondrej Vidlar









Wu Tsang



Songhay Toldon



Michael Neuenschwander



Christopher Rüping







WOFÜR BRAUCHT ES MUT?
Etwas anders zu machen als so,
wie es immer gemacht wurde.

(Alice)

* un
«r

Was

Wie
+MU

Muss ein Theaterbetrieb
politisch sein? (oder ein

LIEBS

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH 2019 / 2020

Ludwig Abraham
Titilayo Adebayo
Alicia Aumüller
Vincent Basse
Maja Beckmann
Benjamin von Blom
Leonie Böhm berg
boychild
Gottfried Breitfuss
Thelma Buabeng
Frances Chiaverini
Alexander Giesche
Seyda Harjo Grah n
Suna Gürler
Sachiko Hara
Trajal Harrell
Henni Jörissen
Tabita Johannes
Josh Johnson
Nils Kahnwald
Thomas Kürstner
Kay Kysela

Benjamin Lillie
Daniel Lommatzsch
Asma Maroof
Wiebke Mollenhauer
Michael Neuenschwander
Matthias Neukirch
Perle Palombe
Karin Pfammatter
Maximilian Reichert
Yana Ross
Sebastian Rudolph
Christopher Rüping
Lena Schwarz
Steven Sowah
Nicolas Stemann
Danuta Stenka
Songhay Toldon
Wu Tsang
Ondrej Vidlar
Lukas Vögler
Sebastian Vogel
Thomas Wodianka